Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 7. Februar 1901. — 5 Uhr-Ausgabe. — 13. Jahrgang. — No. 32

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

15 Getödtete, viele Verletzte!

Neueste Bahnkatastrophe in Pennsylvanien. — Die verhängnißvolle Kurve.

Pittsburg, 7. Febr. Zwischen Amaza und Greenville, Pa., entgleiste heute Vormittag um 8 Uhr ein Zug der Erie-Bahn an einer scharfen Biegung des Geleises und stürzte in den Graben. Es wird berichtet, daß 15 Personen getödtet, und viele andere verletzt worden seien. Vier Leichen sind bis jetzt aus den Trümmern gezogen worden.

Der Zug hatte sich über eine Stunde verspätet und fuhr zur Zeit ungewöhnlich schnell. Der Postwaggon und das Damen-Kupee, der Kombinations-Waggon und die Lokomotive wurden zertrümmert.

Eine Hilfs-Mannschaft ist sofort auf die Kunde von der Katastrophe mit zwei Extra-Kupees und einem Gepäckwaggon von Meadville aus auf den Schauplatz abgegangen. 4 Wund-Aerzte fuhren mit, und 15 Feldbetten und Decken befanden sich auf dem Gepäck-Waggon.

S. Randall von Meadville war Kondukteur auf dem Unglückszug, und Luce war der Lokomotivführer.

Unter den Umgekommenen sind auch ein Leutnant und zwei Gemeine von der Bundesarmee, welche von den Philippinen-Inseln zurückgekehrt waren.

Die entgleisten und umgestürzten Waggons geriethen mehrere Male in Brand; aber durch eifrige Arbeit verhinderten die Zugbediensteten und die unverletzten Passagiere, daß die Katastrophe noch schlimmer wurde.

Der obige Zug war gestern Nachmittag um 2.55 Uhr von New York abgefahren und sollte heute Abend um 5.20 Uhr in Chicago eintreffen.

Pittsburg, 7. Febr. Eine spätere Depesche vom Schauplatz der Eriebahn-Katastrophe meldet:

Es sind bis jetzt 5 Todte und 7 Verletzte aus den Trümmern der umgestürzten Waggons gezogen worden, aber noch viele andere sind herauszuholen. Einer der Verletzten, der Gepäckmeister Charles Henry, starb während der Verbringung in das Hospital.

Namen von Todten und Verletzten sind zu dieser Stunde noch nicht erhältlich.

Washington, D. C., 7. Febr. General-Adjutanat Corbin hat telegraphische Nachricht erhalten, daß 9 Soldaten vom zehnten Infanterieregiment sich auf dem verunglückten Zug bei Greenville, Pa., befanden, darunter der dienstthuende Sergeant, und daß einer der Soldaten schlimm verletzt wurde; fünf kamen mit heiler Hut davon. (Von den anderen sagt dieses Telegramm nichts; aber von anderer Seite wird gemeldet, daß drei Soldaten unter den Getödteten seien. Das Telegramm fügt dann ohne Weiteres hinzu:) Das Kriegsdepartement hat Weisung gegeben, die Getödteten ihren Familien zuzustellen und für die Ueberlebenden zu sorgen. Die Umgekommenen waren neue Rekruten, welche sich auf dem Weg nach San Francisco befanden, um von dort nach den Philippinen-Inseln abzufahren.

Schlappe der diplomirten Aerzte.

Jefferson City, Mo., 7. Febr. Vor dem Missourier Gesetzgebungs-Ausschusse für Mittel und Wege erschienen hervorragende Anhänger der „Christlichen Wissenschaft", um auf eine Abänderung der schwebenden Vorlage über ärztliche Praxis zu dringen. Es ist ihnen auch gelungen, so daß die Forderung, daß „alle Personen, die vorgeben, daß sie Kranke und Gebrechliche heilen", sich einer Staatsprüfung unterziehen müssen, gestrichen worden ist. Fast 1000 Anhänger der christlichen Wissenschaft sowie der magnetischen und sonstiger nicht-medizinischer Behandlungsmethoden waren zugegen, als die Verhandlungen vor dem Komite statt fanden, und erhoben laut Protest gegen die erwähnte Bestimmung.

Dr. Rodermund daheim.

Appleton, Wis., 7. Febr. Der vielgenannte Impfgegner Dr. Rodermund, welcher aus der Quarantäne in Milwaukee am Montag entlassen worden war, ist wieder hier, in seiner Heimath, eingetroffen und von zahlreichen Freunden beglückwünscht und nach seiner Wohnung begleitet worden. Er sagt, er befinde sich ganz ausgezeichnet. Bis jetzt haben die hiesigen Behörden noch nichts gegen ihn wegen Ausbrechens aus der Quarantäne unternommen, und die ganze Geschichte dürfte bedeutend zur Vergrößerung von Rodermunds Praxis beigetragen haben.

Die Temperenz-Radau-Schwestern.

Beverly Farms, Mass., 7. Febr. Daß auch unter dem Temperenz-Element des Ostens theilweise das tolle Treiben der Wirthschaften-Zerstörerin Mrs. Carrie Nation und ihrer Anhängerinnen in Kansas Billigung findet, beweist u. A. ein Beschluß des hiesigen Zweigverbandes der „Good Templars," der genannten Megäre ein Ehrenbeil zur Fortsetzung ihres Treibens zu stiften und ihr Vorgehen allen Weibern in Kansas zur Nachahmung zu empfehlen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Königin Luise von Bremen.

Kongreß.

Kriegssteuer-Reduktions-Bill im Senat angenommen.

Washington, D. C., 7. Febr. Der Senat nahm noch gestern die Kriegssteuern-Reduktions-Vorlage an, und zwar in wenig veränderter Form. Desgleichen wurde die Verwilligungs-Vorlage mit einem Zusatz angenommen, welcher die Bestimmungen gegen das Fuchsprellen („Hazing") verschärft.

Vor der Erledigung der Kriegssteuern-Reduktions-Vorlage wurde ein hartnäckiger, aber erfolgloser Versuch gemacht, die Steuer auf Bankchecks zu ermäßigen und eine Vorschrift einzufügen, welche die Last der Steuern auf Depeschen und Packete, die durch Expreßgesellschaften befördert werden, den letzteren aufbürdet. Der Zusatz des Finanzausschusses betreffs Erhebung einer Steuer auf Transaktionen in sogenannten Winkelbörsen (Bucket Shops), betreffs Modifizirung der Steuer auf Zigarren und Zigaretten und für einen Rabatt auf unangebrochene Packete Tabak, sowie mehrere andere von geringerer Bedeutung wurden angenommen.

Ein Zusatz Morgans von Alabama, an Stelle der Kriegssteuern eine Einkommensteuer einzuführen, wurde mit 38 gegen 21 Stimmen abgelehnt.

Washington, D. C., 7. Febr. Der Senat nahm die Pensions-Verwilligungs-Vorlage an, und dann wurde sofort wieder die Schiffssubsidien-Vorlage auf's Tapet gebracht. McLantin (Süd-Carolina) sprach zugunsten derselben.

Das Haus nahm den Post-Etat an.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Jll., 7. Febr. Im Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur wurden neuerdings u. A. folgende Vorlagen eingebracht:

Von Jones von Cook County — Alle Polizei- und andere Beamte zu bestrafen, welche irgend eine Person, die sich in ihrer Obhut befindet, schlagen oder angreifen. Strafe: $50 bis $500 Geldbuße, oder Countygefängniß bis zu zwei Jahren.

Von Helminick — Das Stehlen von Hunden zu einem Kriminalverbrechen zu machen. (Ein ähnliches, auch auf andere kleine Hausthiere ausgedehntes Gesetz ist kürzlich in Canada angenommen worden.) Strafe: $25 bis $100 Geldbuße oder County-Gefängniß bis zu einem Jahre, oder Beides, oder auch Zuchthaus bis zu fünf Jahren.

Von W. Sullivan — Aufsicht der Staats-Gesundheitsbehörde über Logirhäuser, Herbergen und Hotels in Städten von mehr als 100,000 Einwohnern (mit Bestimmungen über die Größe der Schlafräume, der Betten u. s. w.)

Von Vaughn — Hausirer in Land-Distrikten sollen eine Lizens vom County-Clerk erwirken und $1000 Bürgschaft als Garantie gegen falsche Vorspiegelungen oder Betrug stellen.

Telegraphenverkehrs-Störung.

New York, 7. Febr. Die Französische Kabelgesellschaft erließ heute folgende Ankündigung:

„Wir werden benachrichtigt, daß wegen eines heftigen Sturmes zwischen Holland und Frankreich die holländischen Drähte sehr unvollkommen arbeiten, mit einer Verzögerung von 4 bis 5 Stunden. Auch werden sie mit den vielen Telegrammen anläßlich der Vermählung der Königin Wilhelmine arg blokirt."

Ausland.

500 Todte!

Der Oel-Brand in Baku schlimmer, als erst gemeldet. — Und wüthet noch weiter.

St. Petersburg, 7. Febr. Eine neuere Depesche aus Baku sagt, daß bei dem berichteten Petroleum-Brand nicht weniger als 500 Menschen umkamen! Die volle Größe des Unheils läßt sich noch nicht übersehen.

Der Brand ist nicht nur nicht gelöscht, sondern die Flammen sind wiederum außer Kontrolle.

St. Petersburg, 7. Febr. Ueber den furchtbaren Petroleum- und Naphta-Brand zu Baku trifft noch folgende Spezialmeldung ein:

Die Polizei-Station, 10 große Miethshäuser, 500,000 Tonnen Erdöl, 350,000 Tonnen Naphta und sämmtliche Rothschild-Reservoirs wurden durch den Brand zerstört.

Das Journal für Handel sagt, der ganze Tinmoux-See stehe in Flammen.

Durch die Explosion des brennenden Petroleums wurde eine Menge der Zuschauer getödtet.

Abgedankt.

Das italienische Ministerium.

Rom, 7. Febr. Das italienische Kabinet hat wirklich wegen der Niederlage, die es sich in der Kammer geholt hatte, heute seine Abdankung eingereicht.

Hochwasser im Saale-Gebiet.

Halle, 7. Febr. „An der Saale hellem Strande" sieht es derzeit gar nicht hell und rosig aus. Infolge Stauung der Eisschollen bei dem Dorfe Rößen im Reg. Bez. Merseburg ist Hochwasser von dem Dorf Düssenberg bis zur Stadt Merseburg eingetreten, und die ganze Ebene theilweise unter Wasser gesetzt.

Fürstlicher Bund besiegelt.

Hollands junge Königin reicht dem Herzog Heinrich die Hand für's Leben. — Die doppelte Trauung und andere Festlichkeiten. — Riesiger Fremden-Zudrang Im Haag.

Im Haag, 7. Febr. Die Zivil-Trauung der Königin Wilhelmine mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin fand heute Vormittag um halb 12 Uhr programmgemäß statt.

Sofort darauf zog das Brautpaar mit dem großen Gefolge in festlicher Prozession nach der Kirche. 50 Husaren ritten dem Zuge voraus. Die Braut, der Bräutigam und die Königinmutter fuhren in einer goldenen, achtspännigen Staatskarosse. Sie wurden von den Menschenmassen enthusiastisch begrüßt, welche sich an den Fenstern, auf den Dächern und natürlich auf den Tribünen an der ganzen Route entlang drängten.

Kurz nach Mittag langte die Gesellschaft in der Kirche an.

Das Wetter ist schön, aber schneidend kalt.

Wilhelmines Brautkleid, das aus den feinsten Silberfäden gewoben ist, wurde in der Handarbeitsschule in Amsterdam gestickt und später von Nicaud in Paris angefertigt. Es ist mit echten, auf Silberfäden aufgezogenen Perlen verziert. Das Kleid und die Schleppe sind mit schwerer weißer Seide gefüttert. Die Taille, welche sehr einfach und tief ausgeschnitten ist, ist mit herrlicher antiker Spitze besetzt. Die Schleppe ist zwei und eine halbe Yards lang und mit reicher Stickerei besetzt. Der Bräutigam trug bei der Vermählungs-Zeremonie seine Gala-Uniform.

Es sind mehr als 100,000 Holländer von auswärts und außerdem eine Menge Ausländer hier erschienen, und die Eisenbahnen wurden allgemein stark in Anspruch genommen. Allenthalben hört man die holländischen Nationallieder „Wilhelm's Van Nassauen" und „Wie'n Neerlands Bloed" erschallen, und Gruppen junger Leute beider Geschlechts, in weiße und orangefarbige oder andere helle Stoffe gekleidet, ziehen singend und allerlei harmlosen Ulk verübend, durch die Straßen, wie beim Karneval. Die dreifarbigen Fahnen Holland's und des Hauses Oranien sind überall zu sehen, hier und da auch das hellblaue Banner von Mecklenburg. Orangenfarbige Papierlaternen, welche in den, längs der Hauptstraßen aufgestellten Tannenbäumen aufgehängt sind, und wie große Büschel Orangen aussehen, werfen bei Nacht zauberisches Licht über die Dekorationen. Alle Männer und Frauen tragen eine orangenfarbige Rosette mit einem Bildniß der Braut; hier und da sieht man auch ein Porträt des Bräutigams.

Im Haag, 7. Febr. Die kirchliche Trauung der Königin Wilhelmine mit dem Herzog Heinrich bildete durch ihre Einfachheit einen bemerkenswerthen Gegensatz zu den glänzenden Zeremonien im Weißen Saale des Schlosses, war aber gerade dadurch um so eindrucksvoller. Die Kapelle sah, wie alle Gotteshäuser der holländischen reformirten Kirche, sehr anspruchslos, beinahe öde aus, und das ganze Interesse konzentrirte sich daher auf den feierlichen Akt selbst.

Der Hofkaplan Dr. Van der Vlier hielt, vor dem Brautpaar stehend, eine kurze Ansprache; er wählte sich als Text den Vers aus dem 4. Psalm: „Laß leuchten, o Herr, dein Antlitz über uns."

Peking, China, 7. Febr. Der Hochzeitstag der Königin Wilhelmine von Holland wurde auch hier gefeiert, und das ganze diplomatische Korps nahm daran theil. Mumm v. Schwarzenstein gab im Gebäude der deutschen Gesandtschaft ein Gala-Diner, da er Hausherr seines holländischen Kollegen F. M. Koble ist, dessen Haus während der Belagerung der Gesandtschaften durch die „Boxer" niedergebrannt wurde, weshalb der deutsche Gesandte ihm bei sich Quartier gab.

Vom preußischen Landtag.

Berlin, 7. Feb. Bei der Fortsetzung der Debatte über die Kanal-Vorlage im preußischen Abgeordnetenhaus traten für die Vorlage Dr. Wiemer (freisinnige Volkspartei), der Landwirthschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Loxten, Ehlers (freisinnige Vereinigung), Dr. Schultz (Bochum, nationalliberal), der Eisenbahn-Minister v. Thielen und Finanzminister v. Miquel ein. Gegen die Vorlage sprachen der Konservative v. Pappenheim und der Freikonservative Stengel. Herr v. Pappenheim schlug eine weit schärfere Tonart an, als es zuvor sein Parteigenosse Graf v. Limburg-Stirum gethan, der zwar ausrief: „Den Mittelland-Kanal bauen wir auf keinen Fall", aber dann doch eine wohlwollende Kommissions-Berathung seitens seiner Parteigenossen versprach. Nach dem bisherigen Verlauf der Debatten steht der v. Bülow (der übrigens bis jetzt nicht das Wort ergriffen hat) der Durchbringung der Kanal-Vorlage trotzdem durchaus nicht hoffnungslos gegenüber.

Brand im Hoftheater-Magazin.

Gotha, 7. Febr. Das Magazin der Kulissen für das Hoftheater dahier ist durch eine Feuersbrunst ruinirt worden.

Schachern um Köpfe.

Die diplomatische Verhandlungen in Peking.

Peking, 7. Febr. Die auswärtigen Gesandten erhielten noch gestern eine vertrauliche Zuschrift von der chinesischen Regierung, worin inständig um das Leben des Generals Tung Fung Siang gebeten wird, eines der Zwölfe, deren Köpfe die Mächte verlangen.

Als Grund für dieses Verlangen der chinesischen Regierung wird die Aufregung unter der Bevölkerung der Provinzen Schen Si und Man Su angeführt, welche ihm sehr ergeben ist und im Falle seiner Hinrichtung vielleicht einen Aufstand in Szene setzen und Gewaltakte gegen die Missionäre und Christen begehen könnte, welche der Hof sehr bedauern würde. Es wird darauf hingewiesen, daß der Kaiser sogar bei der Bestrafung von Prinzen von kaiserlichem Geblüt sich nicht durch persönliche Motive habe bewegen lassen, für ihre Beschützung einzutreten; weshalb also sollte er es in dem Falle von Tung Fu Siang thun? Man sollte in Berücksichtigung ziehen, was bereits gegen ihn geschehen sei. Seine Armee sei auf 5000 Mann reduzirt worden, um seine Macht zu schmälern, und im Hinblick auf seine spätere Bestrafung, die in einem scharfen Edikt verfügt werden werde.

Die Gesandten beschlossen indeß, dieses Verlangen zurückzuweisen.

Berlin, 7. Februar. Die ohnehin nicht besonders feststehende Einigkeit der verbündeten Mächte in China wird neuerdings wieder durch allerlei Intriguen bedroht. In letzter Zeit fiel es besonders auf, daß Rußland eine Annäherung an England dringend sucht, allerdings bisher ohne jeden Erfolg. In unterrichteten Kreisen ist man sich hier völlig klar darüber, daß diese russischen Umwerbungen Englands nichts anderes bezwecken, als Deutschland in der Chinafrage zu isoliren. Man glaubt aber hier an maßgebender Stelle nicht an einen Erfolg dieses Liebeswerbens. In verschiedenen Zeitungen wird daran erinnert, daß auch Zar Nikolaus I. vergebens ein Bündniß mit England zur Lösung der Orientfrage suchte.

Angesichts dieser russischen Pläne erinnern sich auch die Franzosen wieder des, in letzter Zeit bei ihnen etwas in Mißkredit gekommenen Bündnisses mit Rußland, und um ihren Alliirten beizustehen, werfen sie die Frage des Schutzes für eingeborene Christen auf.

Daß solche, die Einigkeit der Mächte bedrohende Itriguen eine möglichst schnelle Lösung der chinesischen Frage verhindern, ist klar. Und verschiedentlich wird denn auch bemerkt, die mangelnde Einigkeit der Mächte und allerhand Quertreibereien hinter den Kulissen trügen die einzige Schuld an der Verzögerung des Friedens-Abschlusses. Einem einheitlichen, festen Willen gegenüber würde China sofort nachgeben.

Noch 30,000 Berittene

Wird der Lord Kitchener erhalten. — Was wird er damit ausrichten?

London, 7. Febr. Folgende bezeichnende Ankündigung hat das britische Kriegsamt neuerdings veröffentlicht:

Wegen der erneuten Rührigkeit der Boeren in verschiedenen Gegenden hat die Regierung beschlossen, außer den kürzlich in Südafrika selbst equipirten, bedeutenden neuen Truppenmassen dem Lord Kitchener eine Verstärkung von 30,000 berittenen Truppen zu senden, ungerechnet die bereits in der Kapkolonie gelandeten. Die Rekrutirung für die königliche „Yeomanry" war eine so erfolgreiche, daß man schon binnen Kurzem 10,000 Mann zur Verfügung haben wird.

Kapstadt, 7. Febr. Hr. Cartwright, Redakteur der „South African News", wird jetzt unter der Klage „verbrecherischer und aufrührerischer Schmähung" verfolgt, weil in einem, von dem Blatt veröffentlichten Briefe, welcher die Unterschrift „Ein britischer Offizier" trug, gesagt war, Lord Kitchener habe seinen Truppen geheimen Befehl gegeben, keine Gefangenen mehr zu machen, sondern Alles niederzumachen.

Es heißt, daß Kitchener jetzt persönlich die Operationen in der Kapkolonie leite.

Hetz-Lüge des „N. Y. Herald".

Berlin, 7. Febr. Der „New York Herald" brachte kürzlich eine Nachricht, wonach die Durchführung des neuen deutschen Flottengesetzes schon bis 1906 (statt, wie es im Gesetz vorgesehen ist, bis 1916) geplant sei. In den hiesigen unterrichteten Kreisen wird die Richtigkeit dieser Nachricht energisch bestritten, und dazu bemerkt, die Regierung habe keineswegs die Verpflichtung, jede „Herald"-Tendenzlüge feierlich zu dementiren. Wahrscheinlich, so bemerkt man hierzu, solle dieses Schreckgespenst der rascheren deutschen Flottenvermehrung die amerikanischen Marinepläne fördern! Uebrigens sei der Reichskanzler zweifellos bereit, falls die Sensationsnachricht doch wider Erwarten in Deutschland Beunruhigung hervorrufen sollte, auf eine diesbezügliche Anfrage im Reichstag eine befriedigende Antwort zu ertheilen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Bulgaria nach Hamburg; La Bretagne nach Havre.

Queenstown: Saxonia, von Liverpool nach Boston; Lake Superior, von Liverpool nach Montreal.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Erreichte ihren Zweck.

Nachdem sie in mehreren, in der Nähe von Wabash Ave. und 22. Str. gelegenen Hotels vergeblich versucht hatte, sich in's Jenseits zu befördern, erreichte heute früh ein junges, hübsches und gutgekleidetes Mädchen, von dem angenommen wird, daß es mit einem Frl. Wilbur identisch ist, seinen Zweck. Die Lebensmüde erstand in Rutherfords Apotheke, 22. und State Straße, eine Dosis Karbolsäure, deren sie angeblich zu Desinfizirungszwecken benöthigte. Sie gab ihre Adresse als Frl. Wilbur, Nr. 3313 Wentworth Ave., an, und schien in bester Laune zu sein. Kaum eine Stunde später betrat sie den Damen-Wartesaal im Hotel Woodruff, 21. Straße und Wabash Ave. Als ein Bell-Boy nach ihrem Begehr fragte, eilte sie in höchster Aufregung in die Office, in der ihr der Clerk J. Morrison entgegentrat. Sie suchte einen Gegenstand, den sie in der Hand trug, (wahrscheinlich eine Giftphiole) zu verbergen, wurde beinahe hysterisch und benahm sich so ungeberdig, daß sie an die frische Luft gesetzt werden mußte. Dann bemerkte man sie vor dem Lexington-Hotel, wo ihr Benehmen Aufsehen erregte. Gegen 2 Uhr Morgens erwachte Frau Leon Mason, No. 2030 Wabash Ave., durch Stöhnen, welches aus dem Korridor empordrang. Sie erhob sich und fand die Lebensmüde bewußtlos auf dem Flur liegend vor. Neben der Ohnmächtigen lag eine Flasche, welche Karbolsäure enthalten hatte. Daß das junge Weib den Inhalt der Flasche geleert, bewiesen ihre verbrannten Lippen. Es wurde nun sofort die Polizei benachrichtigt. Die Patientin starb aber auf der Fahrt nach einem Hospital in der Ambulanz. An der Person der Todten wurde eine Karte von Edna Bruce, No. 2550 Wabash Ave., gefunden, mit der die Selbstmörderin aber nicht identisch ist. Im Gebäude No. 3113 Wentworth Ave. ist ein Fräulein Wilbur gleichfalls unbekannt.

Bietet der Polizei Trotz.

Felix F. Krause, ein No. 4542 Cottage Grove Ave. etablirter Victualienhändler, hat die Polizei förmlich davon in Kenntniß gesetzt, daß er Spirituosen verkaufen wird, auch ohne daß er sich im Besitz einer städtischen Schanklizens befindet. Inspektor Hunt von Hyde Park läßt das Krause'sche Lokal genau bewachen und hat Befehl gegeben, den Besitzer sofort zu verhaften, wenn derselbe seine Erklärung wahr machen sollte. Krause suchte vor einiger Zeit um eine Schanklizens nach, die ihm aber vom Mayor nicht gewährt wurde, da sein Lokal im Prohibitionsdistritt liege. Krause strengte daraufhin ein Mandamus-Verfahren an, und Richter Dunne erließ auch einen Befehl an Mayor Harrison, dem Krause die gewünschte Lizens zu gewähren. Nunmehr appellirte die Stadt, und der Appellhof kassirte den Mandamus-Befehl. Krause legte dann Berufung an das Obergericht ein, vor welchem der Fall zur Zeit noch schwebt. Auf Anrathen seines Anwaltes hat Krause sich entschlossen, den städtischen Behörden Trotz zu bieten, und zwar stützt er sich darauf, daß das alte Hyde Park'er Prohibitionsgesetz zu existiren aufhörte, als Hyde Park von der Stadt Chicago annektirt wurde.

Erleidet eine Schlappe.

Eine Jury in Richter Burkes Abtheilung des Kreisgerichts, welche darüber zu entscheiden hatte, ob die Royal League eine Lebensversicherung von $2000 an Frau Margareth Cronin, die Wittwe von John J. Cronin, einem Bruder des ermordeten Dr. Cronin, zu dessen Gunsten die Police ausgestellt war, zu zahlen habe, gab heute ein Urtheil zu Gunsten der verklagten Gesellschaft ab. Dr. Cronin war ein Mitglied des „Columbia Council Nr. 7 of Chicago." Die Klage war gegen das Supreme Council der Royal League erhoben worden. Klägerin führte an, daß der Arzt niemals davon in Kenntniß gesetzt wurde, daß die Versicherung verfallen sei. Die Gesellschaft erklärte dagegen, daß die Police verfallen sei, weil Dr. Cronin es unterließ, einen fälligen Betrag von $1.31 zu zahlen. Klägerin stellte den Antrag auf Gewährung eines neuen Prozesses.

Toller Hund richtet Unheil an.

In Roseland machte heute Vormittag ein anscheinend toller Hund die Gegend unsicher, und ehe er getödtet werden konnte, hatte er über ein Dutzend Personen gebissen, darunter die folgenden: James Fitzgerald, Nr. 8940 Erie Avenue, Cornelius Pennige, Nr. 355 111. Place, George Meyers, Nr. 229 Morse Ave., Dominick Bocz, Pullman, Dr. McClean, Nr. 1098 Stevenson Ave., und C. Holleman, 111. Place und Michigan Ave. Später tauchte die Bestie in Kensington auf und wandte sich von da nach Pullman, wo sie von dem Polizisten Patrick Markey durch einen wohlgezielten Schuß unschädlich gemacht wurde.

* Richter Kersten überwies heute Julius Raskey, der bezichtigt wird, Alb. Küster, von Nr. 185 Sheffield Avenue, gestern Abend in einer Wirthschaft an Clark Str. brutal mißhandelt zu haben, unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Kapitän Dunham gestorben.

Hatte die mächtige Entwickelung des Chicagoer Seehandels miterlebt.

Nach kurzem Kranksein wurde heute in seiner Wohnung, Nr. 29 Bellevue Place, der Schiffseigner und Seekapitän James S. Dunham vom Tode dahingerafft. Dunham gehörte zu den Begründern des Schleppdampfersystems der Schiffahrt auf den Binnenseen, und er war seit vielen Jahren in Chicago ansäßig. — James Dunham war nur wenige Monate über vierzehn Jahre alt, als er seinen, in Washington County, N. Y., wohnhaften Eltern davonlief und auf einem Schleppdampfer der Hudson River-Linie Anstellung fand. Im Jahre 1854 kam er als Schiffsmaschinist nach Chicago. Bald darauf erwarb er sich einen Antheil an dem Schleppdampfer „A. C. Gannison," den er im Verlauf von wenigen Jahren in seinen unumschränkten Besitz brachte. Alsdann fuhr der unternehmungslustige junge Seebär mit seinem Schleppboot durch den Illinois-Michigan-Kanal in den Illinois-Fluß, auf diesem in den Mississippi und dann weiter bis nach New Orleans. Beim Ausbruche des Krieges der 60er Jahre hatte er dort bereits mehrere Schleppdampfer und außerdem ein ansehnliches Baarvermögen im Besitz. Von den Konföderirten wurde damals die Forderung an ihn gestellt, mit einigen seiner Boote Kriegsdienste zu leisten. Als Dunham seine Sympathien für die Nordamerikanische Union dabei unverhohlen zu erkennen gab, wurde er gefangen genommen. Nur mit Mühe gelang es ihm, kriegsgerichtlicher Prozessirung durch die Flucht zu entrinnen. Seine New Orleanser Habe fiel dem Feinde in die Hände. Mittellos langte er im Frühjahr 1863 wieder hier an. Gar bald hatte der fleißige Seemann sich aber wieder so viel erspart, daß er den Schleppdampfer „Philadelphia" ankaufen konnte. Er verblieb nun im hiesigen Hafengebiet, erwarb ein Dampfboot nach dem andern, organisirte schließlich aus seinen Schleppdampfern eine regelrechte Flotille, die er im Jahre 1899 an die Great Lakes Towing Company verkaufte. Das Verfügungsrecht über die Fracht- und Passagierdampfer, welche er bauen ließ und für den Verkehr zwischen Chicago und Buffalo verwendete, behielt er sich aber bis zu seinem Tode vor. Im Jahre 1890 wurde er von den Bewohnern der 24. Ward zum Alderman gewählt. Doch nur den einen Termin hindurch widmete er sich der politischen Laufbahn. Alsdann wurde er Präsident der Chicagoer „River Improvement Association" und setzte es durch, daß vom Kongreß $700,000 für Verbesserungsarbeiten am Chicago-Flusse bewilligt wurden. Auch die Anschaffung von Feuerlöschboten für die Chicagoer Feuerwehr ist vornehmlich der Fürsprache und den Bemühungen dieses erfahrenen Seemannes zu verdanken. Bis vor ungefähr vier Wochen war Kapitän Dunham noch geistig und körperlich so gesund, wie ein rüstiger Vierziger. Dann stellte sich ein rheumatisches Leiden ein, das schließlich auch lähmend auf die Herzthätigkeit des alten Herrn einwirkte. Heute, in der Frühe des Morgens, schloß er, von seiner Gattin, seinem Sohne Robert und den beiden Töchtern Ella und Anna umgeben, die Augen zum ewigen Schlummer.

* Fred Brown, der geständig ist, J. J. Crandall, Nr. 4859 Madison Str., um einen goldenen Ring bestohlen zu haben, wurde heute von Richter Prindiville um $50 gestraft.

* John Hodek und Martin Tesmer, die angeblich die Güterwagen hiesiger Bahngesellschaften geplündert hatten, wurden heute von Richter Sabath wegen Mangels jeglicher Beweise freigesprochen.

* Der Nr. 108 LaSalle Str. etablirte Aktienmakler G. Edwin Jones, eines der ältesten Mitglieder der hiesigen Effektenbörse, kündigte heute seinen Bankerott an. Jones ist ein Sohn von Daniel Jones, einem der ersten Ansiedler der Stadt Chicago.

* Aus Verzweiflung darüber, daß er stellenlos und nicht im Stande war, Arbeit zu finden, knüpfte sich gestern der 47 Jahre alte Zimmermann Henry Mothsche im Erdgeschoß seiner Wohnung, No. 2597 38. Str. an einem Balken auf. Seine Leiche wurde einige Stunden später von seiner Gattin entdeckt.

* Der Kommissionshändler John Dickinson, der wegen angeblicher Verletzung der auf diesen Geschäftszweig bezüglichen Regeln als Mitglied der Produktenbörse ausgestoßen worden ist, will gegen das Direktorium der Börse gerichtlich vorgehen. Wie Dickinson behauptet, war die ihm zu Theil gewordene Maßregelung durchaus ungerechtfertigt.

* Das Bundes-Kreisgericht erließ heute ein Zahlungsurtheil in Höhe von $8000 zu Gunsten des „New York Dry Goods Store" gegen die Pabst Brewing Co. Die letztere hatte von der erstgenannten Gesellschaft ein Lokal an State und Monroe Straße gemiethet, gab dasselbe aber im Mai des Jahres 1898 auf, weil es in Folge baulicher Veränderungen seinem Zwecke nicht mehr entsprach. Der eingeklagte Betrag repräsentirt die Miethe für die drei Jahre, die verflossen sind, seit die Pabst Brewing Co. das Lokal aufgegeben hat.

Vereitelter Raubüberfall.

Geheimpolizisten verhaften nach verzweifeltem Kampfe zwei von vier Raubgesellen.

Nach einem verzweifelten Kampfe, in dessen Verlauf von beiden Seiten Revolver gezogen wurden, verhafteten gestern Abend die Geheimpolizisten Root und Kilgallan von der Revierwache an Maxwell Str. zwei von den Räubern, welche es auf die Baarschaft des Apothekers Edward Blettner, Loomis und Taylor Str., abgesehen hatten. Die Arrestanten gaben ihre Namen als Patrick Flynn und John Judge an. Flynn ist geständig, wegen Raubes bereits eine Zuchthausstrafe verbüßt zu haben.

Das Räuberquartett stand vor der Blettner'schen Apotheke, die Revolver in der Hand, als es von den beiden, zufällig des Weges kommenden Beamten erspäht wurde. Die Geheimräthe traten unbemerkt von den Banditen in einen dunklen Thorweg, der Dinge harrend, die da kommen würden. Sie brauchten nicht lange zu warten, denn nach kurzer Unterhaltung zogen die Räuber ihre Mützen sich tief in die Stirn und schickten sich an, die Apotheke zu betreten, als die Detektives wie ein Donnerwetter unter sie fuhren. Einer der Banditen bemerkte sie rechtzeitig und warnte seine Spießgesellen durch einen schrillen Pfiff. Die Räuber zogen sofort ihre Schießeisen und griffen die Beamten an, welche gleichfalls ihre Drehpistolen schußfertig in der Hand hielten. Es erfolgte ein hitziges Handgemenge, das aber unblutig verlief, da es zwei der Schnapphähne für gerathen hielten, ihr Heil in der Flucht zu suchen. Sie entkamen auch unbehelligt. Mit ihren beiden Genossen hatten die Beamten verhältnißmäßig leichtes Spiel, obgleich sich Flynn krampfhaft bemühte, Gebrauch von seiner Waffe zu machen und dem Kilgallan das Lebenslicht auszublasen. Die Missethäter wurden schließlich entwaffnet und eingekäfigt. Die Arrestanten gaben zu, sich ihrer Verhaftung widersetzt zu haben, leugneten aber, daß sie den Detektives nach dem Leben trachteten. Dasselbe Räuberquartett soll kurze Zeit vorher eine benachbarte Wirthschaft betreten haben, doch entfernten sie sich ohne einen Raubversuch gemacht zu haben, wahrscheinlich weil zu viele Gäste im Lokal anwesend waren. Auf die vier Raubgesellen paßt die Beschreibung von den Räubern, welche Nicholas Michels und dessen Frau in der Wirthschaft Nr. 2353 Canal Straße überfielen und beraubten. Auch glaubt die Polizei, daß es dieselben Halunken sind, die gestern Morgen in Atkinsons Restaurant, Clark und Kinzie Straße, operirten.

Aus der Stadtverwaltung.

In seiner letzten Sitzung hat der stadträthliche Ausschuß für Straßen und Gassen der Südseite einem gewissen Henry P. Wall das Vorrecht zugesprochen, während der nächsten zehn Jahre unter den Treppenaufgängen der zwölf Stationen der Hochbahnschleife je einen Fruchtstand betreiben zu dürfen. Für dieses Privilegium hat er jährlich $4000, sowie fünf Prozent seiner Brutto-Einnahmen zu entrichten. Zu ihrem Erstaunen erfuhren seither die Aldermen, welche den obigen Ausschuß bilden, daß Wall nicht der einzige Bieter war, obwohl ihnen nur sein Angebot unterbreitet wurde. So hatten z. B. George Rozakles und John Refakes viel günstigere Angebote eingereicht, und zwar wollte der Erstere außer fünf Prozent seiner Brutto-Einnahme einen jährlichen Pachtzins von $5500, und Refakes einen solchen von $6500 zahlen, und zwar schon dann, wenn ihnen das Privileg nur auf die Dauer von fünf Jahren übertragen werden würde. Die Angebote wurden im Amtsbureau des Stadtkämmerers eingereicht, und derselbe wird über seinen Untergebenen, welcher mit der Angelegenheit betraut worden war, beim Mayor Klage führen. Wahrscheinlich wird der Bürgermeister daraufhin die Ordinanz, welche dem Wall das nachgesuchte Vorrecht gewährt, vetiren.

* In der Wirthschaft von Daniel Vogel, Nr. 915 W. Ohio Str., explodirte heute früh um 3 Uhr ein Petroleumofen. Die Detonation war so heftig, daß das Schaufenster barst und eine Anzahl mit Spirituosen gefüllte Flaschen in die Brüche gingen. Der durch die Explosion verursachte Schaden beträgt etwa $200.

* Dem Gesundheitsamte wurde heute seit sieben Tagen der erste Blatternfall gemeldet, und zwar betrifft er den 38 Jahre alten Edward McCarthy, der vor sechs Wochen von Logansport, Ind., hierherkam und sich seither meistens in billigen Logirhäusern an State Str. aufgehalten hat. McCarthy, der nie geimpft worden ist, wurde nach dem Isolirhospital geschafft.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schnee oder Regen — wahrscheinlicher Schnee — heute Abend und morgen; steigende Temperatur; Minimaltemperatur während der Nacht zwischen 20 und 25 Grad über Null; starke östliche Winde.

Illinois: Regenschauer oder Schneegestöber heute Abend und morgen; wärmer in den nördlichen und mittleren Theilen; östliche Winde.

Indiana und Missouri: Regen oder Schnee heute Abend und morgen, bei steigender Temperatur; lebhafte östliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 12 Grad; Nachts 12 Uhr 10 Grad; Morgens 6 Uhr 12 Grad; Mittags 12 Uhr 21 Grad.

Lokalbericht.

Wackere That.

Die Polizisten Maurer und Helwig retten mit eigener Lebensgefahr drei Kinder aus einem brennenden Gebäude.

Mit eigener Lebensgefahr retteten gestern Nachmittag die Polizisten Wm. Maurer und John Helwig die drei kleinen Kinder von Matthew Hermann aus dem brennenden Gebäude Nr. 55 Fry Str. Die Eltern der bezw. drei, fünf und sechs Jahre alten Kinder, in deren in der dritten Etage gelegenen Wohnung das Feuer zum Ausbruch gelangte, waren in wilder Hast geflüchtet, in der Annahme, daß sich ihre Sprößlinge in einer in der zweiten Etage gelegenen Wohnung in verhältnißmäßiger Sicherheit befänden. Als später festgestellt wurde, daß die Kinder in der brennenden Wohnung zurückgelassen worden waren, wurden die Eltern und deren Freunde von wildem Entsetzen gepackt. Die beiden Polizisten hatten kaum Kunde von der Nothlage der Kinder erhalten, als sie sich auch schon todesmuthig in das brennende Gebäude stürzten, sich durch dichten, erstickenden Qualm und rothglühende Lohe hindurch ihren Weg bis zu der dritten Etage bahnten, die Kinder, welche sie vom Rauch nahezu überwältigt vorfanden, ergriffen und hinuntereilten. Sie erreichten zwar die erste Etage, wären aber nunmehr selbst zusammengebrochen, wenn ihnen nicht Feuerwehrleute beigesprungen wären und sie in's Freie geleitet hätten. Die draußen mit größter Spannung harrende Menschenmenge begrüßte sie mit brausenden Hochrufen, während die Eltern der geretteten Kinder vor Freude schier außer sich waren. Die Kinder erholten sich in der frischen Luft bald wieder, und das Feuer, welches infolge eines schadhaften Schornsteins entstanden war, wurde gelöscht, nachdem es einen Gesammtschaden von $100 angerichtet hatte.

Ihr Traum wurde zur Wahrheit.

Die 16jährige Klara Wolff, Nr. 6117 Madison Ave., theilte das Schicksal aller übrigen Propheten, die bekanntlich nichts im eigenen Vaterlande gelten. Sie träumte in der Sonntag Nacht, daß Einbrecher in die elterliche Wohnung eingedrungen seien und ihr — Klara — sämmtliche Schmucksachen gestohlen hätten. Der Traum war so lebhaft gewesen, daß sie ihn, überzeugt eine Warnung aus höheren Sphären erhalten zu haben, ihrer Mutter sowohl, als auch ihrer Schwester erzählte und diese bat, doch ja Thüren und Fenster fest geschlossen zu halten. Ihre Angehörigen verlachten sie indeß, und erklärten ihr, ein abergläubisches Närrchen zu sein, da doch kein Einbrecher durch die Fenster der in der zweiten Etage gelegenen Wohnung klettern könne.

Gestern ging die Familie aus, einen wachsamen Hund als Wächter des Hauses zurücklassend. Als Frau Wolff zurückkehrte, traute sie ihren Augen nicht. Ihre kosige Wohnung machte den Eindruck, als wäre ein Wirbelwind hindurch gefegt. Spinde und Kommoden waren erbrochen, das oberste zu unterst gekehrt, aber nur ein Schmuckkästchen, welches eine goldene Uhr, Diamantringe und eine Diamantnadel im Gesammtwerthe von $250 enthielt, war gestohlen worden. Die Einbrecher waren vom Hofe aus durch ein Fenster eingedrungen. Der Hausmeister, John Morse, versichert, daß er sich während des ganzen Nachmittags im Gebäude befand, aber nicht den Hund bellen hörte. Es wurde die Polizei in Woodlawn benachrichtigt, welche jetzt auf die Diebe fahndet.

Deutsches Theater.

Am nächsten Sonntag: „Das letzte Wort“, Theaterstück in vier Akten von Franz v. Schönthan.

Als „Baronin Vera von Bagoleff“ will sich Frl. Margarethe Paschte, die vortreffliche Darstellerin erster Heldinnen und Salondamen des Wachsner'schen Ensembles, am nächsten Sonntag von den Chicagoer Theaterfreunden verabschieden. Die Rolle der russischen Abenteuerin Vera wurde hier bereits auf der deutschen, wie auf der englischen Bühne zur Geltung gebracht. Auf der letzteren wurde das Schönthan'sche „Theaterstück“ in englischer Uebertragung, mit Ada Rehan in der weiblichen Hauptrolle, noch unter Augustin Dalys Leitung vielfach gegeben. Schönthan gab diesem Bühnenwerk deßhalb die ungewöhnliche Bezeichnung „Theaterstück“, weil es weder Lustspiel, noch Schauspiel, sondern ein Mischding von beiden ist. Die Handlung ist fesselnd von der ersten bis zur letzten Szene. In den belustigenden Einzelheiten und deren wirkungsvoller Gestaltung ist der humorvolle Verfasser von „Raub der Sabinerinnen“, „Der Schwabenstreich“ und „Goldfische“ unschwer zu erkennen. Die Rollenbesetzung, in welcher das Theaterstück „Das letzte Wort“, in Verbindung mit dem letzten Auftreten von Frl. Paschke, am nächsten Sonntag auf der Bühne von Powers Theater in Szene gehen wird, ist die nachstehende:

Geheimrath Philipp Mantius......Hermann Werbke
Johannes, Privatdozent, sein Sohn.....L. Lindikoff
Gertrud, seine Tochter..........Paula Wirth
Bernhard Mantius, Musiker....August Meyer-Eigen
Elly, seine Tochter..........Else Härting
Baronin Vera von Bagoleff......Margarethe Paschke
Boris Boranoff, deren Bruder..........Ewald Bach
Alexander Jordan..........Max Ruhbeck
Graf Settwitz..........Julius Hermann
Kanzleirath Gerlach..........Helmar Lerski
Prof. Hartmann..........Siegmund Selig
Frau Prof. Hartmann..........Anna Richard
Helene, deren Tochter..........Marie Hauff
Hempel, Diener beim Geheimrath......Fritz Lindner
Stubenmädchen beim Geheimrath........Ida Albat
Frl. Dollwitz, Gesellschafterin der Baronin, ...Klara Lapping
Paul, Diener der Baronin..........Alb. Knüpfer

Zeit: Gegenwart.—Ort der Handlung: Berlin.
Regie: Hermann Werbke.

Konzertankündigungen.

Die Herren Hamlin (Tenor) und Biden (Bariton) gehören zu den strebsamen Gesangskünstlern, welche es sich angelegen sein lassen, ihr Repertoire um neue und gediegene Kompositionen zu bereichern. Auf dem Programm, das sie heute Abend in der University-Halle des Studebaker-Gebäudes zur Durchführung bringen werden, befinden sich mehrere Novitäten. Außer dem skandinavischen Liederkomponisten Sjögren sind die zeitgenössischen deutschen Tondichter Felix Weingartner, Hugo Brückler, Hildach und Götze neben den verblichenen Tonmeistern Robert Schumann, Johannes Brahms und Robert Franz verzeichnet. Das vollständige Programm lautet wie folgt:

1. Duett: „Still wie die Nacht“..........Götze
   Herr Hamlin und Herr Biden.
2. „Weberlied“, „Post im Walde“....F. Weingartner
   „Auf dem Meere“, „Mädchen mit dem rothen Mündchen“, „Im Herbst“..........R. Franz
   Herr Biden.
3. „Am Ufer des Manzanares“, „Hab' ein Röslein dir gebrochen“, „Und schläfst du mein Mädchen“, „Vor meinem Auge wird es klar“ ....Sjögren
   Herr Hamlin.
4. Fünf Duette..........Schumann
   Herr Hamlin und Herr Biden.
5. „Gebet“, „Verrath“, „Auf dem See“, „Dem aufgehenden Mond“..........Hugo Brückler
   Herr Biden.
6. „Minnelied“, „Sonntag“, „Liebestreu“, „Meine Liebe ist grün“..........Brahms
   Herr Hamlin.
7. „Zugvogels Abschied“..........Hildach
   Herr Hamlin und Herr Biden.

* * *

Morgen Abend findet in den „Assembly Rooms“ des Studebaker-Gebäudes das dritte Schülerkonzert von Spierings Violinschule statt. Der dritte und in dieser Saison letzte Kammermusikabend des Spiering-Quartettes wurde nunmehr endgiltig auf Donnerstag, den 21. Februar, festgesetzt. Am Samstag, den 23. Februar, Vormittags 11 Uhr, wird Herr Walter Spry, ebenfalls im Studebaker-Gebäude, seinen vierten und letzten Klaviervortrag unter den Auspizien von Spierings Musikschule halten.

Faschingsfreuden.

Am nächsten Samstag Abend hält Prinz Carneval wieder in verschiedenen Sälen große Heerschau über seine Getreuen ab.

In Gestalt eines studentischen Kommerses, woran sich Herren und Damen betheiligen werden, soll der diesjährige Carnevals-Abend des Germania-Männerchors am nächsten Samstag Abend im Klubhause, an Germania Place und N. Clark Str., festlich begangen werden. Den Besuchern werden schwarz-weiß-rothe Cereviskappen beim Betreten des Saales verabreicht, worauf sie sich an langen Tafeln in bunter Reihe niederlassen. Der Vereinspräsident, Herr H. Petersen, hat für den Kommers zwei Präsidenten, einen Fuchsmajor und zwei Pedelle ernannt, welche sich ihrer Pflichten mit Geschick und Grazie entledigen werden. Ein für den Abend engagirtes Orchester wird die Festlichkeit mit einem flotten Marsch und einem studentischen Potpourri eröffnen, und danach wird der eigentliche Kommers beginnen. Speziell für den Kommers gedichtete Lieder, sowie Gesänge aus dem deutschen Kommersbuch, werden von der ganzen Korona aus einem für diesen Zweck zusammengestellten und gedruckten Liederbüchlein gesungen werden, und der Männerchor wird einige seiner beliebten Trinklieder vierstimmig zum Vortrag bringen. Mit den Liedern werden belustigende Einzelvorträge, zumeist Deklamationen komischen Inhalts, abwechseln. Mit der letzten Nummer des zweiten Theiles des Programms findet der offizielle Theil des Kommerses seinen Abschluß. Dann folgt eine Pause für das Abendessen, und an dieses schließt sich der „Beginn der Fidelität.“ Für Tanzlustige wird nach der Eßpause im kleinen Saale vom Orchester flott zum fröhlichen Reigen aufgespielt werden.

Die Lokalverbände Nr. 1, 2 und 3 des Arbeiter-Unterstützungsvereins veranstalten ihren diesjährigen großen Preis-Maskenball am nächsten Samstage, den 9. d. M., in der Garfield-Turnhalle, Nr. 673—677 Larrabee Str. Die große Zahl der bereits angemeldeten Maskengruppen, sowie das an glanzvollen Bühnenaufführungen ungewöhnlich reichhaltige Programm lassen mit Sicherheit annehmen, daß das rastlos arbeitende Komite sein Ziel, frühere Feste dieser Vereinsgruppe an Großartigkeit noch zu übertreffen, erreichen wird.

Die Plattdeutsche Gilde „Fritz Reuter“ Nr. 4 hält ihren diesjährigen großen Maskenball am nächsten Samstag Abend in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., ab. Die Vorbereitungen befinden sich in den bewährten Händen nachverzeichneter Mitglieder des Arrangementskomites: John Bierwirth, Wm. Höftmann, Aug. Geißler, Peter Feldmann, Carl Henning, Reinh. Berg, Carl Rieckhoff, Herm. Kruggel, Georg Löding, Chr. Clausen, Ad. Schiemann, Fritz Glawe und Gottfr. Sack. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf, an der Kasse 50 Cents.

Der Maskenball der Court Germania — Kikiriki-Maskerade — welcher in Folge des Brandes in der Sozialen Turnhalle aufgeschoben werden mußte, findet nunmehr am kommenden Samstag Abend, den 9. Febr., in Matt. Jungs Halle, Ecke Lincoln und Ashland Ave., statt. Bereits gekaufte Eintrittskarten haben an jenem Abend Giltigkeit.

Der deutsche Unterstützungsverein Columbus will am nächsten Samstag Abend dem Prinzen Karneval in der Aurora-Turnhalle, Ashland Ave. und Division Str., einen großartigen Empfang bereiten. Das aus den Herren Balthasar Kühn, Präsident, Gustav Thielen, Ernst Schuermann, F. Theod. Paulsen, und aus den Damen Bertha Nietz und Babetta Stademann bestehende Arrangementskomite hat alle Vorbereitungen für diese Empfangsfestlichkeit gewissenhaft getroffen. Diese Faschingsbelustigung wird sich voraussichtlich für alle Theilnehmer zu einem Vergnügen gestalten, an welches sie noch lange mit Freuden zurückdenken werden.

Die Damensektion des Aurora-Turnvereins veranstaltet ihren diesjährigen großen Preis-Maskenball am nächsten Samstag Abend in der Westseite-Turnhalle, Nr. 770 bis 776 W. Chicago Ave. Analog dem Ausspruch, den Friedrich Schiller dem „Don Carlos“ in den Mund legt, „Wo Alles liebt, kann Karl allein nicht hassen“, haben die Mitglieder der Damensektion in ihrer letzten Versammlung erklärt, „Wo Alles dem Karnevalsprinzen und seiner Prinzessin huldigt, dürfen wir allein nicht müßig die Hände in den Schooß legen!“ Alsdann wurde ein Komite mit den Vorbereitungen einer imposanten Huldigung betraut. Dieser Ausschuß hat seine Pflicht bereits gethan und gibt sich nun der Erwartung hin, daß seine fleißige, vielseitige und sorgliche Thätigkeit am nächsten Samstag Abend bei den Besuchern, die sich voraussichtlich sehr zahlreich einfinden werden, die gebührende Anerkennung finden möge.

Der thatkräftige Baierisch-Amerikanische Frauenverein hält am nächsten Samstag in Freibergs Halle seinen großen Preis-Maskenball ab. Wer immer Gelegenheit hatte, einer Festlichkeit des Vereins beizuwohnen, wird es nicht versäumen, seine Freunde zu ermuntern, diesem Feste einen Besuch abzustatten, zumal ein tüchtiges Komite — bestehend aus den Damen Marg. Götz, Vorsitzerin, Kathi Wachter, Sekretärin, Kathi Wolf, Schatzmeisterin, Anna Kercher, Josie Meier und Marg. Drechsel — die Sache in Händen hat, welches sein Bestes thun wird, um den Gästen ein echt baierisch-gemüthliches Fest zu bereiten. Großartige und werthvolle Preise kommen für die schönsten und besten Masken zur Vertheilung. Auch wird für gute baierische Küche und einen vortrefflichen Tropfen bestens gesorgt sein.

Das Komite, welches mit den Vorbereitungen für den am nächsten Samstag Abend in der Vorwärts-Turnhalle, Nr. 1168—1170 W. 12. Str., nahe Western Ave., stattfindenden 4. großen Preis-Maskenball des Douglas-Frauenvereins betraut ist, hat seine Arbeit beendigt und sieht nun mit großen Erwartungen dem Verlauf des Maskenfestes entgegen. Die Mitglieder des Arrangements-Komites — Susanne Goebel, Linda Schmidt, Katharine Dreher, Henriette Schunzel und Clara Lehmann — haben ihr Bestes gethan, um nicht nur für sich selber, sondern auch für den ganzen Verein mit dem Maskenfeste große Ehre einlegen zu können.

Der Chicago Baiern-Frauen-Unterstützungsverein veranstaltet am nächsten Samstag in Folz Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str., seinen 5. großen Preis-Maskenball. Ein Jeder, der diese Bälle besucht hat, wird sich mit Freuden an das gemüthliche Leben erinnern, das noch stets bei den Festlichkeiten dieses Vereins anzutreffen war. Das Komite hat sich auch diesmal die größte Mühe gegeben, den Besuchern einen recht gemüthlichen Abend zu bereiten. Abgesehen von den werthvollen Preisen, welche die Frauen für die schönsten Masken gestiftet haben, stehen auch andere freudige Ueberraschungen für die Besucher in Aussicht. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents die Person; Anfang: 8 Uhr Abends.

Der Vorwärts-Damenklub ladet seine zahlreichen Freunde zu der vierten großen Preis-Maskerade ein, welche er am nächsten Samstag in Hoerbers Halle, 710 Blue Island Ave., abhalten wird. Vom Verein sind $20 für Gruppenpreise angewiesen und auch dreißig andere werthvolle Preise für Einzelmasken sind besorgt worden. Flotte Ballmusik wird die Gäste dazu anregen, sich lustig im Reigen zu drehen. Getränke und schmackhafte Speisen zur Erquickung des „inneren Menschen“ werden in Menge und in bester Qualität in der Festhalle zu haben sein. Nichts ist unterlassen worden, um dem Feste einen glänzenden Verlauf zu sichern.

Beamtenwahl.

Der „Thusnelda-Damenchor“ hat in seiner vor einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung die folgenden Beamten erwählt: Präsidentin, Linda Schmidt; Vize-Präsidentin, Margarethe Reufer; Sekretärin, Minna Schroeder (Nr. 673 S. Talman Ave.); Schatzmeisterin, Ida Stark; Archivarin, Christine Conroy; Dirigent, C. A. Boehler. — Der Thusnelda-Damenchor hält seine Gesangsstunden jeden ersten und dritten Freitag im Monat, um 2 Uhr Nachmittags beginnend, in der Halle Nr. 541 Blue Island Ave. ab. Sangeslustige Frauen werden jederzeit aufgenommen. Die Aufnahmegebühr ist nur gering. Anmeldungen werden entgegengenommen von der Präsidentin Linda Schmidt, Nr. 700 S. Ashland Avenue, und von der Sekretärin Minna Schroeder, Nr. 673 S. Talman Avenue.

Schmerzenspflaster.

Eine Jury in Richter Dunnes Abtheilung des Kreisgerichtes verurtheilte gestern die Stadt zur Zahlung eines Schmerzenspflasters von $3000 an Frau Anna Anderson für Verletzungen, welche Klägerin im Juni 1897 infolge eines Sturzes auf dem schadhaften Bürgersteige vor dem Gebäude Nr. 138 Sedgwick Str. erlitten hatte. Es schweben zur Zeit noch 39 derartige Schadenersatzklagen gegen die Stadt vor den Richtern des Superior- bezw. des Kreisgerichts.

Kurz und Neu.

* Ein Feuer, welches gestern Abend in dem Hause des Rev. F. E. Hopkins, Nr. 6337 Normal Ave. ausbrach, wurde erst gelöscht, nachdem es $2000 Schaden angerichtet hatte. Frau Hopkins bewirthete die Feuerwehr mit heißem Kaffee.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	* 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.20 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 7.00 V
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 V	† 2.00 N
Alle Orte in Texas	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.20 N
Fort Madison und Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Lincoln, Omaha, C. Bluffs	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.30 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.20 N
Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	* 7.20 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich, ausgenommen Samstags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York & Boston Expreß	10.30 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2390 Central.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.[illegible] V † 6.30 N *10.3[illegible] N	† [illegible]0 N † 9.3[illegible] * [illegible]0 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial“, Des Moines, Omaha, Denver	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	* 6:30 Nm *10:30 Nm	*7:42 Vm *9:30 Vm *8:30 Nm
Denver, Omaha, Sioux City	*10:30 Vm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	* 5.30 Nm * 6:30 Nm *10:30 Nm	*6:55 Vm *9:02 Vm *8.30 Nm
Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer	* 5:30 Nm ‡10:30 Nm	*7:42 Vm †8:30 Nm
Northern Iowa und Dakotas	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire	* 9:00 Vm * 6:30 Nm *10:15 Nm	*9:30 Vm *12:25 Nm *9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm *10:15 Nm	†9:40 Nm *7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm †11:30 Vm	†6:10 Nm †1.15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.	* 5:00 Nm	*11:10 Nm
Green Bay und Menominee	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander	† 3:00 Vm * 5:00 Nm	¶7:30 Vm *9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee, Marquette u. L. Superior	a 8:00 Vm * 8:00 Nm	†9:30 Nm *7:20 Vm
Green Bay, Florence, Hurley	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. *10 Vm., †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport—Abf. †5.30 Nachm.
Rockford und Freeport — Abfahrt. †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., †11:40 Nm.
Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., ‡6:30 Nachmittags.
Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:30 Nm.
Janesville—Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.
Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.
* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm.
" " Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm.
" " Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm.
" " Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Vorm.
" " Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. S. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
F. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton—Union Passenger Station,

Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Str. Tel. Cent'l. 1767.

*Täglich. †Ausg. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Joliet Accomodation	* 8.30 V.	7.50 N.
Prairie State Expreß—St. Louis	* 9.00 V.	8.00 N.
The Alton Limited—für St. Louis	*11.15 V.	4.30 N.
The Alton Limited—für Peoria	†11.15 V.	4.30 N.
Joliet Accomodation	*11.00 N.	*7.50 V.
Peoria und Kansas City	* 3.15 N.	1.45 N.
Dwight Accommodation	* 5.30 N.	9.30 V.
Kansas City, Denver u. California	* 6.30 N.	8.45 V.
St. Louis „Palace Expreß“	* 9.00 N.	7.15 V.
Joliet Accomodation	† 2.45 N.	†1.20 N.
St. Louis u. K. C. Midnight Spez.	*11.30 N.	8.00 V.
Peoria u. Springfield Nachtexpreß	*11.30 N.	7.15 V.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Californische Stadt überschwemmt

Merced, Cal., 7. Febr. Infolge des heftigen Regenfalls während der letzten zwei Tage steht die Stadt unter Wasser. In jedem Geschäft steht dasselbe 3 Zoll bis 3 Fuß hoch, und das ganze Geschäftsleben stockt. Die Geleise der Santa Fe- und der Southern Bahn sind etwa eine Meile weit südlich von hier ausgeschwemmt, und alle Züge sitzen hier fest. Nach Norden zu ist dagegen der Bahnverkehr noch offen. Zwei nordwärts bestimmte Züge der Santa Fe-Bahn sind aber zwei Meilen südlich von hier durch die Hochfluth gesperrt; ein hiesiger Leihstall-Besitzer hat einen Kontrakt gemacht, die Passagiere derselben mit Kutschen bis hierher zu bringen, von wo sie dann auf einen andern, nordwärts gehenden Zug transferirt werden können.

Auch aus dem Gebirgsstädtchen Hornitos, 25 Meilen nördlich von hier, wird arger Regen und Ueberschwemmung gemeldet. Da und dort herrscht statt Regen auch starker Schneefall.

Während einer fashionablen Hochzeit, die hier stattfand, mußten, da das Haus der Braut völlig von den Hochfluthen eingeschlossen war, der Bräutigam, der Geistliche und die Hochzeitsgäste von den Kutschern auf dem Rücken in das Haus getragen werden.

Aufsehenerregende Verhaftungen.

Manila, 7. Feb. Bedeutendes Aufsehen erregt die Verhaftung des hervorragenden und reichen spanischen Kaufmanns Theodoro Carrenzo seitens der amerikanischen Behörden dahier, unter der Anklage, die kriegführenden Philippiner durch Lieferung von Vorräthn unterstützt zu haben. Carrenzo ist auch Geschäftstheilhaber des Amerikaners D. M. Carman, welcher als Eigenthümer von Booten beträchtliche Transportations-Kontrakte mit der amerikanischen Regierung hatte. Carman wurde gestern Abend gleichfalls festgenommen. Man erwartet die Verhaftung noch mehrerer anderen Kaufleute.

Lynchmord verhütet.

Grand Rapids, Mich., 7. Feb. In dem benachbarten Cedar Springs (12 Meilen nördlich von hier) wäre es gestern beinahe zu einem Lynchmord gekommen. Am letzten Freitag starb das 13jährige Mädchen Jessie Parshall an den Folgen einer Frühgeburt, und der Stiefvater des Mädchens, Albert Neeley, wurde unter der Anklage verhaftet, den Tod verschuldet zu haben. Nach dem Inquest brach ein „Mob" aus dem 3 Meilen entfernten Harvard auf, um Neeley zu lynchen. Es gelang Sheriff Chapman, gestern Abend den Gefangenen hierher zu bringen und im Countygefängniß einzuschließen.

Ausland.

Linderung der Wohnungsnoth.

Berlin, 7. Feb. Der Ausschuß der Berliner Stadtverordneten hat in einer Vesammlung den Beschluß gefaßt, zur Linderung der Wohnungsnoth unter den Armen Berlins noch vor dem nächsten Umzugstermin auf Kosten der Stadt Barracken zu errichten, in denen die auf die Straße gesetzten Armen so lange Unterkunft finden sollen, bis es ihnen gelingt, irgendwo einen Unterschlupf zu finden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Portland, Me.: Corinthian von Liverpool; Norwegian von Glasgow.
Halifax: N. S.: Ontarian, von Liverpool nach Philadelphia.
Liverpool: Oceanic von New York.
Cherbourg: Patricia, von New York nach Hamburg.
Bremen: Lahn von New York.

Weiteres von der Kanal-Debatte.

Berlin, 7. Febr. Außer der bisherigen Abwesenheit des Reichskanzlers Bülow enttäuscht es im preußischen Abgeordnetenhaus sehr, daß die Debatten über die Kanal-Vorlage bis jetzt so phlegmatisch geführt wurden, und noch gar kein Knall-Effekt gekommen ist.

Die Bemerkung des Eisenbahn-Ministers v. Thielen, die Annahme der Vorlage werde Deutschland an die Spitze aller Kulturstaaten bringen, erregte auf der Rechten nur lautes Gelächter.

Der Zentrums-Abgeordnete Dr. v. Schönhoff erklärte: Die neue Kanal-Vorlage sei eine Verschlimmerung der alten; besonders verwünsche man die Kanalisirung Mosel-Lippe. Er versprach aber gleichwohl, daß seine Parteifreunde in der Kommission die Vorlage ohne jede Voreingenommenheit prüfen würden.

Minister v. Miquel hielt eine warme Vertheidigungsrede für die Regierungsvorlage und ging so weit, zu erklären, die Finanzfrage errege absolut keine Bedenken; wenn dies der Fall wäre, hätter er schon sein Amt niedergelegt. Es wäre höchst bedauerlich, wenn die Kanalvorlage Disharmonie verursachen sollte. Der Minister rühmte dann, was der preußische Landtag im Verein mit der Regierung schon Großes vollbracht habe, und schloß mit der Erklärung, es wäre eine wahre Wohlthat, wenn man jetzt in einer annehmbaren Weise zu einer Verständigung käme. Nach solchem Zuckerbrot zeigte er aber auch die Peitsche, indem er deutlich durchblicken ließ, daß wenn auch die neue Vorlage abgelehnt werden sollte, einfach die Auflösung des Landtages zu erwarten sei.

An die Worte seines Vorredners von der wünschenswerthen Verständigung schloß der Konservative v. Zedlitz-Neukirch an und erklärte, eine Verständigung sei schädlich, wenn sie den Schein erwecke, als ob seine Parteigenossen unter irgendwelchem moralischen Zwang handelten. Die nationale Wirthschaftspolitik zeige den rechten Weg zu einer Verständigung. Und indem er hinzufügte: „Durch Zolltarife müssen wir die heimischen Produktionen schützen," enthüllte er die "do ut des" Politik der Konservativen, die Politik, wonach eine Hand die andere wäscht und eine Liebe der anderen werth ist, die Politik im Sinne des kürzlich erhobenen Schlachtrufs: „Erst Zolltarif, dann Kanalvorlage."

Industrielle und Agrarier.

Berlin, 6. Febr. Der Zentralverband deutscher Fabrikanten nahm mit allen gegen eine Stimme heute einen Beschluß-Antrag an zugunsten langfristiger Handelsverträge als absolut nothwendig für die wirthschaftliche Wohlfahrt Deutschlands, sowie auch zugunsten einer genügenden Erhöhung der Getreidezölle wegen der schwierigen Lage der deutschen Landwirthschaft.

Mit einer kleinen Mehrheit nahm die Versammlung auch einen Beschluß zugunsten der Kanalvorlage an.

Gründlich desinfizirt.

Hamburg, 7. Febr. Der Dampfer „Pergamon" ist von hier wieder nach Barletta, Süd-Italien (am Adriatischen Meer) abgefahren. An Bord desselben sind die gefürchteten, an der Beulenpest verendeten Ratten in beträchtlicher Anzahl gefunden worden. Die von den Ratten benagten Ladungstheile sind sorgfältig zusammengesucht und verbrannt worden; den ganzen Dampfer hat man vor der Abfahrt gründlich desinfizirt.

Schneefall und Sturm.

Brüssel, 7. Feb. Ein sehr starker Schneefall unterbrach den Eisenbahn- und Telegraphenverkehr fast in ganz Belgien. Vier Züge sind zwischen Lüttich und Louvaine eingeschneit.

Cherbourg, Frankreich, 7. Feb. Der Sturm hält noch immer an, aber seine Heftigkeit hat nachgelassen. Mehrere kleine Fahrzeuge sind in der Nähe von hier gestrandet. Auf dem Lande ist, so weit bekannt, kein besonders großer Schaden verursacht worden.

Aus St. Malo wird gemeldet, daß ein Küstendampfer und ein kleines Boot auf den Grund gefahren sind.

Der Cumberländer trotzt.

Wien, 7. Feb. In Hofkreisen hat es unangenehmes Aufsehen erregt, daß bei dem Trauergottesdienst zu Ehren der Königin Victoria der Herzog von Cumberland (Sohn des verstorbenen Ex-Königs von Hannover) fehlte, der doch ein naher Verwandter der Königin war. Sein Ausbleiben versucht man nun damit zu erklären, daß er es vermeiden wollte, mit dem Kaiser Franz Josef zusammen zu treffen, über dessen Hinweis auf die herzliche Freundschaft mit dem deutschen Kaiser in der Thronrede er erbittert ist.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus dem Gefängniß in Huntington, W. Va., brachen nächtlicherweile 7 Häftlinge aus, darunter zwei Mörder.

— Freeman von Hartford, Conn., brachte in der Connecticut'er Staatslegislatur eine Vorlage behufs Einführung der Prügelstrafe ein.

— Lorenzo Priori wurde in Sing Sing, N. Y., mittels Elektrizität hingerichtet, wegen Ermordung des Vincenzo Garuzo. Er blieb dabei bestehen, daß er unschuldig sei.

— Der Kohlenstreik von Colorado und New Mexico ist, soweit die Gegend von Colorado Springs in Betracht kommt, glücklich beigelegt, und alle Zechen nahmen heute mit voller Mannschaft den Betrieb wieder auf.

— Einbrecher drangen gegen 5 Uhr Morgens in das Postamt von Roßford, einer Vorstadt von Toledo, O., banden und knebelten die Postmeisterin und erbeuteten $5 in baarem Gelde sowie $150 in Postmarken und sonstigen Werthzeichen.

— Im westlichen Theil von Havana, nahe El Carro, wurden ein Holzhof, eine Sägemühle und 14 Häuser durch Feuer zerstört. Der Verlust beträgt $700,000. Eine Anzahl Personen wurde während der Lösch-Arbeiten verletzt.

— Aus Seattle, Wash., wird gemeldet: Ein Güterzug der Northwestern-Bahn gerieth, während er bei Weston die lange Senkung auf der Höhe der Cascaden hinabfuhr, außer Kontrolle und fuhr an der scharfen Biegung, welche die Geleise an der tiefest gelegenen Stelle machen, über die Böschung hinab. Der Bremser McDonald blieb auf der Stelle todt, der Lokomotivführer Boyce wurde schwer verletzt, und verschiedene andere Leute des Zugpersonals trugen leichtere Verletzungen davon.

Ausland.

— Nach Windsor waren für die todte Königin Victoria 3000 Kränze im Werthe von $500,000 gesandt worden.

— König Edward von England und seine Gemahlin kehrten heute von Windsor nach London zurück und begaben sich nach dem „Marlborough House", wo sie ihren Wohnsitz aufschlagen wollen.

— Aus London wird gemeldet: Hildebrand de Brito Lyra, ein Verwandter des Präsidenten Dr. Campos Salles von Brasilien, wurde in eine Irrenanstalt gesperrt, nachdem er in einer katholischen Kirche in Matlock Bath eine Muttergottes-Statue attackirt hatte.

— Der Zwischenfall, welcher durch den Umstand veranlaßt worden war, daß dem holländischen Konsul Potts in Lourenzo Marques das Exequatur entzogen wurde, ist abgeschlossen, und der holländische Gesandte wird binnen Kurzem nach Lissabon zurückkehren.

— Es heißt, daß Kaiser Wilhelm versprochen habe, im Herbst zum Besuche des Königs Edward zurückzukehren, wenn es ihm die Staatsgeschäfte erlauben. Auch verlautet, daß in der nächsten Saison der Zar mit dem deutschen Kaiser London besuchen wolle.

— Die spanische Königinregentin hat den Prinzen Karl von Bourbon, welcher am 14. Februar die Prinzessin von Asturien heirathen wird, in den spanischen Unterthanenverband aufgenommen und ihn zum Infanten von Spanien und zum Ritter vom goldenen Vließ ernannt.

— In einer zu Frankfurt a. M. stattgefundenen Versammlung von Boerenfreunden, die von etwa 5000 Personen besucht war, wurde Christian De Wet, ein Neffe des berühmten Boerengenerals, auf den Schultern der Veranstalter der Versammlung durch den Saal getragen.

— Der dänische Finanzminister ersuchte den Landtag um Zustimmung zu einer Anleihe von 25 Millionen Kronen, die zu Eisenbahnbauten und zu Darlehen an arme Landarbeiter behufs Erwerbung von Land dienen sollen, größtentheils aber auch zur Konvertirung alter Staats-Schuldscheine.

— Zwischen dem englischen und russischen Hof schweben Verhandlungen wegen der Verheirathung der Prinzessin Victoria, der einzigen noch unverheiratheten Schwester des Königs Edward, mit dem Großfürsten Michael, dem einzigen Bruder des Zaren (und Thronerben, bis der Zar männliche Nachkommen hat).

— Es ist bekannt geworden, daß ein in England im Gefängniß befindlicher Mann, der im letzten Dezember wegen Beraubung einer Frau in den Straßen Londons zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, Charles Allen ist, einer der Posträuber, die im Jahre 1895 aus dem Ludlow Str.-Gefängniß in New York entkamen.

— Der, von England zurückgekehrte Kaiser Wilhelm trifft heute im Schloß von Homburg ein, wo seine leidende Mutter, die Kaiserinwittwe Friedrich, weilt, und die für seine Ankunft getroffenen Vorbereitungen deuten an, daß er längere Zeit dort zu bleiben gedenkt. Die Hofkirche ist von Berlin nach Homburg verlegt worden.

— Laut Nachrichten aus Batavia, der Hauptstadt von Holländisch-Ostindien, hat die gegen Samalanga auf der Insel Sumatra abgeschickte Expedition die Atchinesenfestung Batorilik eingenommen. Der Verlust der Holländer betrug 6 Todte und 40 Verwundete. Die Atchinesen verloren 70 Mann an Todten und Verwundeten.

— Die Berliner „Tägliche Rundschau" bringt einen Brief zum Abdruck, dessen Verfasser sagt, daß der deutsche Konsul v. Rechenberg in Sansibar infolge britischen Einflusses nach einem kleinen Konsulat in Rußland versetzt worden sei, weil er dagegen protestirt hatte, daß britische Offiziere als Lastträger für den Aschantikrieg Neger in Dienst gepreßt hätten, die unter deutscher Konsular-Gerichtsbarkeit standen!

— Die „Vossische Zeitung" meint, Kaiser Wilhelms Besuch in England könne einer gewissen politischen Bedeutung nicht entkleidet werden. Nicht aber daß Verträge oder Uebereinkommen abgeschlossen worden seien, aber viele Fragen hätten doch erörtert worden sein müssen und dieselben seien wahrscheinlich in zufriedenstellender Weise arrangirt worden. Aehnlich äußert sich die „National-Zeitung".

— Der amtliche „Reichsanzeiger" in Berlin sagt in seinem Artikel, worin er die Königin Wilhelmine zu ihrer Vermählung wärmstens beglückwünscht: „Die deutsche Nation vereinigt sich mit dem holländischen Volke in der freudigen Versicherung, daß von diesem Bunde zwischen den zwei Ländern ungetrübtes Glück für das neuvermählte Paar und für die Niederlande ersprießen möge. Möge das durch aufrichtige Neigung geknüpfte Band ein Sinnbild sein der wachsenden Freundschaft zwischen zwei Völkern, die bestimmt sind, neben einander zu leben!"

— Die französische Regierung ist bezüglich der Vereinsgesetz-Vorlage in neue Verlegenheit versetzt durch die, in der Deputirtenkammer erfolgte Annahme eines Zusatzes, wonach kirchliche Verbände verpflichtet sind, eine Erklärung zu machen oder vorherige Ermächtigung zu erlangen, während sonstige Assoziationen, einem vorher angenommenen Beschluß zufolge, keine derartige Verpflichtung haben. Um nicht die Vorlage zu gefährden, wird jetzt die Kammer ersucht werden, für die Annahme eines anderen Zusatzes zu stimmen, welcher der Regierung das Recht gibt, alle Vereinigungen aufzulösen, die gefährlich für die Sicherheit des Staates sind.

Lokalbericht.

Abschlägig beschieden.

Richter Tuthill hat gestern das Gesuch um Gewährung einer neuen Verhandlung in dem Snell'schen Erbschaftsprozeß abgewiesen. Anwalt John H. Hamline sprach zu Gunsten des Gesuches und stellte auch den Antrag, der Richter möge zu Recht erkennen, daß Frau Mary Snell Stone die Tochter der Henrietta Snell sei, da die gegentheilige Entscheidung der Jury für ihn, den Richter, nicht bindend sein könne. Auch diesen Antrag lehnte der Richter ab. Der Anwalt hatte 28 Gründe in's Treffen geführt, weshalb seiner Klientin ein neuer Prozeß gewährt werden sollte. Unter Anderem, weil der Richter es unterlassen habe, die ihm von der klägerischen Partei unterbreiteten Instruktionen der Jury mitzutheilen, ferner, weil der Jury gewisse, von der Vertheidigung unterbreitete Instruktionen nicht ertheilt worden waren, und endlich, weil gewisse Zeugenaussagen als zuläßig erklärt, andere dagegen beanstandet wurden. Auch wurde geltend gemacht, daß der Wahrspruch der Jury im Widerspruch mit dem Beweismaterial, sowie mit den Gesetzen stehe. Richter Tuthill wird in Kurzem das Urtheil der Jury bestätigen. Anwalt Hamline weigerte sich gestern, anzugeben, ob er dann Berufung gegen das Urtheil einlegen wird, obgleich darüber, daß er wirklich appelliren wird, wohl kaum ein Zweifel bestehen kann.

Von ihren Leiden erlöst.

An den Folgen von Verletzungen, die sie im Monat August vorigen Jahres durch einen Eisenbahnunfall erlitten hatte, starb heute die Schauspielerin Lulu Mae Martin im Central Park-Sanitarium, Nr 1343 40. Avenue, woselbst sie seit jenem Unglückstage in Pflege gewesen war. Auf der Fahrt nach Chicago, unweit von Cairo, Jll., war damals der Eisenbahnzug, in welchem sich auch der Spezialwaggon jener Theatergesellschaft befand, mit einem Frachtzug zusammengestoßen. Frl. Martin wurde dabei schwer verletzt, während ihre Kollegen und Kolleginnen mit leichten Quetschungen oder nur mit dem Schrecken davonkamen.

— Ein Junggeselle gäbe oft zwei alte Jungfern.

Ungebetene Gäste.

Einbrecher statten dem Schankwirth August Stein einen unerwünschten Besuch ab.

Der Nr. 162 N. Clark Str. etablirte Schankwirth August Stein ist zwar ein joviales „altes Haus" und als ein Gemüthsmensch bekannt, auf die Gäste aber, die ihn in der vergangenen Nacht mit ihrem Besuche beehrten, ist er verteufelt schlecht zu sprechen. Die Herren trieben es aber auch gar zu arg. Ohne Rücksicht auf die hohe Polizei zu nehmen, deren Hochburg sich kaum einen Steinwurf von der Wirthschaft entfernt befindet, öffneten sie die Frontthür des Lokals mittels Nachschlüssels, begaben sich dann in ein Nebenzimmer, in welchem sich der Geldschrank befindet und sprengten letzteren auf. Ihnen fielen gegen $250 in Baar in die Hände. 75 Cents, die sie verloren hatten, sowie ein zurückgelassenes Beil, gaben stumme Kunde von ihrer ersprießlichen Thätigkeit. Dann plünderten sie in der Wirthschaft selbst den Kassen-Apparat um seinen, aus $20 Kleingeld bestehenden Inhalt und hielten darauf aus Freude über das Gelingen ihres niederträchtigen Anschlages ein solennes Kneipgelage ab, wie eine Anzahl leerer Flaschen und Zigarrenstummel bewiesen. Sie müssen nicht sehr geräuschvoll zu Werke gegangen sein, denn der Restaurateur Carl Leder und „Grethchen", seine prächtige deutsche Dogge, schliefen in dem nebenan gelegenen Restaurant den Schlaf des Gerechten, und Beide hörten nicht das geringste Geräusch, da sich sonst Herr Leder, in seiner Eigenschaft als Skatprofessor, schwerlich die Gelegenheit hätte entgehen lassen, Nachschau zu halten, ob sich nicht drei Männeken aus der Rotte Korah zum Skat zusammentrommeln ließen. Die Raubgesellen entkamen unbehelligt mit ihrer Beute. Stein erklärte heute mit Galgenhumor, daß nur die Mitternachts-Ordinanz an seinem Peche schuld sei, da der Einbruch ja nicht hätte stattfinden können, wenn er das Lokal während der ganzen Nacht hätte aufhalten können.

* Zum ersten Male hatte sich heute der Bundes-Kreisappellhof mit einem Kriminalfall zu befassen, in welchem, auf technische Gründe hin, Berufung gegen die Entscheidung des Gerichtshofs erster Instanz eingelegt worden war. Der Appellirende ist Patrick Larkin, der kürzlich im Bundeskreisgericht wegen Benutzung der Post zu betrügerischen Zwecken zu einjähriger Zuchthausstrafe und zu einer Geldbuße von $500 verurtheilt wurde. Der Appellhof wird seine Entscheidung in den nächsten Tagen abgeben.

* Eine unliebsame Stockung des Verkehrs auf der Kabellinie an der Nord Clark Straße trat um 9 Uhr heute Vormittag dadurch ein, daß ein Greifwagenführer den Hebel nicht rechtzeitig fallen ließ, als der von ihm geführte Zug die Kurve an Illinois und La Salle Straße erreicht hatte. Der Greifwagen wurde aus dem Geleise geschleudert, und es dauerte über eine Stunde, ehe die Linie wieder für den Verkehr frei war.

Einigung in Sicht.

Wenn sich nicht in letzter Stunde noch unvorhergesehene Hindernisse einstellen, so mag schon in einer heute Nachmittag stattfindenden Konferenz zwischen Vertretern der Gewerkschaft der Zimmerleute und solchen des Kontraktoren-Verbandes das Kriegsbeil begraben werden. Schon gestern fand eine Berathung zwischen den beiden Parteien statt, die zwar nicht zu einem endgiltigen Resultat führte, deren Verlauf aber doch eine so versöhnliche Stimmung kennzeichnete, wie keine der früher gemachten Annäherungsversuche. Wie verlautet, wurde eine Schlichtung in Bezug auf alle Streitfragen erzielt, die Lohnfrage und den halben Feiertag an Samstagen ausgenommen. Sollte heute auch ein Kompromiß in diesen beiden Fragen zu Stande kommen, so werden die einzelnen Punkte des Friedenspaktes in den nächsten Tagen schon den einzelnen Gewerkschaften der Zimmerleute zur Urabstimmung unterbreitet werden. Die Kontraktoren erboten sich in der gestrigen Konferenz, einen Stundenlohn von 42½ Cents zu zahlen, wenn im ganzen Jahr am Samstag Nachmittag gefeiert wird, oder einen solchen von 45 Cents, wenn bloß in den drei Sommermonaten am Samstag schon um Mittag die Arbeit ruht. Die Leute verlangen einen Lohn von 45 Cents pro Stunde und einen halben Feiertag am Samstag das ganze Jahr hindurch.

— Höflich. — Kutscher (den Pferden des Barons Hafer gebend): „Gesegnete Mahlzeit!"

Hazardspieler verklagt.

Fräulein Alice E. Ryan hat im Superiorgericht Curtis A. Gunn, Cyrus R. Jaynes, Thomas W. Chandler und Charles Hochkirch, alias Charles Pickles, auf Zahlung von Schadenersatz in Höhe von $5000 verklagt. Wie die Klägerin behauptet, pflegte ihr Vater, Philip Ryan, des Oefteren den No. 208 State Str. etablirten „London Club" aufzusuchen und mit den Verklagten dem Poker-Spiel zu huldigen. Die anderen Herren scheinen ihm in dieser schönen Kunst aber bedeutend über gewesen zu sein, denn sie knöpften ihm im Verlauf einiger Monate rund tausend Dollars ab. Nach dem Staatsgesetz können abhängige Angehörige auf Rückerstattung von Geld klagen, welches ihre Ernährer im Glücksspiel losgeworden sind, und zwar erhält das County die Hälfte des Betrages, welcher den Klägern zugesprochen wird.

Versucht die Freiheit zu erlangen.

Michael J. Sampson, ein früherer Angestellte im städtischen Wasseramt, der wegen Checkfälschung einen Straftermin im „Staatshotel" zu Joliet verbüßt, wird versuchen, auf dem Gnadenwege seine Freiheit zu erlangen. Er hat zu diesem Zwecke 10,000, an den Gouverneur Yates adressirte Gnadengesuch-Formulare drucken lassen, welche seine persönlichen Freunde zirkuliren lassen sollen. Auf jedem der Formulare befindet sich Raum für 31 Namen und er hofft bestimmt, daß sämmtliche Formulare ausgefüllt werden. Sampson befindet sich seit 15 Monaten im Zuchthause.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die jüngste Machtanmaßung.

Wozu eigentlich Steuern erhoben werden, scheint der Kongreß der Ver. Staaten von Amerika gar nicht mehr zu wissen. Wenigstens handelt er nicht im Einklange mit der Vorstellung, daß die Steuern lediglich die Mittel zur Bestreitung der nothwendigen Bundesausgaben liefern sollten. Vielmehr erhöht er absichtlich die „Bewilligungen“, damit möglichst hohe Steuern eingetrieben werden können, und letztere wiederum verumlagt er so, daß durch sie einzelne Gewerbe aufgebaut und beschützt, andere unterdrückt und vernichtet werden sollen. Nach der bescheidensten Schätzung werden jetzt dem amerikanischen Volk alljährlich 500 Millionen Dollars mehr abgenommen, als die Bundesregierung selbst bei der landesüblichen verschwenderischen Wirthschaft verbrauchen sollte. Diese Riesensumme geht allerdings nicht verloren, d. h. sie wird nicht geradezu vom Ozean verschlungen, sondern bleibt, wie die Bierbank-Politiker sagen, im Lande, aber sie wird den erwerbenden Bürgern geraubt, um den unproduktiven geschenkt zu werden. Auf der einen Seite predigt man den Leuten, daß sie nicht durch unbedachte Wohlthätigkeit die Faulheit und Bettelei ermuntern sollen, und auf der anderen Seite zwingt man sie, die Hälfte der französischen Kriegsentschädigung nicht einmal, sondern Jahr für Jahr an ein Heer von Müßiggängern und Schmarotzern zu wenden. Die Weltgeschichte kennt thatsächlich kein Seitenstück zu der Schafsgeduld, mit der die angeblich schlaueste Nation der Erde die Unverschämtheit ihrer sogenannten Vertreter erträgt.

Als neuester Mißbrauch der Besteuerungsgewalt ist der Zusatz zu verzeichnen, den der Senat gestern der Bill zur Herabsetzung der Kriegssteuern gegeben hat. Um nämlich die Winkelbörsen oder Bucket Shops aus dem Wege zu räumen, hat er angeordnet, daß sie auf je $100 Umsatz eine Steuer von 2 Cents bezahlen sollen, wogegen die Umsätze an den „legitimen“ Börsen nur den vierten Theil dieser Steuer zu entrichten brauchen. Ob diese Verfügung ihren Zweck erreichen, d. h. wirklich alle spekulationssüchtigen Leute veranlassen wird, ihr Glück ausschließlich an den legitimen Börsen zu versuchen, mag dahingestellt bleiben. Wie kommt aber der Kongreß überhaupt dazu, Krieg gegen die Winkelbörsen zu führen? Wenn dieselben ein Gemeinschaden sind, so müssen sie durch die Polizeigewalt beseitigt werden, die ohne alle Frage den Einzelstaaten vorbehalten ist. Auch nach der „breitesten“ Auslegung der Bundesverfassung hat der Kongreß nicht das Recht, das Laster zu bekämpfen und die Tugend zu fördern. Am allerwenigsten ist er befugt, seine Besteuerungsgewalt in den Dienst der Börsen zu stellen, denen die Winkelbörsen nur deshalb ein Dorn im Auge sind, weil sie ihnen gefährlichen Mitbewerb machen.

Indessen wird auch der neueste Mißbrauch der Besteuerungsgewalt schwerlich auf großen Widerstand stoßen. Denn das amerikanische Volk ist seit Jahrzehnten an den Gedanken gewöhnt worden, daß es nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht des Kongresses ist, die Zölle und Steuern so anzuordnen, daß ein Theil der Bürger auf Kosten aller anderen begünstigt wird. Wenn Zölle ausgeschrieben werden, die dem Bunde nichts einbringen, sondern nur irgend einen Trust in den Stand setzen, dem inländischen Käufer mehr abzufordern, als dem ausländischen, oder wenn die Herstellung eines anerkannt gesunden Nahrungsmittels durch eine übermäßig hohe Steuer unmöglich gemacht wird, so ist schließlich auch nichts dagegen einzuwenden, daß der Kongreß den gesetzlich anerkannten Lämmerscheerern gegen die Scabs zu Hilfe kommt. Wer will überhaupt noch sagen, wo die Grenzen der Besteuerungsgewalt sind? Der Kongreß mag sich ihrer bedienen, um die ganze Polizei- und Strafgewalt an sich zu reißen und die Verfassung auf den Kopf zu stellen. Obwohl das Bundesobergericht ihm das Recht abgesprochen hat, eine Einkommensteuer auszuschreiben, so hat es andererseits nie entschieden, daß er unter dem Vorwande der Steuererhebung nicht Gewalten ausüben darf, welche die Verfassung ihm ausdrücklich vorenthalten hat.

Der Zweck heiligt nicht die Mittel. Mögen die Winkelbörsen auch noch so schädlich sein, so ist es zehnmal besser, daß sie fortbestehen, als daß der Kongreß unter der Vorgabe, sie zu unterdrücken, wieder ein Stück von der Verfassung losreißt. Diese mag ja in der That veraltet sein und für eine so große und gewaltige Nation nicht mehr passen, aber wenn das Volk ernsthaft dieser Meinung ist, so sollte es sie lieber selbst abändern.

Der Baum will in den Himmel wachsen.

Seit etwa vierzehn Tagen waren Gerüchte über einen bevorstehenden „Deal“ im Umlaufe, der an Größe alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen würde. Es soll, so hieß es, eine Gesellschaft mit $1,000,000,000 „Kapital“ gegründet und von ihr die ganze Stahl- und Eisenindustrie unter einen Hut gebracht werden, so daß in diesen wichtigsten aller Industrien fortan aller Wettbewerb ausgeschlossen wäre. Gestrige Depeschen aus New York melden nun, die große Verschmelzung sei so gut wie Thatsache geworden, das Unternehmen sei gesichert. Andrew Carnegie habe Herrn J. Pierpont Morgan seine Bedingungen gestellt und diese seien angenommen worden. Er habe verlangt, daß die neu zu gründende Riesengesellschaft ihm die in seinem Besitz befindlichen Aktien der Carnegie Company (54 Prozent der $160,000,000 Aktienkapital) abkaufe und ihm für die in seinem Besitz befindlichen Bonds der Carnegie-Gesellschaft 5 Prozent Zinsen garantire. Herr Carnegie werde also rund $87,000,000 theils in Baar, theils in Bonds der neuen Gesellschaft erhalten; er werde im Besitze seiner Bonds im Nennwerthe von $100,000,000 (insgesammt hat die Gesellschaft für $160,000,000 Bonds ausstehen), die eine Hypothek auf den Besitz der jetzigen Carnegie Co. bilden, bleiben, und jährlich $5,000,000 an Zinsen von der neuen Gesellschaft beziehen. Und nun, da diese Hauptsache erledigt sei, könne die Sache weiter vorangehen. Es würden nun zu einer Gesellschaft verschmolzen, bezw. unter einheitliche Leitung gestellt werden, die Carnegie Gesellschaft, die Federal Steel Co., die National Tube Co., die American Bridge Co. und die American Steel & Wire Co., die zur Zeit, in Aktien und Bonds, mit zusammen $760,000,000 „kapitalisirt“ sind. Da diese Summe noch ein wenig hinter der „Billion“ zurückbleibt, erweitern andere die Liste noch durch folgende Gesellschaften: National Steel Co., American Tin Plate, American Steel Hoop, American Sheet Steel, Republic Iron & Steel und Shelby Steel Tube, deren Aktienkapital allein nach ihnen neben dem der erstgenannten vier Gesellschaften zusammen die gewaltige Summe von $685,099,200 erreicht. Die letzteren Gesellschaften stehen zur Zeit allerdings schon unter der Kontrolle jener „großen vier,“ da aber bei dieser Aufstellung der Bonds der Gesellschaften gar keiner Erwähnung gethan ist (die Carnegie-Gesellschaft ist nur mit $160,000,000 angeführt), so ist ersichtlich, daß unter Hinzurechnung der Bonds die „Milliarde“ oder „Billion“, ohne die man es nicht mehr thun will, recht gut herauskommen mag.

* * *

Während heute die Aktien der Carnegie Gesellschaft um etwa 50 Prozent über dem Nennwerth stehen (oder so hoch geschätzt werden, denn sie werden nicht an der Börse gehandelt), sind die der meisten anderen billiger zu haben. Nur die Vorzugsaktien ($40,000,000) der National Tube Company stehen mit 103 über Pari; für die anderen Gesellschaften gelten folgende Notirungen: Federal Steel “preferred” 82, “common” 54; American Steel and Wire, “preferred” 94, “common” 32; National Steel, “preferred” 94, “common” 48; American Tin Plate, “preferred” 91, “common” 60; American Steel Hoop, “preferred” 77, “common” 32, u. s. w. bis herab zu den Shelby Steel Tube-Aktien die mit 42, bezw. 7 notirt werden. Wenn man in Betracht zieht, daß vor einiger Zeit von der Federal Steel Co., der National Tube Co. und anderen verlautete, sie planten neue Bondsausgaben, sich nothwendiges Arbeitskapital zu verschaffen; sich ferner erinnert, daß kurz vorher die Meldung durch die Blätter ging, Carnegie beabsichtige die Gründung einer großen Röhrenfabrik in Conneaut, O., der National Tube Co. u. s. w. den Wettbewerb zu machen, und dazu den Marktpreis der Aktien der verschiedenen Gesellschaften in Betracht zieht, so gewinnt man den Eindruck, als handle es sich hier mehr um Vertheidigung als um ein angriffsweises Vorgehen. Es gewinnt dann den Anschein, daß, wie schon früher an dieser Stelle angedeutet wurde, die großen Gesellschaften nicht den Erfolg fanden, den man sich versprach, daß es nicht gelang, aus der Zusammenschmelzung die Vortheile zu ziehen, die man sich versprach, und vor allen Dingen der Stand der Finanzfrage keine Befriedigung gab. Das Geschäft ging im letzten Jahre glänzend, und man war (wirklich oder angeblich) mit glänzenden Mitteln eingetreten, aber neue Kapitalien wurden für nöthig erachtet; dazu kam der in Aussicht gestellte scharfe Wettbewerb Carnegies, der, falls er eingetreten wäre, die Finanzlage noch ganz bedeutend verschlechtert und die Beschaffung weiteren Kapitals erschwert haben würde. Man scheint in einer Nothlage gewesen zu sein, sodaß man sich dem großen „Reorganisator“ Morgan in die Arme warf, der es mit einem großen Schlag versucht und nun dadurch, daß er die glänzend dastehenden und sich sehr gut zahlenden Carnegie'schen Unternehmungen mit jenen anderen verbindet und die Wettbewerb-Gefahr scheucht, jenen auf die Beine zu helfen sucht. Man wird nicht erwarten, daß die Aktien der neu zu bildenden Riesengesellschaft jemals den Werth der Carnegie-Aktien erhalten werden; aber man wird hoffen, auf diese Weise einen guten Durchschnitt erzielen und ein Zurückgehen der anderen Werthe verhüten zu können. Es kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß mehrere der oben genannten Gesellschaften „überkapitalisirt“ sind, und man darf wohl annehmen, daß es schwer war, ihre Werthe auf der bisher innegehabten Höhe zu erhalten, und daß etwas geschehen mußte. Bei solcher Sachlage hatte natürlich Carnegie das Heft in den Händen, umsomehr, als ihm in einem etwaigen Preissturz der Stahl- und Eisenaktien keine Gefahr drohte, da die Aktien seiner Gesellschaft in festen Händen sind und an der Börse nicht gehandelt werden. Er hat seinen Preis gestellt, und man mußte wohl oder übel seine Forderung bewilligen, denn man mußte seine Gesellschaft zur Reorganisation haben.

* * *

Herr Carnegie hat nicht zu wenig verlangt, und man darf sicher annehmen, daß seine Kollegen von der Carnegie-Gesellschaft, Phipps, Frick, Schwab u. s. w. für ihre Aktien den gleichen Preis forderten, und daß die neue Gesellschaft für die Carnegie-Werthe den vollen heutigen Marktwerth oder darüber hinaus zahlte. Auch die Werthe der anderen Gesellschaften wird man zu guten Preisen übernehmen müssen, und es mag sehr gut sein, daß man schließlich von der neuen Riesengesellschaft wird sagen müssen, daß sie „überkapitalisirt“ ist — ein größeres Aktien- oder Bondskapital zu verzinsen hat, als ihr möglich sein wird.

Wenn der Wettbewerb aufgehoben ist, kann die Gesellschaft beliebig hohe Preise fordern für ihre Waaren — sie kann aber Niemanden zwingen zu kaufen, und erhöhte Preise verringern die Nachfrage—, wenn die Fabriken still stehen, können gar keine Dividenden bezahlt werden.

Man ergeht sich jetzt bereits in Nachrufen an den ehemaligen Stahlkönig Carnegie und will Herrn Morgan, der doch nur der Agent ist, bereits auch als amerikanischen Stahlkönig krönen, wie man ihm bereits die Krone des Eisenbahnkönigs aufgesetzt hat. Aber Herr Carnegie macht den Herolden des neuen Stahlkönigs vielleicht einen Strich durch die Rechnung. Er ist im Besitze von Bonds im Werthe von $100,000,000, für welche der Besitz der Carnegie Company verpfändet ist und die Gesellschaft, wie es heißt, weitere Garantien geben soll, und auf „fette“ folgen bekanntlich immer magere Jahre, und da ist es ganz gut möglich, daß Herr Carnegie in nicht zu ferner Zeit stärker als je die Regierung seines Königreichs wieder antritt. Es ist schon mancher Besitz an den Hypothekengläubiger zurückgefallen, und ein Geschäft, das sich seiner Größe und Lasten wegen nicht bezahlt, wird in der Regel dadurch nicht besser, daß man es noch mehr ausdehnt und seine Lasten noch bedeutend vergrößert.

Im Uebrigen mag es sehr gut sein, daß man binnen Kurzem von der ganzen Sache nichts mehr hören wird, denn sämmtliche bisher eingelaufenen Meldungen scheinen nur auf Gerüchten zu fußen, die bisher noch keiner der Betheiligten — Carnegie sowenig wie Morgan, Schwab u.s.w. — bestätigt hat. Die Aktien sämmtlicher im Zusammenhang mit der Morgan'schen Zukunftsgesellschaften sind gestiegen — es mag sein, daß man sich damit begnügt.

Die Hochzeit im Haag.

„Ons Willemminje“ ist nun glückliche Frau. Heute Mittag wurde sie in ihrer festlich geschmückten Haupt- und Residenzstadt, im idyllischen Haag, bürgerlich und kirchlich ihrem mecklenburgischen Heinrich angetraut. Oder vielmehr, — Heinrich wurde ihr angetraut, denn Wilhelmine erhielt durch die Heirath nicht den Stand und den Rang ihres Gatten, sondern sie bleibt die Königin der Niederlande und ihr Gemahl steht im Range unter ihr; er erhielt von Ihrer Majestät als Morgengabe den Titel Prinz der Niederlande, Königliche Hoheit, wie ehemals der Prinz Albert von Coburg als Prinz-Gemahl an der Seite der Königin Victoria lebte. Wenn das Verhältniß zwischen der jugendlichen Königin von Holland und ihrem Gatten sich zu einem so innigen gestaltet, wie es jenes war, so darf Wilhelmine sich glücklich preisen. Und alle Vorbedingungen dazu sind auch in diesem Falle gegeben. Die jugendliche Königin mußte nicht, wie es so oft nöthig wird, aus politischen oder dynastischen Gründen eine Konvenienzehe eingehen, sondern sie durfte frei wählen unter den heirathsfähigen Fürstlichkeiten Europas, und einen Korb brauchte sie kaum zu fürchten. Denn Wilhelmine ist nicht nur Hollands Königin, sondern jung und schön und, nach allen Berichten, von schlichter Herzensgüte und fröhlicher Sinnesart. Ihr Gemahl wird als ein strammer, braver, ehrenfester und geistig nicht unbegabter junger Mann geschildert, der als tüchtiger Offizier von seinen Kameraden geachtet und als ein guter Kerl bei Allen, die ihn kennen lernten, beliebt war. Er dürfte auch in der neuen Heimath bald populär werden, obwohl man ihm in manchen Kreisen als einem deutschen Prinzen gerade nicht grün ist. Denn es herrscht in Holland vielfach eine instinktive Furcht vor Allem, was deutsch ist; man bangt vor einem Anschluß an das Reich, der des Staates Selbstständigkeit gefährden könnte. Vielen wäre es deshalb lieber gewesen, wenn die Königin sich einen Gemahl aus irgend einem anderen Lande gesucht hätte als gerade Se. Hoheit Heinrich Wladimir Albrecht Ernst, Herzog zu Mecklenburg, Fürst der Wenden, von Schwerin und Ratzeburg, Graf von Schwerin, Herr der Lande Rostock und Stargard, wie der stolze Titel des Auserlesenen lautet. Es erregte peinliches Aufsehen, mit welcher Kleinlichkeit und Knauserei die Generalstaaten die heikle Geldfrage, welche selbst bei Liebesheirathen nicht ganz aus dem Auge gelassen werden kann, erörterten und erledigten. Die junge Königin soll entrüstet darüber gewesen sein, aber die steifen holländischen Volksvertreter ließen sich dadurch nicht anfechten. In Geldsachen hört eben die Gemüthlichkeit auf, und schließlich kam ja auch Alles zu einem befriedigenden Schlusse.

Heute jubelt das ganze Volk der Niederlande. Das kleine Schloß im Haag ist bis auf den letzten Winkel gefüllt mit fürstlichen Gästen; die Stadt wimmelt von Besuchern, und von allen Ecken und Enden strömen kostbare Hochzeitsgaben herbei für das junge Paar, auf dem die Hoffnung des Landes ruht. Denn die Königin Wilhelmine ist der letzte Sproß des Hauses Oranien. Ihr Vater, König Wilhelm III., hatte aus erster Ehe zwei Söhne, die indessen beide unvermählt vor ihm starben; dann vermählte er sich im Jahre 1879 mit der Prinzessin Emma von Waldeck und der Ehe entsproß als einziges Kind Wilhelmine, die schon als zehnjähriges Kind unter Vormundschaft ihrer Mutter Königin wurde und am 31. August 1898 die Regierung selbst übernahm. Sollte sie kinderlos bleiben, würde der Thron an eine entfernt verwandte Seitenlinie fallen, eine Möglichkeit, die den Niederländern Unbehagen verursacht, wenn sie nur daran denken, denn sie hängen mit hingebender Treue an ihrem oranischen Königshause.

Die heutige Hochzeit im Haag hat also, trotzdem sie keine politische ist, doch eine politische Bedeutung für Holland. Wenn in üblicher Zeit bei den Neuvermählten der Storch einkehren und einen Thronerben bringen sollte, dürfte aller geheime Groll gegen den deutschen Gemahl der Königin bald schwinden und Prinz Heinrich sich in den Niederlanden derselben Liebe erfreuen, welche Albert von Coburg sich in England zu erwerben wußte. Hoffen wir also das Beste!

Die Vertheilung der Landstreitkräfte in China,

soweit sie dem Oberbefehl des Feldmarschalls Grafen Waldersee unterstehen, gestaltete sich seit Ende Dezember v. J. nach einer von militärischer Seite aufgestellten Nachweisung wie folgt:

Die deutschen Truppen vertheilen sich im Ganzen auf sieben Standquartiere, und zwar stehen in:

1. Peking: Oberkommando, 1. Inf.-Brig. (ohne die 9. Kompagnien), Jäger-Komp., 2. Esk. des Reiter-Regts., I. Abtheilung des Feldart.-Regts., I. und II. Seebatillon. Marine-Feldbatterie, Marine-Pionier-Komp., Marine-Telegraphen-Detachement. — Im Ganzen: 6¼ Batle., 1 Esk., 4 Batt., 1 Pion.-Komp. = ca. 6700 Mann. (Alle Zahlenangaben sind abgerundet und beziehen sich nur auf die fechtende Truppe.)

2. Tientsin: Kommando des Expeditionskorps, 3. Inf.-Brig. (ohne die 9. Kompagnien), Stab und 4 Esk. des Reiter-Regts., III. Abtheilung des Feldart.-Regts. (mit 8. (Gebirgs)-Batt.), 1 Pion.-Komp., Korps-Telegraphen-Abtheilung — Im Ganzen 4 Batle., 1 Esk., 3 Batt., 1 Pion.-Komp. = ca. 4150 Mann.

3. Paotingfu: 2. Inf.-Brig. (ohne die 9. Kompagnien), 1. Esk. des Reiter-Regts., II. Abtheilung des Feldart.-Regts. (ohne 8. (Gebirgs-)Batt.), 1. Pion.-Komp. — Im Ganzen: 4 Batle., 1 Esk., 2 Batt., 1 Pion.-Komp. = ca. 4000 Mann.

4. Schanhaikwan: die 9. Komp. des 3., 4. und 6. Inf.-Regts. mit ca. 600 Mann.

5. Tangku-Taku: 1 Btl. schwerer Feldhaubitzen, 1 Pion.Komp. mit ca. 650 Mann.

6. Tsingtau: die 9. Komp. des 5. Inf.-Regts., mit ca. 200 Mann. Außerdem als nicht zum Expeditionskorps gehörig: das III. Seebataillon mit zugehöriger Feldbatterie, 1 Matrosen-Artillerie-Detachement mit 1 Chinesen-Kompagnie.

7. Schanghai: die 9. Komp. des 1. und 2. Inf.-Regts. mit ca. 400 Mann.

Von den im Vorstehenden aufgeführten Truppen versehen 3 Kompagnien den Dienst an den Etappenlinien, wozu auch die noch nicht eingerechnete 3. Eskadron des Reiter-Regiments herangezogen ist. Das Eisenbahn-Bataillon mit ca. 850 Mann befindet sich an der Bahnstrecke Yangtsun—Peking. Die Gesammtstärke der dem Oberbefehl des Feldmarschalls unterstellten deutschen Truppen (ausgenommen die ursprüngliche Garnison von Tsingtau) beträgt— an fechtendem Truppen — rund 17,750 Mann; davon sind in der Provinz Tschili rund 17,150 Mann.

Zum Vergleich mögen hier zunächst die Gesammtstärken der Truppen der übrigen Nationen folgen, soweit sie in der Provinz Tschili stehen. Sie betragen (ebenfalls in runden Zahlen und an fechtenden Truppen):

Franzosen	14,050 Mann,
Engländer	12,850 „
Russen	9,000 „
Japaner	6,000 „
Italiener	2,350 „
Amerikaner	1,600 „
Oesterreicher . . .	250 „

Dem Grafen Waldersee sind demnach im Ganzen annähernd 64,000 Mann fechtender Truppen unterstellt.

Die deutschen Truppen, welche die größte Gesammtstärke aufweisen, sind auch in zwei von den Garnisonen mit gut gemischter Besatzung am zahlreichsten vertreten, nämlich in Peking und Paotingfu. In Tientsin überwiegen die Engländer, in Schanharkwan die Russen. Die Franzosen dagegen bilden obschon sie mit ihrer Gesammtstärke an zweiter Stelle stehen, in keiner der gemischten Garnisonen das größte Kontingent der Besatzung. Sie sind aber auch in keiner Garnison so schwach vertreten, wie dies mehrfach bei den anderen Nationen der Fall ist, und stellen 2500 Mann, also 2½ bis 3 Bataillone, zum Etappendienst.

Im Ballon über die Ostsee.

Unter den wissenschaftlichen Ballonfahrten, die am 10. Januar von verschiedenen europäischen Städten ausgingen, ist die vom Berliner Ballon mit dem bekannten Luftschiffer Meteorologen Berson und dem Oberleutnant Hildebrandt von der Luftschifferabtheilung als Insassen ausgeführte Reise jedenfalls die bemerkenswertheste und gleichzeitig die erste Seereise, die von deutschen Luftschiffern vollbracht wurde. Der 1300 Kubikmeter große Ballon stieg um 8 Uhr 47 Min. morgens vom Tempelhofer Felde auf, trieb über Berlin und flog, eine Höhe bis über 1000 Meter erreichend, zur pommerschen Küste, wo man um 1 Uhr 47 Minuten Stralsund, und bald nach 2 Uhr Rügen passirte. Ueber der Ostsee, die er in 2¾stündiger Fahrt überflog, erreichte der Ballon eine höchste Höhe von etwa 3000 Meter, aber als man um 4 Uhr 45 Min. Trelleborg, den schwedischen Endpunkt der Saßnitz-Trelleborger Postdampferlinie, passirte, schwebte er nur etwa 600 Meter hoch, die niedrigste Höhe, die der Ballon während der Reise innehielt. Da der Ballon hier die Richtung zum Sund zu nehmen drohte, wurde Ballast ausgeworfen, und er flog nun bei guter Brise in etwa 1000 Meter Höhe, Malmö und Lund passirend, in nördlicher Richtung durch Schonen, wobei die zahlreichen Flammen und Leuchtfeuer, die auf der dunkeln Erde und an den Küsten schimmerten, einen zauberhaften Anblick gewährten. Als schließlich Nebel alle Aussicht versperrte und die Orientirung unmöglich machte, beschloß man die Landung, die denn auch einige Minuten nach 10 Uhr Abends in der Landschaft Smaaland bei Högahyltau, einige Meilen von der Bahnstation Markaryd, in glücklichster Weise von statten ging. Hier fanden die Luftschiffer ein Gehöft, wo ihnen in einer Heuscheuer Nachtquartier gewährt wurde, und am nächsten Morgen konnte der Ballon unter Hilfeleistung einer Anzahl Leute der umliegenden Gehöfte zusammengepackt und zur Bahnstation befördert werden. Während der ganzen Luftreise sind natürlich eine Menge werthvoller Beobachtungen gemacht worden. Zu erwähnen ist, daß man drei verschiedene Windrichtungen feststellte. In 1000 bis 2000 Meter Höhe war der Wind SSO, ging aber bei 3000 Meter Höhe in fast westliche Richtung über, während man 600 Meter über dem Meer eine östliche Windrichtung beobachtete. Die Temperatur hielt sich meistens auf zwei bis 3 Grad unter dem Gefrierpunkt, sodaß die Reisenden, die mit Pelzen versehen waren, nicht unter Witterungsverhältnissen zu leiden hatten. Auf der Rückreise wurde den Luftschiffern in Malmö eine besondere Ehrung zu Theil, indem ihnen die Offiziere des dortigen Husaren-Regimentes ein festliches Frühstück gaben. Ballonfahrten über die See sind in neuerer Zeit öfter vorgekommen. So unternahmen Ende September 1899 die Pariser Luftschiffer Graf de Castallon de Saint Victor von Paris aus eine Ballonfahrt, die über den Kaiser Wilhelm-Kanal und die dänischen Wasserstraßen ging, um nach 23stündiger Dauer an der Westküste Schwedens zu enden, und im Herbst 1898 flog der englische Luftschiffer Percival Spencer mit seinem Ballon über den Kanal zur französischen Küste. Ferner ist die Ballonreise von Schweden nach Finland zu erwähnen, die Andree etliche Jahre vor seiner verhängnißvollen Polarfahrt ausführte.

Lokalbericht.

Verursachte eine Panik.

Die Explosion eines Motors in einem elektrischen Straßenbahnwagen der Wallace Str.- und Center Ave.-Linie verursachte gestern Abend um halb 7 Uhr unter den Passagieren eine Panik, die glücklicherweise ohne ernstliche Folgen verlief. Als der mit Passagieren überfüllte Straßenbahnwagen die S. Morgan Str. erreicht hatte, hielt er mit so jähem Rucke, daß die Passagiere wie Kraut und Rüben durcheinander gerüttelt wurden. Ein greller Lichtschein durchzuckte das Innere der „Car“, dem eine donnerähnliche Explosion folgte, die Schrecken der Situation vermehrend. In wilder Hast stürmten Männlein und Weiblein, kreischend und jammernd aus dem unheimlichen Straßenbahnwagen, der durch die Gewalt der Explosion quer über das Geleise geschleudert worden war, auf die Straße. Wunderbarer Weise kamen sie sämmtlich, abgesehen von Knüffen und Püffen, ohne Verletzungen davon, doch hatte der Unfall eine beinahe einstündige Verkehrsstockung zur Folge. Der Unfall erfolgte dadurch, daß sich der Motor aus seiner Befestigung löste und zu Boden fiel. Infolge der dadurch unterbrochenen Strömung erfolgte die Explosion.

* Im Keller der Wohnung von J. W. Carroll, Nr. 529 Lee Straße in Evanston, barst heute, gegen Morgen, eine zum Dampfheizungsofen führende Wasserröhre. Die Heizungsanlage wurde überfluthet, da es geraume Zeit nahm, bis der Schaden entdeckt wurde und alsdann reparirt werden konnte.

* In dem an 63. Str. gelegenen Oelspeicher der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn entstand gestern ein Feuer, welches einen Schaden von $500 verursachte. Lokomotivführer Ryan mußte durch das Flammenmeer hindurchfahren, um einen von dem Feuer bedrohten Güterzug in Sicherheit zu bringen.

— In die Lage kommt er nicht. — Sonntagsjäger: „Ich möchte einen Jagdhund kaufen — apportiren braucht er nicht zu können.“

Aergerliche Ueberraschung.

Der Zigarrenfabrikant F. W. Schultz, von Austin, hatte gestern Nachmittag sein Gefährt vor Otto Gorkes Wirthschaft stehen lassen, während er in der Schankstube mit dem Wirth geschäftliche Abmachungen traf. Als Schultz wieder heraustrat, waren Pferd und Wagen, nebst zweitausend Stück Zigarren, spurlos verschwunden. Wie ein in jener Nachbarschaft spielender Knabe aussagte, sei ein schäbig gekleideter Mann auf den Ablieferungs-Wagen geklettert und im Galopp davongefahren.

Kurz und Neu.

* Polizist Thomas Murphy, von der Revierwache an Cottage Grove Avenue, glitt gestern Nachmittag beim Abspringen von einem Kabelbahnwagen an 47. Straße und Cottage Grove Avenue auf dem mit Schnee und Eis bedeckten Straßenpflaster aus und brach das rechte Handgelenk. Er meldete sich dienstunfähig und begab sich nach seiner Wohnung, Nr. 4638 Champlain Ave., um das verletzte Glied ärztlich behandeln zu lassen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Rosalie Bewersdorf, geb. Fehling, im Alter von 28 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 8. Februar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 653 Washtenaw Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Rudolph Bewersdorf, Gatte.
Frau Meta Scharbach, Frau Adeline Probst, Schwestern.
mi.do Otto J. Fehling, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Schwiegervater Karl Gnadt im Alter von 72 Jahren am Dienstag Morgen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 8. Februar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 60 Clifton Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Bertha Gnadt, Tochter.
Edward und August Gnadt, Söhne.
Emma und Johanna Gnadt, Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter Sophie Christiane Stupe im Alter von 66 Jahren nach langem, schweren Leiden am Mittwoch, Morgens um 6:15 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 9. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 114 Willow Str., nach dem Rosehill-Friedhofe.
Theo. Stupe, Gatte.
Bertha, Richard und Anna, Kinder.
Leonhardt Heuser, Mary Stupe, Schwiegerkinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater Friedrich W. Foller am 5. Februar, um 5 Uhr Nachmittags, im Alter von 39 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, Nachmittags um 2:30 Uhr, vom Trauerhause, 1099 Carmen Ave., Argyle Park, nach Rosehill. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Emilie Foller, Gattin.
Alma Foller, Tochter, nebst Verwandten.

Gestorben.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß Gottlieb Tröscher gestorben ist. Beerdigung Freitag, den 8. Februar, Nachmittags 1 Uhr, von Wolf's Leichenbestattungsplatz, 700 W. 12. Str., nach Waldheim. Sein Freund: Rudolph Wuertemberger.

Danksagung.

Allen Brüdern und Schwestern der Deutschen Gilde den tiefgefühltesten Dank für die Theilnahme an dem Begräbnisse meiner lieben Frau Anna Kranepuhl, desgleichen auch den Damen für die liebevollen Blumenspenden.
Richard Kranepuhl, Gatte.

Lokalbericht.

Steckbrieflich verfolgt.

Die Polizei fahndet auf Frank Joseph Tack, einen Boten der National Expreß Company, der angeblich $1200 unterschlagen hat und flüchtig geworden ist. Er soll mit dem Gelde am Montag Abend während einer Fahrt im Gepäckwagen eines Zuges der Wisconsin Zentralbahn zwischen Rugby Junction und Milwaukee das Weite gesucht haben. Der angebliche Dieb stand seit mehreren Jahren in Diensten der Gesellschaft, deren vollstes Vertrauen er genoß. Am Montag Abend betrat er wie gewöhnlich den Gepäckwagen, um die Verrechnungsgelder der Bahngesellschaft der Expreßgesellschaft zu überbringen. Die Entfernung zwischen den beiden Stationen beträgt 15 Meilen. Während der Fahrt öffnete er angeblich den Geldschrank, eignete sich den Inhalt von ungefähr 50 Geldbriefen an und machte sich aus dem Staube. Da er sich nicht pünktlich zur Ablieferung einstellte, wurde eine Untersuchung eingeleitet und der Diebstahl sofort festgestellt. Auf die Ergreifung des flüchtigen Schächers steht eine Belohnung von $100. Der angebliche Dieb, der aus guter Familie in Stevens Point, Wis., stammt, wohnte mit seiner Frau in Oshkosh. Er ist 27 Jahre alt. Die hiesige Polizei wurde ersucht, auf den Missethäter zu fahnden.

Niedergeschlagen und beraubt.

Der Wirth John Lerotski weigerte sich gestern Abend in seiner Wirthschaft, Nr. 225 W. Randolph Str., auf's Bestimmteste, den ihm von einem Krüppel behufs Bezahlung der Zeche für sich und dessen vier Gefährten überreichten falschen Silberdollar anzunehmen. Darüber wurde der Mann, der sich vorher anscheinend nur mühsam auf Krücken fortbewegt hatte, so erregt, daß er die eine der Krücken mit großer Wucht auf den Kopf des Wirthes herniedersausen ließ. Lerotski stürzte hinter dem Schanktisch bewußtlos zu Boden. Die Raubgesellen plünderten ihm alsdann die Taschen aus und erbeuteten Baargeld und des Wirthes goldene Uhr nebst Kette. Als an dem Ueberfall betheiligt, wurde von der Polizei der Desplaines Str.-Revierwache Herman Coleman verdächtigt und festgenommen. Auf die anderen Banditen wird gefahndet.

Neuerung im Justizwesen.

Schaffung eines Stadtgerichtes vom städtischen Justizausschuß befürwortet.

Friedensrichter sollen in Zukunft statt Sporteln festes Gehalt beziehen.

Die Lincoln-Parkbehörde wird 40 Prozent ihrer Angestellten entlassen.

Vorgehen gegen die Westtown-Behörde in Aussicht gestellt.

Der stadträthliche Ausschuß für Justizwesen beschäftigte sich in seiner gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung mit dem von den hiesigen Richtern und einer Anzahl hervorragender Anwälte angeregten Projekt, einen städtischen Gerichtshof einzusetzen und die Zahl der Kreis- und Superior-Gerichtshöfe um mindestens zehn zu erhöhen. Nach längerer Berathung, an welcher die Richter Gibbons, Waterman und Dunne, Friedensrichter Lee, Schatzmeister Thomas J. Holmes vom hiesigen Barreau, sowie der Anwalt Robert McMurdy theilnahmen, erhielten die Aldermen Novak, Butler und Alling, die Richter Gibbons, Dunne und Carter, sowie Friedensrichter Everett und Robert McMurdy als Spezial-Ausschuß den Auftrag, eine Vorlage im obigen Sinne zu entwerfen. Dieselbe soll außerdem Verfügungen enthalten, welche auf die Abschaffung des Gebührensystems in den Friedensgerichten hinzielen. Das zu schaffende Stadtgericht soll Rechtsprechung in allen Zivilklagen haben, in welchen der dabei in Frage kommende Betrag die Summe von $1000 nicht übersteigt, sowie in Quasi-Kriminalfällen, welche zur Zeit von den Polizei- und Friedensrichtern entweder an die Großgeschworenen oder an das Kriminalgericht verwiesen werden müssen. Auch soll durch den neuen Gerichtshof der Countyrichter entlastet werden, der durch die Verhandlung von Irrsinn-Fällen und von Spezialsteuer-Angelegenheiten dermaßen in Anspruch genommen ist, daß das County ihm stets mehrere auswärtige Richter als Hilfe beigeben muß, sollen sich die Fälle in seinem Gerichtshof nicht in hoffnungsloser Weise anhäufen. Die Friedensrichter, welche zur Zeit noch völlig auf Sporteln angewiesen sind, sollen, so wird die Vorlage verfügen, ein festes Gehalt beziehen, das entweder auf $2500 oder $3000 bemessen werden wird. Der Ausschuß soll den Entwurf der Vorlage baldmöglichst unterbreiten, damit die Angelegenheit ohne unnöthigen Zeitverlust dem Stadtrath und von diesem der Legislatur zur Annahme unterbreitet werden könne.

Der Ausschuß für Justizwesen beschloß ferner, dem Stadtrath die Ordinanz zur Annahme zu empfehlen, wonach in jedem Personen-Fahrstuhl auf dem Grund des Fahrstuhlschachts eine Art Kissen anzubringen ist, das mit komprimirter Luft gefüllt ist. Wie der Fahrstuhl-Inspektor Magoon den Mitgliedern des Ausschusses erklärte, hat er zahlreiche Experimente mit dieser Sicherheits-Vorrichtung angestellt, und dieselben haben sich in jedem Falle glänzend bewährt. Fahrstühle, die absichtlich zum Fall gebracht wurden, seien ohne jede Erschütterung unten gelandet. Da kein Patentrecht auf diese Schutzvorrichtung existirt und dieselbe leicht anzubringen ist, so werden sich die Kosten für die Besitzer der mit Fahrstühlen versehenen Gebäude nicht hoch stellen, während andererseits dem Publikum fast absoluter Schutz für Leib und Leben im Falle eines Sturzes gewährt ist.

* * *

Der Schulrath faßte in seiner gestrigen Sitzung einstimmig den Beschluß, daß in Zukunft die Schlußfeierlichkeiten der städtischen Hochschulen in den betreffenden Anstaltsgebäuden stattzufinden haben. In den letzten Jahren pflegten gewisse Hochschulen diese Feier im Auditorium, in der Zentral-Musikhalle oder ähnlichen Lokalitäten im Zentrum der Stadt abzuhalten, wobei von den Schülern ein großer Aufwand getrieben wurde. Den Eltern nicht bemittelter Hochschüler wurde es oft sehr schwer, ihre Kinder für diese Gelegenheit so zu kleiden, daß sie in ihrem Aeußern nicht allzusehr gegen ihre mehr mit Glücksgütern gesegneten Mitschüler abstachen, und der Erlaß des Schulraths bezweckt in erster Linie, diesen Uebelstand aus der Welt zu schaffen. Der Beschluß wurde auf die dringende Empfehlung des Komites für Schulleitung angenommen, bei welchem zahlreiche Beschwerden von Eltern unbemittelter Hochschüler eingelaufen waren.

Vorsitzer Mark vom Finanzausschuß, sowie die Schulräthe Gallagher, Meier, Sexton, Walleck, Downey und Loesch wurden mit dem Auftrag zu einem Spezial-Ausschuß ernannt, die Gesetzgeber in Springfield im Interesse von Vorlagen für die hiesigen Volksschulen zu bearbeiten. In erster Linie soll der Ausschuß die Annahme einer jeden Vorlage zu verhindern versuchen, welche das Einkommen des Schulraths aus der Steuerumlage beschneidet. Trotz einer gegentheiligen Empfehlung von Schulsuperintendent Cooley und trotz energischen Protestes von Schulrath Mark, ertheilte die Körperschaft einer hiesigen englischen Zeitung die Erlaubniß, 200 Schulkinder für eine Exkursion auszuwählen, welche von derselben anläßlich der Präsidenten-Inauguration nach Washington veranstaltet werden soll. Schulrath Gallagher trat besonders für die Gewährung der nachgesuchten Erlaubniß ein.

* * *

Da die Lincoln-Parkbehörde mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln nur bis zum Juli reichen würde, wenn sie ihre laufenden Ausgaben nicht beträchtlich beschränkt, so wurde in der gestrigen Sitzung der Behörde der Beschluß gefaßt, vierzig Prozent der zur Zeit von der Behörde beschäftigten Arbeiter zu entlassen. Vorsitzer Grier vom Finanzausschuß berichtete der Behörde, daß sich derzeit nur noch $145,253,90 zur Bestreitung der Ausgaben für die Instandhaltung des Parks während dieses Jahres in der Kasse befänden und daß dieselbe spätestens bis Juli vollkommen leer sein werde, im Falle die Ausgaben nicht beschränkt würden. Supt. Redieske erklärte, daß alle Polizisten, sowie die Angestellten in den Gewächshäusern und in der Stallung, ferner die Thierwärter schon jetzt nur drei Viertel der vollen Zeit arbeiteten, und daß er, eben um zu sparen, die Zahl der gewöhnlichen Parkarbeiter auf das Nothwendigste beschnitten habe. Präsident Gansbergen wies Supt. Redieske an, unverzüglich eine Liste der Arbeitskräfte aufzustellen, deren er nicht entrathen kann, um den Park wenigstens einigermaßen in Stand zu halten, was die Entlassung von etwa 40 Prozent der jetzt beschäftigten Arbeitskräfte bedeutet. Natürlich ist unter diesen Umständen an eine Durchführung der geplanten Verbesserungen nicht zu denken. Die Seemauer wird nicht ausgebessert werden können, obwohl sie stellenweise in Trümmern liegt, und die 1500 Bäume, welche die Parkbehörde in diesem Frühjahr aussetzen wollte, können nicht angekauft werden, obwohl dies nur $3000 erfordert haben würde. Auch die Raubthier-Käfige, deren Gitter sich in sehr schlechter Verfassung befinden sollen, werden vorläufig noch nicht ausgebessert werden.

* * *

Auf Empfehlung ihres Chef-Ingenieurs hat die Abwasserbehörde beschlossen, das überflüssige Mauerwerk auf dem Washington Str.-Tunnel abtragen zu lassen, wodurch die westliche Passage an der Washington Str.-Brücke erheblich erweitert und um acht Zoll tiefer werden wird. Trustee Braden beantragte in der gestrigen Sitzung der Abwasserbehörde, die Stadt zur sofortigen Gutheißung der Pläne für die neue Klappbrücke an Canal Str. zu ersuchen. Der Kontrakt für den Bau dieser Brücke ist schon vor mehreren Tagen vergeben worden, die Arbeit konnte jedoch noch nicht in Angriff genommen werden, weil die Stadt, welche zum Bau der Brücke $35,000 beisteuert, die Pläne noch nicht gutgeheißen hat. Die Behörde beschloß nach längerer Debatte auf die ursprünglich von der Stadt gestellte Bedingung einzugehen und ihr Garantie dafür zu leisten, daß das Fundament der Brücke auch wirklich den Spezifikationen gemäß ausgeführt werden wird, sodaß die Stadt die Pläne demnach ohne Weiteres genehmigen kann.

* * *

Vertreter des Verbandes der Steuerzahler der Westseite und der Citizens' Association benachrichtigten gestern Edward Warwick, den Clerk der Westtown-Behörde, daß sie ihm heute ihre Aufwartung machen würden, um das Protokoll der Sitzung einzusehen, in welcher die Behörde den Beamten des Westtown Gehälter von insgesammt $9000 ausgesetzt hat. Wahrscheinlich wird die Citizens' Association gegen die Mitglieder der Townbehörde Anklage auf Verschwörung erheben und, im Falle die Gehälter den Beamten thatsächlich ausbezahlt werden, die Bürgen von Supervisor J. J. McLaughlin auf Rückerstattung der Summe verklagen, welche dieser seinen Kollegen zugeschustert hat. Bekanntlich behauptet die Citizens' Association, daß die den Beamten des Westtown ausgesetzten Gehälter viel höher sind, als das Gesetz es gestattet.

Wie an vorliegender Stelle seiner Zeit berichtet, hat ein gewisser Josiah Flynt in einem Artikel, den er im McClure'schen Magazin veröffentlichte, die Behauptung erhoben, daß die zahlreichen Einbrüche und Raubanfälle in Chicago darauf zurückzuführen seien, daß die, vom Polizeichef an bis herab zum letzten Patrouillemann total korrumpirte Polizei von Chicago es einer Armee von 50,000 Landstreichern gestatte, Chicago zu ihrem Winterquartier zu machen. In Erwiderung dieses Artikels hat das Bureau of Associated Charities nunmehr erklärt, daß derselbe gehässiger Absicht entsprungen sei und die Thatsachen wissentlich entstelle. Es sei zwar leider eine nicht zu leugnende Thatsache, daß einzelne Polizeibeamte mit Gesetzesübertretern unter einer Decke steckten, indessen gebe dies noch keine Berechtigung dazu, gegen die gesammte Polizeimacht, ja die ganze städtische Verwaltung, den Vorwurf der Korruption zu erheben. Thatsache sei, daß die Verwaltung Landstreichern und notorischen Gesetzesübertretern den Aufenthalt in der Stadt gestatte, ohne daß sie von der Polizei belästigt werden, sofern ihnen nicht ein spezieller Akt von Gesetzesübertretung vorgeworfen werden könne. Dadurch, daß Obdachlosen während des Winters ohne Weiteres Nachtquartier in den Polizeistationen gewährt werde — was in den meisten Großstädten des Landes schon lange nicht mehr geschehe — würden Tausende von Landstreichern nach Chicago gelockt. Im vergangenen Jahre seien in New York 6000, in Philadelphia 5000, in Boston 3000, in Buffalo 2600 und in Washington 2300 Personen unter der Anklage der Vagabondage verhaftet worden, in Chicago aber deren nur 500. Dadurch werde dem Straßenbettel und Kleindiebstählen Vorschub geleistet, wohl auch Gelegenheit zur Ausführung schwerer Verbrechen gegeben. In dieser Hinsicht sei die städtische Verwaltung und ihre Polizeimacht allerdings mit Fug und Recht zu tadeln.

* * *

Der countyräthliche Finanzausschuß, der sich trotz wochenlanger Berathungen noch nicht auf eine Bewilligung für die Gehälter der County-Angestellten hat einigen können, will jetzt endlich in einer auf morgen anberaumten Sitzung zu einem definitiven Beschluß kommen. Der Ausschuß versuchte, einen einstimmigen Bericht zu Stande zu bringen, County-Kommissär Organ aber wollte zu den Vorschlägen seiner Kollegen nicht seine Zustimmung geben. Des langen Haders müde, haben die Mitglieder des Ausschusses weitere Versuche hinsichtlich einer einstimmigen Empfehlung aufgegeben und werden einen Mehrheits- und einen Minderheitsbericht der Gesammtkörperschaft unterbreiten. Die County-Angestellten, die im November zum letzten Mal Gehalt bezogen haben, warten mit Schmerzen darauf, daß die Gehaltsfrage nun endlich geregelt werde.

Im Gerichtshof von Richter Baker wird zur Zeit das Enteignungsverfahren verhandelt, welches die Metropolitan Hochbahn-Gesellschaft gegen die Besitzer des Grundeigenthums eingeleitet hat, dessen sie noch zur Verlängerung ihrer Douglas Park-Zweiglinie nach dem Douglas Boulevard — und späterhin bis zur 40. Ave. — bedarf. Es handelt sich noch um acht Grundeigenthümer, welche angeblich einen exorbitanten Preis für ihre Grundstücke gefordert haben, mit den übrigen Besitzern hat sich die Bahn bereits auseinandergesetzt.

* * *

Frau Carrie Nation, die sich durch ihren Krieg gegen die Wirthschaften in Kansas einen Namen gemacht hat, wird am Dienstag in Chicago eintreffen, und am Abend des genannten Tages im Auditorium — unter den Auspizien des Chicagoer Preß-Klub — einen Vortrag über ihren Kreuzzug und ihr zukünftiges Programm halten. Sollte das Frauenzimmer sich übrigens dazu versteigen, sich hier ähnliche Extravaganzen zu gestatten, wie sie es in Kansas ungestraft thun durfte, so wird ihre Laufbahn in Chicago ein Ende mit Schrecken nehmen. Mayor Harrison erklärte gestern, daß Frau Nation, falls sie sich Sachbeschädigung zu Schulden kommen lassen sollte, prompt verhaftet und nach der Bridewell geschickt werden würde.

* * *

Nach der Erklärung des Gesundheitskommissärs werden in zehn Tagen die 48 Blatternkranken, die sich noch im Isolirhospital befinden, entlassen sein, und das Hospital wird leer stehen, im Falle keine neuen Blatternfälle mehr entdeckt werden. Seit fast einer Woche sind dem Gesundheitsamt keine neuen Blatternfälle mehr gemeldet worden, und jede Gefahr einer Epidemie scheint jetzt vorüber zu sein.

Leset die „Sonntagpost".

Eine neue Entdeckung.

Ein neues, wirksames und bequemes Heilmittel für Katarrh.

Es gibt unzählige Katarrh-Mittel, aber Heilungen von Katarrh sind immer selten vorgekommen. Es gibt viele Mittel, welche lindern, aber nur sehr wenige, die wirklich zu heilen vermögen.

Die alte Art und Weise, mittels Aufschnaubens von Salzwasser durch die Nase, lindert oft und die Waschungen, Einspritzungen, Pulver und Einathmer, die gewöhnlich angewandt werden, sind nur wenig, wenn überhaupt besser, als die altmodische Salzwasser-Waschung.

Die Anwendung von Einathmer, Salben, Waschmittel und Pulver auf die Nase und Kehle, um Katarrh zu heilen, ist ebenso vernünftig, als wenn man den Rücken einreibt, um eine Nierenkrankheit zu heilen. Katarrh ist auch eine Blutkrankheit, ebenso wie Nierenleiden oder Rheumatismus und kann nicht durch örtliche Behandlung kurirt werden, ebenso wie die letzteren auch nicht.

Um Katarrh zu heilen, ob derselbe im Kopf, Kehle oder Magen vorhanden, muß ein innerliches Mittel in Anwendung gebracht werden, um die katarrhalischen Gifte aus dem Blut und Körper zu vertreiben und das neue Katarrh-Heilmittel ist nach diesem Plan hergestellt und der wunderbare Erfolg von Stuarts Katarrh-Tablets kommt daher, weil diese innerlich angewandt werden, treiben sie die katarrhalischen Gifte durch Einwirkung auf den Magen, Leber und Eingeweide aus dem Körper aus.

Wm. Zimmerman von St. Joseph, drückt sich über eine Erfahrung mit Katarrh aus, was sehr werthvoll für Millionen an Katarrh Leidenden ist. Er sagt: „Ich vernachlässigte einen leichten Nasen-Katarrh, bis er sich allmählig über meine Kehle und Luftröhre ausbreitete und zuletzt meinen Magen und Leber affizirte, aber da ich im Stande war, auf den Beinen zu stehen und meine tägliche Arbeit zu verrichten, that ich nichts dagegen, bis mein Gehör beeinträchtigt wurde und da sah ich ein, daß der Katarrh geheilt werden, oder ich meine Stellung aufgeben müsse, denn ich war Clerk und gutes Gehöre absolut nothwendig.

Etliche meiner Freunde empfahlen mir einen Einathmer, ein anderer eine Katarrh-Salbe, aber sie halfen nichts in meinem Fall, auch alles Andere nicht, bis ich von Stuart's Katarrh-Tablets hörte und ein Packet bei meinem Apotheker kaufte. Diese halfen mir gleich von Anfang an und in weniger als vier Monaten war ich vollständig kurirt von Katarrh, obgleich ich beinahe mein Leben lang daran gelitten hatte.

Sie schmecken gut und sind viel bequemer als andere Katarrh-Mittel, so daß ich nicht genug zu Gunsten von Stuart's Katarrh-Tablets sagen kann."

Ein kleines Buch über Ursache und Heilung von Katarrh wird frei per Post versandt, wenn man an die F. A. Stuart Co., Marshall, Mich., schreibt und die Tablets werden von allen Apothekern in den Ver. Staaten und Canada verkauft. bidofa

Vom politischen Schachbrett.

Lorimer als Wahl-Geograph. — „Major" Sampson kündigt sich wieder als Alderman-Kandidat an.

Vorsitzer Lorimer vom republikanischen County-Zentralkomite hat jetzt die Eintheilung von Cook County in neue Kongreßbezirke fertiggestellt, und der Plan wird demnächst der Legislatur zur Annahme unterbreitet werden. Selbstverständlich hat Lorimer dafür gesorgt, daß der Distrikt, in welchem er selber wohnt, eine ansehnliche republikanische Majorität abgibt, damit ihm nicht noch einmal das Malheur passiren kann, von einem Demokraten als Kongreßkandidat geschlagen zu werden. Von den zehn neuen Kongreßbezirken dürfen die Republikaner sieben getrost für sich beanspruchen, da diejenigen Wards, welche eine Hochburg der Demokraten bilden, in drei Bezirke zusammengestoppelt worden sind, und zwar wie folgt: 5., 11., 12. und 29. Ward; 9., 10., 18. und 19. Ward, sowie 16., 17., 22. und 24. Ward.

„Major" John Sampson, der gegenwärtig in Diensten der „Union Traction Co." steht und auf eine Laufbahn zurückblickt, welche für jeden Kriminalbeamten höchst interessant ist, wird abermals als Alderman-Kandidat in der 22. Ward auftreten. Im vergangenen Jahre erhielt er die demokratische Nomination als solcher, wurde aber geschlagen, und da sich jetzt verschiedene andere Demokraten jener Ward um die Parteinomination bewerben, so ist es mehr als fraglich, ob Sampson sie abermals erlangen wird. Gelingt ihm dies nicht, so wird er als unabhängiger Kandidat auftreten. Sampson hat übrigens die für das anständige Element der Bewohner der 22. Ward recht tröstliche Versicherung abgegeben, daß er Jahr für Jahr so lange kandidiren wird, bis er sein Ziel erreicht hat. Angeblich ist es ihm dabei nur darum zu thun, seinen Mitbürgern zu beweisen, daß er ein ehrlicher Mensch geworden ist, was ihm vielfach nicht geglaubt wird.

Zu Gunsten der Kandidatur von Alderman Walter J. Raymer von der 28. Ward fand gestern in der Fortschritt-Turnhalle, Nr. 1824 Milwaukee Ave., eine Massenversammlung statt, in welcher Raymer sich den Stimmgebern jenes Distrikts formell als Mayors-Kandidat vorstellte. Wie er erklärte, ist er sicher, die republikanische Parteinomination zu erhalten. Nachdem der Kandidat das Programm ausführlich entwickelt hatte, auf Grund dessen er kandidirt, faßte die Versammlung Beschlüsse, in welchen seine Kandidatur indossirt wird.

Martin B. Madden kündigte gestern an, daß er sich nicht um die Mayors-Nomination bewerbe. Der „Northwest Improvement Club" unterstützte in einer gestern abgehaltenen Versammlung durch einen formellen Beschluß die Kandidatur von Frank L. Race, der sich um die Wiederwahl als Vertreter der 35. Ward im Stadtrath bewirbt.

Der Deutsch-demokratische Klub der 22. Ward hat wegen der Neueintheilung der Stadt in Wards abermals eine Generalversammlung und Beamtenwahl abgehalten. Die Letztere ergab das folgende Resultat: Präsident, F. Lippert; Vize-Präsident, M. Kleinbauer; Sekretär, H. Naegle; Schatzmeister, Math. Bauler; Delegaten zum Deutsch-demokratischen Zentral-Verband der Nordseite: Alex. F. Kawe, Jacob Derr, M. Kleinbauer; Delegaten zum Deutsch-demokratischen Zentral-Komite von Cook County: F. Lippert, F. Roth, Ex-Alderman Biewer. Als zukünftiges Hauptquartier wurde Math. Kleinbauers Halle, Nr. 321 Division Str., nahe Sedgwick Str., gewählt. Der Klub hat die Kandidaturen von Carter H. Harrison um die Wiederwahl als Bürgermeister, sowie von Jean H. Koborn, der als Kandidat für das Amt des Stadtanwalts auftritt, indossirt.

Theater in Müllers Halle.

Die für letzten Sonntag angekündigte Vorstellung konnte bei dem anhaltenden, schier lebensgefährlichen Schneegestöber nicht gegeben werden. Die Direktion sah sich deshalb veranlaßt, die Aufführung des belustigenden Schwankes „Die Logenbrüder", von Laufs und Kraatz, bis zum nächsten Sonntag Abend aufzuschieben. Wie schon erwähnt, behandelt das Stück das Logenwesen, und zwar sind die Situationen so verwickelt und die Charaktere so drastisch gezeichnet, daß alle Lachlustigen, die sich zur Vorstellung einfinden werden, sich auf einen genußreichen Theaterabend gefaßt machen dürfen. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen von Marie nud Johanna Schaumberg, Hermine Albrecht, Kathi Werner, sowie bei den Herren Schlemm, Eduard Schildgen, Saller, Nathanson, Löwe und Weber. Gesangs-Einlagen kommen zum Vortrag von Frl. Johanna Schaumberg, Robert Schlemm u. s. w. Die Eintrittspreise sind nur 15 und 25 Cents; nach der Vorstellung findet ein gemüthliches Tanzkränzchen statt.

Starb eines natürlichen Todes.

Eine Coronersjury, welche gestern Nachmittag einen Inquest über den Tod von Charles W. Carter abhielt, gelangte zu der Ueberzeugung, daß der Mann eines natürlichen Todes starb. Frank Casey, Manville Perry und John Wall, die in Untersuchungshaft genommen worden waren, wurden infolge dessen von jeder Schuld entlastet. Carter provozirte in Caseys Wohnung, Nr. 19 Blue Island Avenue, eine Prügelei, wurde überwältigt und gefesselt, worauf man die Polizei benachrichtigte, die ihn entseelt vorfand. Die Coronersgeschworenen gaben in ihrem Wahrspruch Alkoholvergiftung als muthmaßliche Todesursache an.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — Frau Leslie Carter als „Zaza“.
Illinois. — Die Operette „The FortuneTeller“.
Studebaker. — „Spitzentuch der Königin“ (in Englisch).
Grand Opera House. — Richard Mansfield in Shakespeare's „Henry V.“
McVickers. — „More than Queen“.
Great Northern. — „Browns in Town“.
Dearborn. — „Under the Red Robe“.
Hopkins. — „La Tosca“.
Alhambra. — „The King of the Opium Ring“.
Bijou. — „Kidnapped in New York“.
Academy. — „Me and Mother“.
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Verhaftungen und Verbrechen in New York.

Die von den Stadt-Magistraten gelieferte Uebersicht über die Thätigkeit der Polizei-Gerichte während des letzten Jahres wirft kein gutes Licht auf die Bevölkerung und die Polizei Alt-New Yorks. Es erhellt aus der sehr sorgfältigen Zusammenstellung, daß sich seit 1890 die Bevölkerung um 35 Prozent vermehrt hat, die Zahl der vorgenommenen Verhaftungen aber nur um 9.8 Prozent, während die Verhaftungen wegen schwerer Verbrechen um 103.8 Prozent zugenommen, die wegen leichter Vergehen dagegen um 15.3 Prozent abgenommen haben.

„Man könnte aus der verhältnißmäßig geringen Zahl der Verhaftungen schließen,“ meint die „N. Y. Staats-Ztg.“, „daß die Bevölkerung sich bedeutend gebessert habe, dem steht aber die Thatsache im Wege, daß die schweren Verbrechen ganz enorm zugenommen haben. Der Schluß ist daher gerechtfertigt, daß die Abnahme der Verhaftungen keine Folge geringerer Veranlassung dazu ist, sondern größerer Nachsicht seitens der Behörden, in erster Linie natürlich der Polizei. Daraus läßt sich auch der weitere Schluß ziehen, daß die Vermehrung der schweren Verbrechen zum Theil wenigstens dadurch zu erklären ist, daß das Uebersehen kleinerer Vergehen eine Verbrecherklasse gezeitigt hat, die zu immer gewagteren Schritten ermuthigt wurde, weil sie bei ihren ersten Versuchen straflos ausging. Außerdem mag sich bei Verbrechern aus anderen Theilen des Landes die Ansicht gebildet haben, daß New York jetzt ein günstigeres Operationsfeld bildet, als früher. Auf alle Fälle fällt die Schuld für diese Erscheinung aber auf die Polizei zurück.

„Die gezogenen Schlüsse gewinnen noch größere Berechtigung, wenn wir die einzelnen Zahlen betrachten. Der Prozentsatz der Zunahme bei schweren Verbrechen betrug: Verbrecherischer Angriff, 184; Einbruch, 113; Großdiebstahl, 86; Nothzucht, 200; Hehlerei, 257; Raubanfälle, 99, und Wahlverbrechen, 1640 Prozent. Die Zahlen für die Abnahme der Verhaftungen sind ebenfalls lehrreich; sie betrug für thätlichen Angriff 21; Grausamkeit gegen Kinder, 10; Halten verrufener Häuser, 33; Halten von Spielhöllen, 51; Uebertretungen der Sanitätsvorschriften, 52, und Verletzungen der Baugesetze, 72 Prozent.

„Die beiden letzten Zahlen beweisen deutlich, daß die Sanitäts- und Baugesetze überhaupt nicht mehr durchgeführt werden; denn kein Mensch wird behaupten wollen, daß Uebertretungen seltener vorkommen. Gerade diese Gesetze bilden vielmehr einige der werthvollsten Handhaben in dem Erpressungs-System, das von Tammany eingeführt worden ist, und mit so großem Erfolge verwerthet wird. Die enorme Zunahme der Verhaftungen wegen Uebertretung der Wahlgesetze erklärt sich wohl durch die Verschärfung dieser Bestimmungen und durch den Eifer, mit dem neuerdings gegen Wahlschwindler vorgegangen wird. Außerdem haben sich gerade von diesen Verhaftungen sehr viele später als unberechtigt herausgestellt.

„Im Großen und Ganzen kann aber aus den vorgelegten Zahlen nur einer von zwei Schlüssen gezogen werden: entweder ist die Bevölkerung bedeutend schlechter geworden, oder die Ueberwachung der verbrecherisch veranlagten Elemente ist weniger scharf, und es ist daher leichter, sich von der Bestrafung für leichtere Vergehen auf die eine oder die andere Weise loszukaufen. Wir zögern nicht, uns zu der Ansicht zu bekennen, daß der letztere Schluß der richtige sein dürfte.“

Lokalbericht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Nachfolgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Fulton Str., 386 F. westl. von 50. Ave., 30½×190—Eugene C. Morton an Frank R. Derby, $1.
22. Str., 36 F. westl. von Rockwell Str., 24×120.8—E. F. Pulsifer an die C., B. & Q. Eisenbahngesellschaft, $6500.
30. Str., 159 F. westl. von Cottage Grove Ave., 51.8×92¾, und anderes Eigenthum—Lilla F. M. Bacon u. A. an Charles A. Ford, $10,000.
Fisk Str., zwischen 33. Pl. und 34. Str., 25×124—A. Lubeke an Kittie Wensel u. A., $1300.
Emerald Ave., 242 F. südl. von 34. Str., 50×124½—M. Bermingham u. A. durch M. in C. an Joseph Senl, $2346.
Princeton Ave., 81 F. südl. von 52. Pl., 27×124—Jacob Nix an Henry J. Parks, $1.
Dasselbe Grundstück, Henry J. Parks an Oscar Baxter, $3000.
Inglesíde Ave., 191 F. südl. von 63. Str., 25×124.83—Oscar Baxter an Henry J. Parks, $9000.
N. 42. Ave., 304 F. südl. von Cortez Str., 30×125—Mary S. Razer an Tillie Goldman, $1525.
Park Ave., 659 F. östl. von S. 40. Ave., 24×157—J. Charles Moore an John A. Rose, $1900.
Bishop Str., 229 F. südl. von 95. Str., 100×143½—Charles H. Allison an Jonas Wenge, $1000.
Sophia Str., 274 F. westl. von Franklin Ave., 50×120—A. T. Larson an C. G. Oman, $1000.
Hamlin Ave., 350 F. nördl. von 15. Str., 50×125—J. Cermak an Joseph Mathäus, $2000.
S. 41. Ct., Nordwestecke Park Ave., 51×125—F. D. Callan an J. R. Houliston, $2000.
Dearborn Str., 672 F. südl. von 47. Str., 24×100—Julia A. Adler u. A. durch M. in C. an den Nachlaß von Sidney A. Kent, $1702.
Hermitage Ave., Nordostecke Belle Plaine Ave., 74×165—John Thiemann an Paul Pohl, $7000.
Melrose Str., 275 F. westl. von Lincoln Str., 25×125—F. Mueller an Maria Deigl, $1800.
Elaine Pl., 204 F. nördl. von Roscoe Str., 102×282—Chas. R. Landon an Eliza A. Landon, $10,000.
Clybourn Ave., 145 F. nordwestl. von Leavitt Str., 25×125—Paul Pohl an Mary J. Thiemann, $3500.
N. 41. Ct., Südostecke Wabansia Ave., 333×125, und anderes Eigenthum—E. S. Dreyer & Co. durch den Massenverwalter an John S. Clark, $18,000.
Maplewood Ave., 68 F. südl. von Cherry Pl., 25×100, Excelsior L. Association an H. C. Swenson, $2000.
Milwaukee Ave., 110 F. südöstl. von Western Ave., 22×100—L. M. Larson an N. J. Nelson, $1000.
Leavitt Str., Südostecke Courtland Str., 18×124½—W. S. Bunder an J. R. Houliston, $2000.
Grundstücke 282—284 Park Ave., 45×124—Jeremiah G. McCarthy an Jasper T. Bright, $20,000.
Kedzie Ave., 150 F. nördl. von 19. Str., 25×125—K. C. Larsen an L. S. Ballagh, $1.
14. Str., 312 F. westl. von Loomis Str., 24×124—W. Schilhaneк an Anton Simek, $2500.
Western Ave., 150 F. nördl. von 24. Str., 147×189¼—John Range an James B. Clow & Sons, $15,000.
Indiana Ave., 97 F. südl. von 70. Str., 50×125—Joseph C. Jones an Abraham Spenetzky, $5000.
South Chicago Ave., 703 F. nordwestl. von 71. Str., 39¼×150—John McNaught an Abraham Spenetzky, $10,000.
Houston Ave., 30 F. südl. von 89. Str., 25×140—G. Keim an J. Wagner, $2000.
Avenue O, 61 F. nördl. von 113. Str., 136×124—J. Wagner an G. Keim, $1000.
91. Str., 125 F. östl. von Superior Ave., 25×125—Daniel J. Deasey an Benjamin R. Marchand, $4500.
Woodlawn Ave., 250 F. südl. von 64. Str., 50×165—Thos. H. Corbett an Theresa M. Keenan, $3500.
Minerva Ave., Nordostecke 66. Str., 48×125 — J. Brown an Harriet E. Smith, $3750.
61. Str., Nordostecke Carpenter Str., 33.8×125, und anderes Eigenthum—Equitable S., L. & H. Association an C. M. McLellan, $10,152.
Canal Str., 48 F. nördl. von 12. Pl., 46×100—Charles A. Katz an Edwin J. Smith, $11,500.
54. Pl., 172 F. westl. von Greenwood Ave., 19¼×150—Claude R. Wade an John M. Pollock, $8000.
Canal Str., 95 F. südl. von Lake Str., 33.46×151.46—Paul Juergens an William F. Juergens, $30,000.
La Salle Ave., 150 F. nördl. von Goethe Str., 50×162—Paul Juergens an Augusta Juergens, $10,000.
24. Pl., 75 F. östl. von Wood Str., 50×125—T. Beuter an George Fuhrmann, $7000.
Winthrop Ave., Nordostecke Ainsley Ave., 50×150—John R. Lindgren an Elvira M. Lubeck, $9350.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Nathaniel K. Benedict, Clara L. Lippert, 28, 25.
Rudolf E. Kinle, Gertrude Holtzmann, 35, 33.
William Stekmann, Martha Zollweg, 28, 20.
Joseph Wachnitzki, Maria Kuhnert, 50, 39.
David Robins, Laura Berry, 41, 40.
Ernest Bohs, Julia Palfaska, 32, 20.
Wm. O. Decker, H. Elizabeth Vickery, 22, 22.
John McEnery, Mary Dowling, 30, 26.
Charles J. Wervecke, Josie Hennessy, 27, 21.
William F. Warren, Mamie E. Moore, 27, 24.
Charles O. Johnson, Clara L. Olson, 32, 25.
Ludwig Wilson, Emilia Oberg, 21, 20.
Mark J. Brown, Hattie Reschke, 24, 22.
John J. Naish, Ellen O'Connor, 35, 25.
Frank Dubrek, Josephine O'Connell, 25, 25.
August Kirchner, Annie Schmidt, 26, 18.
William Doody, Agnes Hazzard, 26, 23.
Philipp Kuhn, Rosa Palkovics, 25, 21.
Harry E. Bennett, Sallie Coffrey, 23, 21.
Leon Koslowicz, Apolonia Frantiewicz, 30, 23.
Joseph Kaluszeski, Ida Szweda, 21, 18.
Fred. J. Pfeiffer, Josephine Martin, 21, 18.
Louis E. Murray, Catherine T. Flannery, 48, 32.
William J. Heatley, Clara Shannon, 23, 23.
Owen Howell, Lydia Williams, 32, 27.
John Frank, Tillie Fauser, 22, 23.
William E. Larsen, Emma Sorensen, 26, 20.
Lawrence E. Johnson, Elizabeth Malone, 23, 20.
Julian Claude, Nellie Rex, 26, 20.
Thomas B. McArdle, Celia Keeley, 22, 22.
Max Hoppe, Theresa Weinschenk, 33, 25.
Anthony Ward, Bridget O'Toole, 30, 28.
Harry B. Dabe, Mary Dose, 27, 19.
Gustaf Anderson, Mathilda Rahm, 31, 27.
Oscar B. Swansson, Katherine Lindquist, 23, 21.
Thomas Morris, Frances Kolzke, 24, 24.
Theodore Guellieson, Florence Allen, 23, 20.
Johannes Olson, Hedwig M. Larson, 57, 41.
S. Charles Taft, Mary M. Marvin, 24, 17.
Frank Szymaniok, Mary Wisniewska, 22, 17.
John Sumeracki, Stanislawa Barikowska, 32, 20.
Henry Cusbut, Emma Schriber, 40, 53.
Nils M. Carlson, Lena Hirsch, 27, 27.
Henry Meyers, Emma Saar, 23, 21.
Forrest A. Smith, Alameda Keenen, 29, 29.
Fred. Marten, Lena Kimpell, 31, 18.
Milton E. Arnold, Deborah Murphy, 21, 18.
Alfonso Spiezia, Carmla Napolitano, 27, 20.
Edward J. Dowling, Margaret Nowan, 22, 18.
Wojciech Salaneski, Stefania Shulzewska, 25, 24.
Harry A. Lee, Lillie Rodley, 27, 27.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Alice B. gegen Albert L. Copeland, wegen Verlassung und Ehebruchs; Jennie M. gegen Henry H. Hopps, wegen grausamer Behandlung; Frances L. gegen Herbert Wm. Tomlinson, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Emma K. gegen Arthur J. Francis, wegen Verlassung; Anna G. gegen John P. Alstrand, wegen Verlassung und grausamer Behandlung; Thomas H. gegen Myrtle Dawson, wegen Verlassung; Gottlieb gegen Minna Lieder, wegen Verlassung; Clara gegen Edward G. Lafferty, wegen Verlassung.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Block, Mary, 20 J., 290 Illinois Str.
Hartmann, Mary, 63 J., 658 21. Str.
Houmeil, George, 35 J., 5039 Princeton Ave.
Hams, Benjamin, 45 J., 440 58. Str.
Mark, Margaret, 62 J., 8740 Carpenter Str.
Mullen, W. J., 35 J., 1253 12. Str.
Mewes, Mary, 44 J., 8941 Green Bay Ave.
Orth, Ernst, 48 J., 1201 North Ave.
Stupe, Christina, 65 J., 114 Wilson Str.

Leset die „Sonntagpost“.

Marktbericht.

Chicago, den 7. Februar 1901.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.80—$6.00 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.00—$4.20; Mastschweine $4.95—$5.35; Schafe $3.50—$4.40.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 6½—7c per Pfd.; Hühner 7½—8c; Enten 8½—9c; Gänse $6.00—$8.00 per Dtzd.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8½—9c per Pfd.; Hühner 8—9c; Enten 9—10c; Gänse 8—8½c per Pfd.; Tauben, zahme, 75c—$1.75 per Dtzd. — Eier, 19—20c per Dtzd. — Kalbfleisch, 5½—9½c per Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidet: Lämmer, $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per ½ Faß, $7.50; Zander, 5½c per Pfd.; Grashechte, 6—7c per Pfd.; Froschschenkel, 15—50c per Dtzd.

Kartoffeln, 35—45c per Bushel; Süßkartoffeln, $2.25—$2.40 per Faß.

Frische Früchte. — Aepfel, $2.00—$4.00 per Faß; Birnen, $2.25—$3.25 per Faß; Erdbeeren, Florida, 35—40c per Qt; Pfirsiche, Korb $1.00—$2.50; Orangen, $1.50—$5.00 per Kiste; Bananen 60c—$1.30 per Gehänge; Zitronen, $2.50—$3.00 per Kiste.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy, 12—18c; Creamery 14—21c; beste Kunstbutter, 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 10—11½c per Pfd.; andere Sorten, 6—13c.

Gemüse. — Sellerie, 15—25c per Dtzd.; Kopfsalat $4.00—5.00 per Barrel; rothe Rüben, 40c per 1½-Bushel-Sack; Meerrettig, $4.00 per 100 Pfund; Schwarzwurzel, 25—30c per Dutzend; Gurken $1.25—$1.50 per Dutzend; Radieschen, 15—25c per Dutzend; Mohrrüben, 30—35c per Dtzd.; Erbsen, frische, $2.00 per Bushel; Wachsbohnen, $3.50—$4.00 per Kiste; Bohnen, $2.05—$2.35 per Faß; Blumenkohl, $2.25—$2.50 per Korb; Tomaten $3.00—$3.50 per 6 Körbe; Süßkorn, 4—5c per Dutzend; Zwiebeln, 80—90c per Bushel; Spinat, 30—35c per ⅓ Bushel; Kohl $3.25—$3.50 per Barrel.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. H. Hill & Co., einstöckige Frame-Cottage, 2486 Drake Ave., $1500.
Hermann Valenten, 1½stöckige Frame-Cottage, 1515 Drake Ave., $1400.
E. J. Magee, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 309—11 Flournoy Str., $28,000.
J. Horner, zweistöckiges Brickhaus, 1221 Albany Ave., $3300.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eisen-Gießer. Nachzufragen sofort, persönlich, in Fraser & Chalmers Gießerei, W. 12. Str. und Washtenaw Ave. Stetige Arbeit für tüchtige Leute. Die Aufmerksamkeit aller Union-Gießer wird auf den nachstehenden Brief von Präsident Fox von der Iron Moulders Union of North America gelenkt.

Office der Iron Moulders Union of North America, Cincinnati, 21. Januar 1901.
Herren Fraser & Chalmers, Chicago, Ill.
Meine Herren!
Die Erklärung eines Streikes in Ihrer Gießerei von Seiten der Eisengießer ist eine Anmaßung von Autorität, die keine Gutheißung von der Eisengießer Union von Nordamerika oder der Lokal Union Nr. 233 von Chicago, Ill., deren Mitglieder sie sind, findet. Die Streik-Erklärung ist ungiltig und involvirt eine Uebertretung unserer Statuten und Gesetze, und die Mitglieder der Eisengießer-Union sind autorisirt, Arbeit in Ihrer Gießerei anzunehmen, während der Untersuchung der angeblichen Beschwerden und Entscheidung von dem Konferenz-Komite, wie es im New Yorker Uebereinkommen vorgesehen ist. Allen Mitgliedern unserer Union, die die Arbeit aufnehmen, garantiren wir volle Anerkennung und Unterstützung unserer Organisation.
Achtungsvoll
Martin Fox, Präsident. midofrsa

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellungen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flatgebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. sonmodimidofr

Verlangt: Starker Junge an Brot und Cakes zu helfen. 2742 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Starker junger Mann, um Ablieferungs-Wagen zu fahren. Muß Pferde besorgen und allgemeine Arbeit thun. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 1091 Jackson Boulevard, 1. Flat.

Verlangt: Lunchmann. Union Loop Sample Room, Van Buren und Clark Str.

Verlangt: Sofort ein junger kräftiger Mann im Wholesale Liquor Geschäft im Keller zu arbeiten. 613 W. 12. Str.

Verlangt: Stetiger Mann, um Cider und andere nicht berauschende Getränke an die Geschäftsleute zu verkaufen. Nachzufragen: 1474 Milwaukee Ave.

Männer! Sprecht vor in Established Mutual! Wir sichern Euch Stellen als Kollektoren, Wächter, Lagerhausarbeiter, $12; Feuerleute, brauchbare Leute, Fabrik-Arbeiter, $10; Fuhrleute, Porters, Kutscher und Andere. Nachzufragen: Zimmer 6, 184 Dearborn Str.

Verlangt: Deutscher Lunchmann. G. Morrell, 148 State Str. — Lohn $10.

Verlangt: Erfahrener junger Mann, um in Bäckerei zu helfen und Wagen zu fahren. 7509 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein deutscher verheiratheter Mann, um im Stalle bei Pferden zu arbeiten. Nachzufragen: 236 92. Str., Seip's Bakery Co., South Chicago. dofr

Verlangt: Erfahrener Grocery- und Butcher-Gehilfe. 3239 Union Ave.

Verlangt: Ein Junge, in Bäckerei zu arbeiten. — A. Wagner, 170 Willow Str.

Verlangt: Ein guter Schneider. 525 N. California Ave., Chas. Bloedorn.

Verlangt: Mann zum Zettelaustragen. G. Knittel, 974 N. Halsted Str.

Verlangt: Presser an Westen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. dofr

Verlangt: Medizin-Peddlers. L. Seebach, Peru, Ill. 2,5,7,9,12,14,16,19,21,23fb

Verlangt: 2 Treiber. 6211 Center Ave. mdofr

Verlangt: Kollektoren und Agenten für dauernde Stellung mit gutem Verdienst. Agenten, welche im Versicherungs-Geschäft thätig sind oder waren, bevorzugt. Vormittags. 191 S. Clark Str., Zimmer 21. mdofr

Verlangt: Farmarbeiter, gute Plätze und Winter-Arbeit. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 2fb,1w

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot und Cakes, auf dem Lande. Fahrgeld zurückerstattet. Zahle kleinen Lohn im Anfang. Im Sommer bis zu $10 die Woche u. Board. Adr. M. 308 Abendpost. 1fb,1w

Verlangt: Tüchtige Agenten. Beste Bezahlung in der Stadt. F. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. 1fb,1w

Verlangt: Gute Stahl-Moulders für stetige Arbeit. Keine Bummler brauchen sich zu melden. 1720 Old Colony Building. 23jan*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher zuverlässiger Buchhalter und Korrespondent mit guten Zeugnissen und besten Empfehlungen sucht Stellung, wenn auch mit kleinem Gehalt. Adr. G. 740 Abendpost. dosamomifr

Gesucht: Konditor, Pastry-Cook, sucht Stelle in Bäckerei oder Hotel. Krische, 140 LaSalle Ave. dir

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker sucht Stelle. Geht auch nach auswärts. 107 Fifth Ave., 1 Treppe.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle für Hotel-, Restaurant- oder Hausarbeit. Frei, 250 Clybourn Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Ein tüchtiger Lunch- und Oystermann, kocht auch Short Orders, sucht Stelle. Adr.: B. 843 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Bäcker sucht Arbeit als zweite oder gute dritte Hand an Brot oder Cakes. Louis Boß, 143 West Van Buren Str., 1. Flat.

Gesucht: Tüchtiger, strebsamer Schriftsetzer, in jeder Art von Satz gut bewandert, sucht bei niedrigem Lohn Stellung. Adr.: O. 419 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: M. 316 Abendpost.

Gesucht: Inside-Arbeit von einem ehrlichen deutschen Mann. Adr.: B. 847 Abendpost.

Gesucht: Gewandter Bartender und Lunchmann sucht Stellung. Adr.: O. 459 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, mit allen im Saloon vorkommenden Arbeiten vollständig vertraut, sucht Stellung. Adr.: G. 750 Abendpost.

Gesucht: Butcher, verheirathet, sucht stetigen Platz. 754 N. Mozart Str.

Gesucht: Junger Mann sucht dauernde Arbeit, ist gut bewandert in Carpenter- und Millwright Arbeit, am liebsten in Fabrik. Karl Zwahl, 222 Larrabee St.

Gesucht: Guter Porter und Lunchkoch sucht Stelle. Charles Jensen, 296 Grand Ave. mdo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, um Knöpfe an Wrappers zu nähen. 325 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen, welches Lust hat, das Kleidermachen zu erlernen. 1034 13. Str.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Damenröcken, auch Handmädchen. Guter Lohn. 677 Elk Grove Av., nahe Wood Str.

Verlangt: Gutes Mädchen, Store zu tenden. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen, um Aermel in Röcke zu nähen. Anderson, 1412—14 Noble Ave., nahe Sheffield. mido

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Cloaks, sowie Outside-Finishers. Dampfkraft. 773 Girard Str., nahe North Ave., hinten. mido

Verlangt: Erfahrene Seam und Taschen-Näherinnen an Hosen. 447 N. Ashland Ave. mdo

Verlangt: Maschinenmädchen. Beständige Arbeit. Dampfkraft. 423 W. Division Str. mdofr

Verlangt: Outside- und Inside-Finishers und Knöpfeannäher an Westen. 745 Elk Grove Ave., Basement. midofsa

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Damen-Wrappers. Davidson Mfg. Co., 215 Ost Madison Str. midofsa

Verlangt: Maschinenmädchen, Paister an Westen, Wochenarbeit. 127 Haddon Ave., 2. Floor. 4feb,1wX

Verlangt: Hosenfinishers. 114 Burling Str., im Hinterhaus. 2fb2wX

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtige zweite Köchin für Restaurant, sofort. „Schiller Cafe“, 103 Randolph Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $4. 4747 Evans Ave., Flat 1, ein Block westlich von Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, frisch eingewandertes vorgezogen. 4736 Bishop Str.

Verlangt: Mädchen für Restaurations-Küche. 87 E. Market Str.

Verlangt: Mädchen (16 Jahre) für leichte Hausarbeit; kein Waschen. Muß zu Hause schlafen. 44 Evergreen Ave., Top Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 102 Rice Str., nahe Robey Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie ohne Kinder. Muß kochen können. $3. 73 Clifton Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5159 Center Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit, Kochen, Waschen und Bügeln, wo zweites Mädchen gehalten wird. 3350 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—3224 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Sofort nachzufragen. Mrs. Cobitz, 66 Washburn Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Kindermädchen. Muß Referenzen haben. 440 41. Str.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren, die Liebe zu Kindern hat und stetigen Platz wünscht.—Adr.: G. 748 Abendpost. dofrsa

Verlangt: 30 Köchinnen und Mädchen für Hausarbeit. 958 Milwaukee Ave., New Employment Agency.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.—128 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Muß englisch sprechen. 17 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen; Hausarbeit; keine Wäsche. 19 Wisconsin Str., Flat 8. dofrsa

Verlangt: Hausarbeitsmädchen, Familie von 2; $4. 347 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein kleines, ehrliches Mädchen für Hausarbeit. 38 Howe Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 613 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, in der Küche zu helfen. 418 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 605 31. Str., 1. Flat.

Verlangt: Waschfrau für kleine Wäsche. 189 Augusta Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 199 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 387 Oak Str., 3. Flat. mido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 553 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 256 Racine Ave. mdofr

Verlangt: Fleißiges katholisches Mädchen für Hausarbeit. 231 E. North Ave., im Store. mido

Verlangt: Ein Dienstmädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. 793 Cortland Str. dimido

Verlangt: Hausarbeitsmädchen für Ravenswood und Cuyler. Mrs. Mecbold, 547 Graceland Ave., Cuyler Station. 24jan,1m,X

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen, bei hohem Lohn. Miß A. Helms, 215 32. Str. 8jan,1mX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5lz*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie; Nordseite vorgezogen. Adr.: O. 407 Abendpost.

Gesucht: Wäsche wird genäht, ausgebessert und gewaschen. 907 W. 20. Str., hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle im Saloon. 199 W. Division Str.

Gesucht: Arbeit zum Waschen oder Schruppen. 133 W. Division Str. August Schmidt.

Gesucht: Eine Stenographistin, welche Kenntnisse an verschiedenen Typewriter-Maschinen hat, sucht Stellung. Adr. G. 744 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stelle. Restaurant vorgezogen. Frei, 250 Clybourn Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in Businesßlunch-Saloon. Miller, 561 Elston Ave. dofr

Gesucht: Aelteres Mädchen, gute Köchin, selbstständig in allen Hausarbeiten, sucht Stelle. 142 Wells Str., 1 Treppe hoch.

Gesucht: Anständige Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin bei gut situirtem Herrn.—94 Clybourn Ave., oben.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren, gute Köchin, wünscht Arbeit in Privathaus oder Hotel. 275 Clark Str. mido

Gesucht: Aeltliche Frau wünscht Platz, Kranke zu pflegen. 145 Park Ave., hinten, unten. midosa

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht Stelle, Mann für Garten-, Farm- und Hausarbeit, Frau als Köchin. Frei, 250 Clybourn Ave., Hinterhaus.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schuldet Ihnen Jemand Geld? Wir kollektiren schnellstens; Löhne, Noten, Board-Bills, Miethe und Schulden jeder Art auf Prozente. Nichts im Voraus zu bezahlen—durch unser System kann irgend eine Rechnung kollektirt werden.—Wir berechnen nur eine kleine Kommission und ziehen es von der kollektirten Bill ab. Durch dieses Verfahren wird die allergrößte Aufmerksamkeit erzielt, da wir nichts verdienen, bis wir kollektirt haben. Wir ziehen mehr schlechte Schulden ein als irgend eine Agentur Chicagos. Kein Erfolg, keine Bezahlung. The Greene Agency, Zimmer 305, 59 Dearborn St. Tel.: Central 871. 17jn,1mX

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken forclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schulz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 27oktdi,dosa,1j

Crane's (Leichte Abzahlungen.) Kredit für alle Herren-Kleider, Kundenschneider-Arbeit, Damenkleider und Pelzsachen, auf kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Buel D. Crane & Co., 167—169 Wabash Ave., 4. Floor, Elevator. 27dzX*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühr, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dz*

Südseite Bricklayers und Stonemasons Social Club hält wichtige spezielle Versammlung ab am Freitag Abend. Versäumt nicht zu erscheinen. 6255 State Str., Burn's Halle.

Löhne kollektirt für arme Leute. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Bankerott-Verfahren eine Spezialität. Billig und schnell. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 3no*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Wittwer, 36 Jahre alt, mit drei Kindern, katholisch, hat gutes Fleischergeschäft in kleiner Stadt, wünscht sich mit junger Wittwe oder älterem Mädchen mit etwas Vermögen in Verbindung zu setzen. Offerten unter G. 731 Abendpost.

Heirathsgesuch: Herr, 40 Jahre, guter Handwerker, möchte gerne die Bekanntschaft einer ehrlichen, respektablen deutschen Dame oder Wittwe machen, ungefähr 30 oder 35 Jahr alt, mit etwas Vermögen. Zwecks Heirath. Briefe mit genauer Adresse und Namen zu richten unter Adr. O. 428 Abendpost. Keine Agenten. dosa

Heirathsgesuch: Junge deutsche Dame wünscht mit katholischem Herrn bekannt zu werden. Große Statur. Herr darf nicht über 27 Jahre sein. Habe kein Vermögen. Herr muß ein Handwerk gelernt haben. Zweck: Heirath. Adr. B. 830 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Triplet Pile Cure! Ein unfehlbares Heilmittel für Hämorrhoiden. Für drei Arten Leiden (äußerliche, blutende, juckende) ein besonderes Präparat. Schachtel mit 12 Suppositorien 50 Cents. Nur zu haben bei Emil Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller, Chicago. 7fb,dosadi,1m

Offene Beine, eiternde Wunden, Geschwülste, Quetschungen und Entzündungen naturgemäß geheilt und beseitigt. Minerva Institut, 1476 West Polk Str., nahe Albany Ave. sondido

L. E. Ireland, M. D. S., D. D. S., Zahnarzt, 163 State Str. und 307 Division Str. 15 Jahre in Chicago. Erster Klasse Arbeit. Mäßige Preise. 25jan,1mX

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 3anz*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Busineß College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Straße.—Klassen-Unterricht 25c, Mittwoch und Freitag Abend, Sonntag und Donnerstag Mittag. Kinder Samstag. Preis-Walzer monatlich. 3fb,1mX

Zuschneider, Schneider und andere. Fragt nach in Stones Zuschneider-Schule, 196 La Salle Straße, Chicago. 10jan1mX

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., 2. Flat, nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre. 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale-Preise. 9ju 1jX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei, Südseite, Einnahme $100 wöchentlich, wegen Todesfall; tausche gegen Property. Adr.: M. 310 Abendpost. 7fb,1w

Zu verkaufen: Schuh-Shop, $30, feine Lage; gehe nach Californien. 794 S. Western Ave., nahe Madison Str.

Zu verkaufen: Billig, guter Butchershop und Wagen, Lake View. Thies, 817 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Gutzahlender Grocerystore, Vorstadt Chicagos, $800, $25 Miethe. Wittwe muß verkaufen. Adr.: G. 741 Abendpost. 6fb,1w

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Storetrade, $38—$45 täglich; Preis $2200. Adr. M. 307 Abendpost. mdo

Zu verkaufen: Saloon, nahe Courthaus; altetablirter, gediegener Platz; Arbeiterverkehr. Hintze, 59 Dearborn Str. mido

Zu verkaufen: Zeitungs-Route mit 2 Pferden u. 2 Wagen. Trägt $100 Profit per Monat ein. Jul. Tietje, 9112 Yates Ave., Süd-Chicago. mido

Zu verkaufen: Mein Geschäft, Architektur-Eisenarbeit für Gebäude, 3045 Fifth Ave. Billige Miethe. Paul Berndtgen. dimido

Zu kaufen gesucht: Grocery-Store mit Milchgeschäft oder Meatmarket. Adr.: G. 771 Abendpost. 4feb,1w

Zu kaufen gesucht: Wirthschaft, deutsche Nachbarschaft. Lease verlangt. Adr.: O. 485 Abendpost. 4feb,1w

Arthur, 609 Fulton Str., kauft und verkauft Geschäfte aller Art. Gute Preise für Hotels, Saloons, Grocerystores. Keine Kommission im Voraus. Auskunft frei. 2fb,1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Zehn (10) erfahrene Bäcker, jeder mit Kapital von zirka fünfhundert Dollars ($500), um mit Eigenthümer einer Bäckerei in Theilhaberschaft zu treten, in Cape Nome, Alaska. Adressire: B. F. Miller, 3840 Wabash Ave., Chicago. 2fb,1w

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Großer Store mit Stall und Basement. 1474 Clybourn Ave. dofr

Zu vermiethen: Ein guter Eck-Saloon. Adr.: O. 442 Abendpost.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Junger Mann wünscht kleines Zimmer und Board in anständiger Familie oder bei einzelner Frau in Lake View. Konrad Musch, 910 Belmont Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Blue Front Sale Stables. Stets an Hand zum Verkauf 75 bis 100 Pferde und Stuten, passend für städtische und Kontraktoren-Arbeit jeder Art, sowie für Farm- und Zuchtzwecke. 1000 bis 1700 Pfund schwer. Preise rangiren von $25 bis $100. Ebenfalls ein schnelles Buggypferd. Gebrauchtes Geschirr in allen Sorten. Käufer, die nicht in der Stadt bekannt sind, sollten zuerst bei uns vorsprechen; wir betreiben ein reelles Geschäft und haben keine Konstabler- oder Mortgage-Verkäufe. Jedes Pferd wird im Geschirr vorgeführt. Wir halten alle von uns gekauften Pferde kostenfrei bis zur Ablieferung. Finn & McPhillips, 4175 u. 4177 Emerald Ave., halber Block südlich vom Root Str., ein Block vom Roß' Hotel, ein Block vom Eingang zu den Viehhöfen, Chicago, Ill. 3fb,1mX

Zu kaufen gesucht: Pferd für leichte Arbeit. 2293 Milwaukee Ave.

Ueberzählig: 50 heckluftige Weibchen, Dutzend $6, einzelne 75c. Tourenreiche Hähne meines edlen Stammes (Trute) noch in Auswahl; bringen tiefes Hohl, Knorre, Hohlklingeln, welche Koller und tiefe Flöten. Preise nach Gesangsleistung, $2½—$4. Bitte Käfig mitzubringen für Weibchen. Sander's Kanarienzüchterei, 732 Wells Str. 7fb,dosadi,1m

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir legen zum Verkauf aus in unseren Läden, 3011—13—15—17 State Straße ungefähr $7000 werth in eisernen Bettstellen, Springs, Matratzen, Teppichen, Oefen etc., welche aus verschiedenen Gründen retournirt wurden. Diese Waaren werden genau wie sie sind verkauft, entweder gegen Baar oder sehr leichte Abzahlungen. Alle Waaren, welche nicht so, wie angegeben, sein sollten, können zu irgend einer Zeit retournirt werden, ob dafür bezahlt ist oder nicht.

Eiserne Bettstellen, werth $4, $5 und $6	$1.50
Gewundene Draht Springs, werth $3	1.00
Kochöfen, so billig wie	6.50
Teppiche, so billig wie	20
Ruhebetten zu	2.50
5 Stücke voll aufgepolsterte Parlor Suits	12.50

Diese Waaren sind außerordentlich billig und wir rathen Euch, sofort herzukommen, wenn Ihr etwas in Eurem Heim braucht. L. Fish Furniture Co., 3011 bis 3017 State Straße, nahe 30. Straße. Diese Waaren werden nur in den obengenannten Laden verkauft. 20janX*

Zu verkaufen: Haushaltung, wegen Todesfall. 787 N. Western Ave. dofr

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbelfabrik-Hartholz, $2.50 per Ladung. 586 W. Erie Str.

Die besten Geldschränke zu niedrigsten Preisen, von $25 aufwärts. Sabath Safe Co., 158 Fifth Ave. 28janX,1m

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $55 Baar für Chickering Upright Piano; großer Bargain. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 4feb,1w

Nähmaschinen, Bicycles 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu tauschen gesucht: Herren- oder Damen-Fahrräder für ein Upright Piano. Adr.: O. 488 Abendpost. 7fb,1mX

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7fb*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Wir verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission. Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle, Ecke Monroe Str. Sonntags offen von 10—12. 2dzX*

Geld ohne Kommission. Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Zu leihen gesucht: $1600, 6%, Brickgebäude, werth $2500. Adr.: G. 752 Abendpost.

Privatgeld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen, 4, 5 u. 6 Proz. Adr.: O. 494 Abendpost. 5fb,1mX

Anleihen auf kurze Zeit auf verbessertes oder unbebautes Grundeigenthum, 6%. Schreibt Englisch. Sweetland, 610, 84 LaSalle Str. 27jan,1mX

Erste garantirte Gold-Mortgages, in Beträgen von $300—$5000, keine Unkosten. Richard A. Koch & Co., 171 La Salle Str., Ecke Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 19janX*

Wenn Hypotheken-Wucherer drohen, sprecht vor: Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon, Central 582. 4dez,didosa*

Adolph H. Wesemann — McClelland, Allen & Wesemann, deutscher Advokat, allgemeine Rechtspraxis; Spezialität: Grundeigenthumsfragen, gerichtliche Dokumente, Probatsachen, Testamente und ausländische Erbschaften. 83, 163 Randolph Str. (Metropolitan Block). 1jan,6mX

Henry & Robinson, deutsche Advokaten. Abend-Office: 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 6fb,1mX

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4feb,1moX

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dz*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wm. R. Rummler, deutsch-amerikanischer Patentanwalt. McVickers Theatergebäude. 19jlX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln-County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10.00 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes. — Ebenfalls einige theils verbesserte Farmen. Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher“ u. s. w. schreibe man an J. H. Koehler, Wausau, Wis. — Oder besser spreche vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 12. Februar, von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kaufluftige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.

Adressirt: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 12jan, sa,di,do*

Farm! — Farm! Eine sehr vortreffliche Gelegenheit! 169 Acker Farm mit guten Gebäulichkeiten, Creek läuft hindurch, schöne Riverfront, gute Weide, 80 Acker urbar, Schulhaus auf der Farm, 3 Meilen von einer Stadt Wisconsins, zu vertauschen gegen schuldenfreies Grundeigenthum. Preis $4000. Henry Ullrich, 1209 Masonic Temple. 5fb,1wX

Wegen Todesfall bin ich gezwungen, meine Farm nahe Ritzburg, Wisconsin, zu verkaufen. Alles schwerer Weizenboden. Nehme irgend ein Grundeigenthum in Tausch. Oder verkaufe für den halben Preis. Auskunft 111 Cornelia Str., Ecke Holt Str., beim Eigenthümer.

Zu verkaufen: In Fruchtzone Michigans 10 Acker, ein Block vom See, mit Haus und Schuppen, in schönem Hain; spottbillig, $400 baar. A. Gray, 77 S. Clark Str. 19janlmX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut eingerichtete Farmen. Zimmer 32, 119 LaSalle Str. 3fb,1m

Zu miethen gesucht: 40—80 Acker Farm. 2293 Milwaukee Ave.

Südseite.

$9 monatlich. $9 monatlich. $9 monatlich.

Bezahlen neues 5-Zimmer Pressed Brick-Front Haus, Preis $1175. Baar-Anzahlung nur $100. Sprecht vor in Zweig-Office, 4515 Justine Str. Nehmt Ashland Ave. Car nach 45. Str., oder 47. Str. Car nach Ashland Ave. S. E. Groß, Eigenthümer, 604 Masonic Temple. 11nov*X

Südwestseite.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Feines 2-stöckiges Preßbrick Front Flatgebäude, 6403 Laflin Str. Zement Trottoir, Straße gepflastert. Belastung $2000. Equity $1200. Tausche gegen Baustellen. Albert Wahl, 177 LaSalle Str., Zimmer 1. 25jan,1m,X

Nordwestseite.

Wünscht Ihr ein Heim? Dann kauft jetzt eine Lot, macht ein paar kleine Zahlungen darauf und im Frühjahr bauen wir, wie es Euch paßt. Lotten mit allen Verbesserungen und besten Fahrgelegenheiten zu mäßigem Preise und zu leichten Bedingungen. Auch gute Cottage. Habe einige große Bargains in Lotten, Cottages und zweistöckigen Flats für Leute mit kleinem Baarkapital. Offen Sonntag. J. B. Rice, 1710 N. California Ave. 10jan,dosadi,1m

Zu verkaufen: Zweistöckiges Stein Front Flatgebäude, 6 und 7 Zimmer. Preis $5000. — Zweistöckiges Brickhaus, als Bargain, $3800. — Humboldt Boulevard Lot, $50 per Fuß, innere Lotten $30 per Fuß. — Auch 2 Cottages, billig. Nachzufragen: 2017 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave, Geo. A. Seaverns, Eigenthümer. Offen täglich und Sonntags von 11 bis 5 Uhr. 19jan,1m

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, Gas, Closets usw.; $1400 aufwärts auf den leichtesten Zahlungen; nahe verschiedenen Straßenbahnen; offen jeden Tag. Otto Dobroth, Elston, Belmont und California Avenue. 2fb,sadidolm

Zu verkaufen: 5 und 8 Zimmer Häuser, Stadtwasser, 6 Fuß Basement, nahe Elston und Belmont Ave. Cars, 5c Fahrgeld zur Stadt, von $1200—$1400, $50 baar, $10 monatlich.—Geld zu verleihen.—Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 2fb,sadofr

Zu verkaufen: Haus und Lot unter günstigen Bedingungen. Vorzüglicher Geschäftsplatz an der Straßenkreuzung von California und Milwaukee Ave., gegenüber der Hochbahn gelegen. Näheres beim Eigenthümer, 1225 California Ave. 22jan,1mX

Nordseite.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Dreistöckiges feines Pressed Brick Store- und Flatgebäude, nebst Stall, 3 Blocks von der Hochbahn, Lake View. Adr.: O. 450 Abendpost.

Muß verkaufen: 3 Flat Brickhaus, Dampfheizung, $6000; Einkommen $780. Topping, 252 Garfield Ave. dofr

Zu verkaufen: Eckhaus mit Saloon, oder für ein schönes Privathaus zu vertauschen. Lake View. Adr.: M. 311 Abendpost. dimido

Zu kaufen gesucht: Nordseite und Lake View Lotten, Cottages, Geschäfts- und Wohnhäuser. G. J. Schmidt & Son, 222 LincolnAve. 21janlm,djamo

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke La Salle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dez,X*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrige Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

3 Prozent. 4 Prozent. 5 Prozent.

Ein Privatmann von gutem Ruf und anerkannter Reellität wünscht ein paar tausend Dollars in Summen von $20 bis $500 an ehrliche respektable Leute zu verleihen auf Möbel, Pianos und gewöhnliche Haushaltungs-Sachen. Keine Berechnung für die Ausstellung der Papiere, oder für sonst etwas. Ihr spart Geld, wenn Ihr, falls Ihr zu borgen wünscht, bei uns vorsprecht und die großen Vorzüge untersucht, die ich Euch biete, wie die niedrigen Raten und so lange Zeit Ihr wünscht zum Zurückzahlen. Alle Geschäfte durchaus vertraulich. Ich bin kein Anhänger von Trusts und gehöre nicht zu der Loan-Kombination. Herabgesetzte Preise für Alle, die mit mir Geschäfte machen. — Meine Raten sind 3 Proz., 4 Proz. und 5 Proz. in jedem gewünschten Betrag. Bringt diese Anzeige mit und Ihr erhaltet spezielle Raten. 27 Washington Str., Zimmer 30. 22jan,1m

A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz. Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert. A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theater Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Geld zu verleihen — auf Möbel u. Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von uns borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt. Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. Adler Leih Co., 70 LaSalle Str., Z. 34, Ecke Randolph Str. O. C. Boelker, Manager. X*

Chicago Credit Company, 92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld. 92 LaSalle Str., Zimmer 21. Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View. 1ju*

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Hund, graublauer Dane, 5 Monate alt. Belohnung. 359 E. North Ave., Bäckerei.

Der Adelsmensch

Von **Robert Misch.**

(Fortsetzung.)

„So — Hermine ist im Opernhaus?" fragte Rohde überrascht, als er von der Fabrik heimkam, mit einem wahren Bärenhunger übrigens, und von seiner Frau, statt wie gewöhnlich von Hermine, empfangen wurde. — „Heute Mittag sagte sie mir aber nichts davon."

„Leipolds schickten ihr das Billet und baten sie, mit in ihre Loge zu kommen. Und da heute Lohengrin ist, noch dazu mit einem Gast . . ."

„So konnte sie nicht widerstehen," fuhr der Fabrikant fort, sichtlich enttäuscht und gereizt. „Merkwürdiges Vergnügen! Lohengrin hat sie doch mindestens schon zehn Mal gehört. Wie kann man sich dasselbe Zeug immer wieder vorkauen lassen! Ich gehe in meinen Klub."

Metas Stimme zitterte leise, als sie sanft erwiderte:

„Ich kann Dir ja Gesellschaft leisten, wenn es Dir recht ist."

„Du . . .?" — Er schaute überrascht auf — „Du gehst doch in Deinen Verein!?"

„Nein, heute nicht."

„Hm . . . ich habe mich eigentlich schon versprochen, zu einem Skat."

„Aber Du wolltest doch vorhin bleiben, als Du Hermine zu Hause glaubtest?"

Was hatte sie denn heute Abend? Fürchtete sie sich vor dem Alleinsein? Sie zog sich ja doch bald wieder in ihr Studirzimmer zurück, nachdem sie ihm bei Tisch stumm gegenüber gesessen. Das machte ihn immer so wüthend, wenn er an sein verpfuschtes, verfehltes Eheleben dachte.

„O nein, ich wollte nur rasch einen Imbiß nehmen und dann gleich wieder gehen."

„Ich werde Order geben, daß das Essen gebracht wird," sagte sie schnell.

Sie klingelte; das Mädchen servirte den Thee und eine warme Platte. Schweigsam aßen sie. Wie langweilig das war! Hermine plauderte, Hermine wußte stets etwas Neues, Komisches. War es auch nicht immer geistreich oder tief, es erheiterte ihn, zerstreute seine geschäftlichen Sorgen. Zuweilen kokettirte sie auch mit ihm, und auch das machte ihm Spaß.

Und diese da mit dem Sphinxgesicht, die nicht sprach und nicht amüsant war, die so „tiefe" Gedanken dachte — viel zu hoch für ihn —, die nicht Zeit für ihn fand, weil sie sich mit dem „Wohl" ihrer Mitmenschen beschäftigen mußte: wie haßte er sie jetzt!

Ein paar Mal schien es ihm, als ob sie ihm etwas sagen wollte; doch öffnete sie den Mund nur zu einsilbigen Bemerkungen. Ja, sie wollte reden, sie wollte auch heiter sein wie Hermine; aber von seiner Eisesmiene zog sich ihr Herz schmerzlich zusammen.

Hatte er es wohl bemerkt, daß sie heute Abend ihm zu Ehren ihren dunklen, einfachen Kleidern entschlüpft war und einen blaßblauen Kaschmirschlafrock mit Watteaufalte trug, den sie sich in einer koketten Laune in den ersten Wochen ihrer Ehe bei Gerson ausgesucht, aber schon lange nicht mehr angelegt hatte. Nein, er merkte es nicht, sagte ihr kein Wort, kein Kompliment darüber, wie er es Hermine fast täglich machte. Er hatte eben nur Augen für dies kokette Weib.

Rohde beeilte sich mit dem Essen, um schnell fertig zu werden. Wenn er denn schon „gestiefelt und gespornt" am Tisch sitzen mußte, dann sollte es wenigstens in der Stammkneipe sein.

„Du gehst?"

„Ja — freilich! Du ziehst Dich ja doch gleich wieder zurück."

„Nein, ich wollte . . . ich wollte Dir eigentlich Gesellschaft leisten, wenn es Dir recht ist."

Er blickte sie verwundert an.

„Ich habe mich aber versprochen."

„Die Herren werden auch ohne Dich ihre Partie machen. Du kannst Deiner Frau auch einmal einen Gefallen thun."

„Einen Gefallen? Was hast Du denn heute?"

„Nichts! Ist es denn etwas so Besonderes, wenn eine Frau ihren Mann bittet, zu Hause zu bleiben und ihr Gesellschaft zu leisten?"

„Zwischen uns schon!"

Sie schien das überhört zu haben oder überhören zu wollen.

„Wenn Hermine zu Hause wäre, würdest Du nicht gehen."

„O . . ."

„Ja — Du bist die ganzen letzten Tage dageblieben. Du wolltest auch heute bleiben, bis Du erfuhrst, daß sie nicht da ist."

War sie eifersüchtig? Sein Herz pochte schneller. Schon die ganze Zeit, seit sie ihn damals Hand in Hand mit Hermine überrascht, glaubte er es bemerkt zu haben; und instinktiv hatte es ihn bestimmt, dem Gaste erst recht seine Aufmerksamkeit zu widmen.

So war also doch noch nicht alles verloren. Wo Eifersucht, da ist auch noch Liebe vorhanden; nur ein abgestorbenes Gefühl vermag nicht mehr, den Nährboden für diese Leidenschaft abzugeben. Aber er mußte dem auf den Grund kommen. Und sich nur nicht verrathen, ehe das Spiel gewonnen war!

„Ich weiß nicht, was Dir das Recht gibt, so zu mir zu sprechen," erwiderte er streng und kalt. „Wenn ich meine Abende in anderer Gesellschaft als der Deinen zubringe, so liegt doch die Schuld an Dir selbst. Du solltest Hermine übrigens dankbar sein, daß sie versucht . . ."

„Dankbar?!" stieß sie höhnisch und bitter hervor, senkte aber doch schuldbewußt den Kopf vor seiner Anklage; dann sagte sie leise: „Wenn ich Dich aber bitte, mir zuliebe heute zu Hause zu bleiben. . . ."

Sie that ihm fast leid.

„Nun — wenn Dir so viel daran liegt, bleibe ich."

Er legte den Hut, den er schon ergriffen, wieder fort.

Metas Augen leuchteten auf. Dann rief sie hastig, während sie zur Thüre eilte:

„Einen Moment, bitte! Ich bin gleich wieder da."

Wohin eilte sie nur? Was hatte sie nur vor? Er mußte sich setzen, so fuhr ihm der freudige Schreck in die Glieder. Er hatte ein wenig geschürt — schmunzelnd gestand er es sich selbst; aber diese Wirkung hatte er denn doch nicht erwartet. Und plötzlich fiel ihm das Wort von der Eheschule ein, von der erzieherischen Wirkung der Ehe, das er damals auf jenem Balle in Klützow zu Albert gesprochen. Sollte es jetzt endlich in Erfüllung gehen, nachdem es so lange hatte auf sich warten lassen?

Die Thür öffnete sich, und ein ganz erstaunliches Schauspiel bot sich seinen Augen. Da stand Meta — verschämt, blutroth, mit gesenktem Blick, so reizvoll und mädchenhaft, wie sie ihm lange nicht erschienen war — und trug im Arm den Schlafrock, die Pantoffeln und die lange Pfeife.

Er stieß einen erstaunten Ruf aus, und da war sie auch schon bei ihm und bot es ihm dar.

„Bitte, bitte — zieh es an — **mir** zuliebe!"

Er mußte lachen, und sie lachte mit. Dann aber legte er, schnell wieder ernst geworden, die Sachen beiseite und weigerte sich, sie anzuziehen.

Es war ja sehr nett, daß sie sie ihm gebracht; aber die lammfromme Stimmung konnte man sich damit nicht ins Herz zaubern. Im Gegentheil. Er wunderte sich über sich selbst; aber gerade, weil sie ihm nun entgegenkam, stiegen plötzlich all der Groll und Schmerz der letzten Monate mit frischer Kraft in ihm auf.

Wenn sie jetzt so nachgiebig sein konnte, warum war sie es nicht früher? Er hatte sich nicht geändert und würde sich nicht ändern. Mochte sie ihn früher nicht, warum jetzt? Einfach, weil sie den Gedanken nicht ertragen konnte, daß ihm eine andere besser gefiel. Aus purer Eitelkeit! Und wenn die andere wieder fort war, ging die Quälerei von neuem an. Lieber alles beim alten lassen. Die Geschichte war ja nun doch mal verpfuscht.

Er lehnte sich in die Sofaecke zurück, kreuzte stumm die Arme und schaute stirnrunzelnd und finster vor sich hin.

Meta machte sich ebenfalls schweigend am Tisch und im Zimmer zu schaffen. Sie war in tödtlicher Verlegenheit. Mit Mühe drängte sie die heißen Thränen zurück, die ihr aufstiegen. Eine vernichtende Gewißheit ward ihr in diesen Minuten: sie hatte den Gatten verloren.

Bei all den heftigen Szenen, all der Entfremdung, selbst bei dem Entschluß, fortzugehen, hatte die feste Ueberzeugung von seiner tiefen Liebe sie nie verlassen. Ja, gerade dadurch war ihr Trotz gewachsen. Es reizte sie, ihn herauszufordern, das Zerwürfniß bis auf die Spitze zu treiben, in der heimlichen Hoffnung, ihn dann flehend zu ihren Füßen zu sehen. Dann hätten sie das süße Glück der ersten Wochen wieder gefunden, das so schnell durch seine prosaischen Rücksichtslosigkeiten zerstört worden war. Er hatte es schon nach einigen Wochen der Ehe nicht mehr für nöthig gehalten, der zärtliche, hingebende, ideale Gatte zu sein; da wollte sie ihn eben zwingen.

Und nun hatte sie ihn verloren, an eine andere verloren. Denn würde er sie sonst so gedemüthigt haben, wie eben jetzt? Da saß er, mürrisch und gelangweilt, die Minute ersehnend, wo er aus der Nähe der verhaßten Frau fortlaufen konnte.

Ach, welch schreckliche Reue überkam sie! Was nützten ihr nun die Vereine und die Vorlesungen und all ihre Weltbeglückungspläne, nun, nachdem sie ihr eigenes Glück zerstört?!

Sie vermochte die Thränen nicht mehr zu unterdrücken. Ein wildes Schluchzen brach aus ihrer Kehle, während sie, die Hände vor dem Gesicht, ins Nebenzimmer stürzte.

Rohde sprang erschrocken auf. Mit angehaltenem Athem lauschte er. Freude, vielleicht auch ein wenig Schadenfreude durchströmte sein Herz. Worüber weinte sie so leidenschaftlich? Ueber ihre eigene Thorheit, über den Kummer, den sie ihm gemacht? Da mochte sie weinen! Er nahm sich vor, ihr nicht entgegenzukommen, und wenn sie Tag und Nacht fortschluchzte. Hatte sie ihn doch durch ihre Phantastereien, ihren Trotz dazu gebracht, sie beinahe zu hassen — sie, die er so innig geliebt.

Gewaltsam zwang er sich, stehen zu bleiben. Aber er hielt es nicht aus. Plötzlich stand er neben ihr. Sie lag vor der Chaiselongue auf den Knieen, das Gesicht in die Hände gedrückt.

„Meta!"

Sie richtete sich gehorsam auf. Ihre Kniee zitterten aber so heftig, daß sie auf den Diwan zurücksank. Nun kam die Aussprache. Mit einem scheuen Blick streifte sie sein Gesicht. Wie vergrämt und müde es aussah!

„Meta, warum weinst Du?"

Sie kämpfte mit ihrem Stolz. Nur einen Augenblick. Dann hauchte sie mit leise schluchzender Stimme:

„Du hast mich nicht mehr lieb!"

In sprachloser Ueberraschung starrte er sie an. Das hatte er nicht erwartet. Das war wieder das hingebende, sanfte Geschöpf von früher. Hingerissen beugte er sich zu ihr nieder und umschlang sie mit seinen Armen.

Meta schloß selig die Augen. Da war ja nun das „Wunderbare". Als er ihre Lippen wieder frei gab, richtete sie sich auf und sagte mit leuchtenden Augen:

„Und Du bist doch ein Adelsmensch!"

(Schluß folgt.)

Thiere auf der Bühne.

Ueber Thiere als Schauspieler plaudert Ernst Blum in seiner köstlichen Art im letzten „Journal d'un Vaudevilliste". „In dem „Rothkäppchen", das gegenwärtig im Pariser Châtelet Triumphe feiert", erzählt er, „treten zwei Bäuerinnen auf, von denen die eine ein Kalb, die andere ein Schwein nach sich zieht. Die beiden Thiere sind lebendig, was wiederum von Neuem beweist, daß der Impresario des Châtelet vor keiner Ausgabe zurückschreckt. Sie sind in den Schlachthäusern gekauft worden und haben ihre Rolle eine ganze Woche hindurch gewissenhaft gelernt. Das Kalb sah äußerst eingeschüchtert aus, es schaute nach allen Seiten, betäubt und geblendet durch das Geräusch und das Licht, und als es eine Kulisse bemerkte, die ein Gehölz darstellt, und unten an einem Baume Gras sah, stürzte es sich darüber her, um zu fressen, um sich eine gewisse Haltung zu geben. Seine Ueberraschung war groß, als es sich nur einer gemalten Leinwand gegenübersah! Einer der Dekorationsmaler, der die Kulisse gemalt hatte und der Szene beiwohnte, empfand darüber eine stolze Freude. „Der Irrthum dieses aufrichtigen Kalbes", sagte er, „ist einer der schönsten Erfolge meines Lebens!" Das Schwein dagegen sagte nichts, es blieb unbeweglich in seiner Ecke und wartete augenscheinlich darauf, ganz genau zu erfahren, wo es wäre. Man begann die Probe; der Schauspieler, der das Kalb, und der andere, der das Schwein hineinführen sollte, zogen jeder an dem Strick, aber vergebene Mühe. Die beiden Thiere begannen verzweifelten Widerstand zu leisten, und je mehr die Künstler zogen, um so mehr widersetzten sich die Thiere, man mußte also diplomatische Mittel anwenden: Man hielt dem Kalbe eine Mohrrübe hin und dem Schwein ein Stückchen Zucker. Damit hatte man Glück, die beiden Thiere traten auf die Bühne, aber das Schwein schrie, daß einem das Herz brechen konnte, und das war um so schrecklicher, als, wie eine kleine Statistin bemerkte, man kein Wort von dem verstehen konnte, was es sagte. Bei der zweiten Probe waren die beiden Thiere weniger wild; aber man mußte noch immmer den Trick mit der Mohrrübe und dem Zucker anwenden. Der Requisitenmeister fand indeß, daß dies die Kosten vermehrte, aber der Direktor meinte mit der bei ihm gewohnten Munificenz: „Was kommt es darauf an! Geben Sie ihnen das ganze Bund und allen Zucker, wenn es sein muß." Allmälig akklimatisirten sich die beiden Thiere, und alle, die der Generalprobe und der Premiere beigewohnt haben, konnten feststellen, daß sie ihre Rolle wie alte Praktiker spielten. Nur das Schwein fuhr fort und fährt auch heute noch fort zu schreien, aber ich glaube wohl, daß man heute seine Schreie in Musik gesetzt hat und es so aussieht, als singe es ein Kuplet. Mit Bedauern muß ich sagen, daß die beiden Thiere heute schon infame Kommödianten geworden sind, — das Theater verdirbt entschieden alles, was sich ihm nähert! — und an jedem Abend, an dem die Einnahme das Maximum überschreitet, wird ihr Erscheinen durch einstimmiges Bravogeschrei begrüßt, beim Fallen des Vorhangs werden sie gerufen und ich rufe dafür alle Anwesenden als Zeugen an, sie kehren selbst als die ersten auf die Bühne zurück, und das Kalb dankt sogar! Das sind zwei Wesen, die augenscheinlich für den Schlächter verloren sind und die fortan nur noch ganz abscheuliche „Hast du mich gesehen?" sein werden. Das ist die traurige Philosophie der Sache. Und das Ende? Das Unglück für sie, das ist die Zeit, die unversöhnliche Zeit, die auch die Kälber und die Schweine nicht respektirt. In dem Maße, wie das Stück seinen Triumphlauf zu der 400. Vorstellung hin vollendet, werden die beiden Thiere größer und älter. Noch einige Tage, und das Kalb wird ein Ochse und muß seinen Platz einem jüngeren Kollegen abtreten. Auch das Schwein wird zu dick werden und nicht mehr dem Traum der Poeten, die ihm einen Platz in dem Stück zudachten, entsprechen. Wenn sie dann in ihre Ställe zurückkehren müssen, was für eine tiefe Traurigkeit wird ihre Seele erfüllen! Eine so schöne Jugend und ein so grausames Alter!"

Leset die „Sonntagpost".

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 24. Januar 1901.

Die plötzliche Abreise des Kaisers nach England hatte den Abbruch aller weiteren Hoffestlichkeiten anläßlich der Zweijahrhundertfeier zur Folge, sehr zum Bedauern der vielen zu Hofe Geladenen wie auch der Geschäftskreise, durch deren Berechnungen die Erkrankung und das Hinscheiden der Königin Victoria einen dicken Strich zog. Die Saison dürfte nun still verlaufen. Die von England kommenden Nachrichten werden vom großen Publikum zwar mit Interesse aufgenommen, indessen scheint es, als ob des Kaisers mit dem neuen Könige geschlossene Freundschaft hier wenig Beifall finde. Es zeigt sich bei der Gelegenheit wieder, eine welch' erbitterte Stimmung gegen England seit dem unglückseligen Boerenkriege im Volke herrscht. Man erinnert sich auch, daß früher das Verhältniß des Kaisers zu seinem Onkel Wales ein recht kühles war und daß Letzterer den Deutschen überhaupt niemals grün gewesen sein soll. Die Zeitungen sind indessen in ihren Auslassungen durchweg sehr gemäßigt. Daß der Kaiser baldigst zurückkehren möge, ist der allgemeine Wunsch, denn man erwartet von seinem Aufenthalte in England wenig Ersprießliches für die deutschen Interessen.

Eine schmerzliche Enttäuschung hat die Jubiläumsfeier allen Denen gebracht, welche auf eine weitgehende Amnestie gehofft hatten. In dieser Beziehung ist gar nichts geschehen. Außer den ungefähr viertausend Ordens- und etlichen Adels-Verleihungen sowie der Vertheilung von hunderttausend Mark an wohlthätige Stiftungen aus der königlichen Schatulle hat die Gelegenheit noch gebracht: 1.) Die Stiftung eines neuen Ordens, des „Verdienst-Ordens der preußischen Krone“, 2.) die Verleihung einer neuen Säbel-Gurt-Schnalle an die Marine, d. h. das kaiserliche „W“ soll fortan auf der Säbelgurtschnalle der Marineleute getragen werden, 3.) das Geschenk eines Bronce-Standbildes vom Großen Kurfürsten im Garten der Marine-Akademie in Kiel, 4.) eine Bronze-Bild des alten Fritz für die Stadt Potsdam. Das ist Alles.

Im Reichstag wurde wieder einmal eine Anregung zur Schaffung einer einheitlichen Rechtschreibung gegeben und zwar stellte der Abg. Müller-Sagan den Antrag, eine Kommission zur Berathung der geeigneten Mittel und Wege zur Erlangung dieses Zieles zu ernennen. Die „Kreuzztg.“ weist nun darauf hin, daß die gleichmäßige deutsche Rechtschreibung, welche in den Schulen Preußens, Bayerns, Sachsens und einiger kleineren Bundesstaaten bereits eingeführt worden sei, nur deshalb nicht zu einer wirklichen Volksrechtschreibung sich ausgestaltet hat, weil Fürst Bismarck vor 20 Jahren die Behörden anwies, an der älteren Schreibweise im amtlichen Verkehr festzuhalten. Dieses Beispiel hat auch bei den Regierungen der meisten deutschen Bundesstaaten Nachahmung gefunden. Neuerdings sind aber Schritte gethan um den in Preußen bestehenden Zwiespalt zwischen der Rechtschreibung in der Schule und im amtlichen Verkehr zu beseitigen und einer Einheitlichkeit auf diesem Gebiete für das ganze Deutsche Reich die Wege zu ebnen. Seit etwa Jahresfrist finden über diesen Gegenstand Verhandlungen zwischen Vertretern des preußischen Unterrichtsministeriums und den in erster Linie betheiligten Verwaltungen Preußens und des Reiches statt. Diesen Verhandlungen liegt die jetzige preußische Schulrechtschreibung zu Grunde; es wird beabsichtigt, an dieser nur die durch den Zweck der Vereinheitlichung der deutschen Rechtschreibung unbedingt gebotenen Aenderungen vorzunehmen. Hoffentlich finden die Verhandlungen bald praktischen Erfolg!

Die Enthüllung des Bismarck-Denkmals vor dem Reichstagshause, welche für den 1. April, den Geburtstag des Kanzlers, in Aussicht genommen war, ist neuerdings wiederum verschoben worden. Unter dem Einfluß des starken Frostes der letzten Wochen haben die Aufstellungsarbeiten eine Verzögerung erfahren, und es erschien wünschenswerth, den weiteren Aufbau des großen Werkes ohne Hast fortzusetzen. Sodann war die Hinausschiebung des Enthüllungstermins auch in Rücksicht auf den Reichstag geboten, der am 1. April, dem Tage nach Palmsonntag, bereits seine Osterferien hat. Die Enthüllung soll nunmehr Anfang Mai unter großer Feierlichkeit vollzogen werden; der Tag ist noch nicht bestimmt. Die Ueberführung der ersten großen Bronzegruppe aus der Gießerei von Martin & Piltzing ist glücklich vor sich gegangen. Das Werk, das jetzt montirt wird, hat eine reizvolle künstliche Patina erhalten, durch welche hier und dort die Bronze goldig durchschimmert.

Im Thiergarten werden auch in diesem Winter weitere Abholzungen vorgenommen. Nachdem die umfangreiche Lichtung des nördlich von der Charlottenburger Chaussee zwischen dem Brandenburger Thor und dem Großen Stern gelegenen Theils vor Kurzem beendigt worden ist, erfolgen die Abholzungen nunmehr auch westlich vom Großen Stern bis zur Station Thiergarten, wo der Park auf der Nordseite der Charlottenburger Chaussee sein Ende erreicht. Zwischen dieser und der Händelstraße sind augenblicklich Zivilarbeiter im Verein mit dem Pionir-Kommando damit beschäftigt, zahlreiche große und mittlere Stämme zu fällen. Auf der Südseite der Charlottenburger Chaussee, wo die Lichtungen vom Brandenburger Thor aus nach Westen zu zuerst ausgeführt worden sind, ist man damit über den Großen Stern noch nicht hinausgegangen, so daß in dem um den Neuen See herum gelegenen Thiergartentheile noch der alte dichte Baumbestand vorhanden ist.

Die Denkmäler in der Siegesallee werden am 22. März, dem Geburtstage Kaiser Wilhelms I., um drei neue Gruppen vermehrt werden. Zur Enthüllung kommen die Nische Kaiser Wilhelms I. von Prof. Reinhold Begas, das Denkmal Friedrich Wilhelms III. von Prof. Eberlein, und die Gruppe des Großen Kurfürsten von Prof. Schaper. Im Laufe des Monats Juni soll dann das Denkmal des Kurfürsten Johann Sigismund von Prof. Peter Breuer und schließlich im August als letzte Gruppe die des Kurfürsten Johann Georg von Bildhauer Martin Wolff enthüllt werden.

Einer der bekanntesten Gastwirthe aus Alt-Berlin, Wilhelm Donny, ist vor einigen Tagen im Alter von 83 Jahren nach schweren Leiden verschieden. Mit ihm wurde eine der volksthümlichsten Persönlichkeiten Berlins aus den sechziger und siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zu Grabe getragen. War doch Donnys Bierhaus am Dönhofsplatz damals eine der ersten Denkwürdigkeiten Berlins, und wegen seiner guten Küche berühmt. Nachdem Donny dasselbe aufgegeben hatte, verfolgten ihn mannigfaltige Schicksalsschläge. Seine Freunde verschafften ihm jedoch einen Posten, den der joviale, allbeliebte und jedem älteren Berliner wohlbekannte alte Herr noch bis vor wenigen Jahren gewissenschaft ausgefüllt hat. Vor zwei Jahren konnte er noch unter der herzlichen Antheilnahme seiner zahlreichen Freunde die goldene Hochzeit feiern.

„So'n bischen französisch klingt doch ganz wunderschön.“ Der bekannte Impresario Herr Schürmann theilt mit, daß er vom 15. bis 22. März d. J. hier eine Reihe französischer Theatervorstellungen veranstalten wird, und zwar mit einem besonders gewählten, aus 30 Personen bestehenden Ensemble. Das gesammte Bühnenmaterial, Dekorationen, Möbel, Kostüme, Requisiten, kommen aus Paris. Herrn Schürmann liegt daran, diesmal in der That „Mustervorstellungen“ in französischer Sprache zu bieten. Das Repertoire umfaßt drei in Berlin bekannte Werke: „Die Dame von Maxim,“ „Cyrano von Bergerac“ und „Die Welt, in der man sich langweilt,“ sodann als Novität: „Le Vieux Marcheur“ von Lavedan, der vor mehreren Jahren in Paris einen kolossalen Heiterkeitserfolg erzielte, wegen seines gewagten Inhalts aber bisher noch nicht den Weg nach Deutschland gefunden hat. Na, nun werden wir's ja kennen lernen, — wenn wir genug Französisch verstehen, um die „Feinheiten“ zu erfassen. Im Uebrigen fehlt's auch auf der deutschen Bühne — trotz Zensur — an Pikantem nicht.

— Wortspiel. — „In einer halben Stunde bin ich fertig, lieber Mann, ich will nur noch meine Flechten flechten.“

— Scharfblick. — Sie: „Mein Herr, ich brauche nie Begleitung. Gehen Sie, ich gehe jeden Morgen allein im Park spaziren.“ — Er: „Fürchten Sie sich denn nicht, so allein zu wandeln?“ — Sie: „O nein! Zu zweit ist's weit gefährlicher!“